

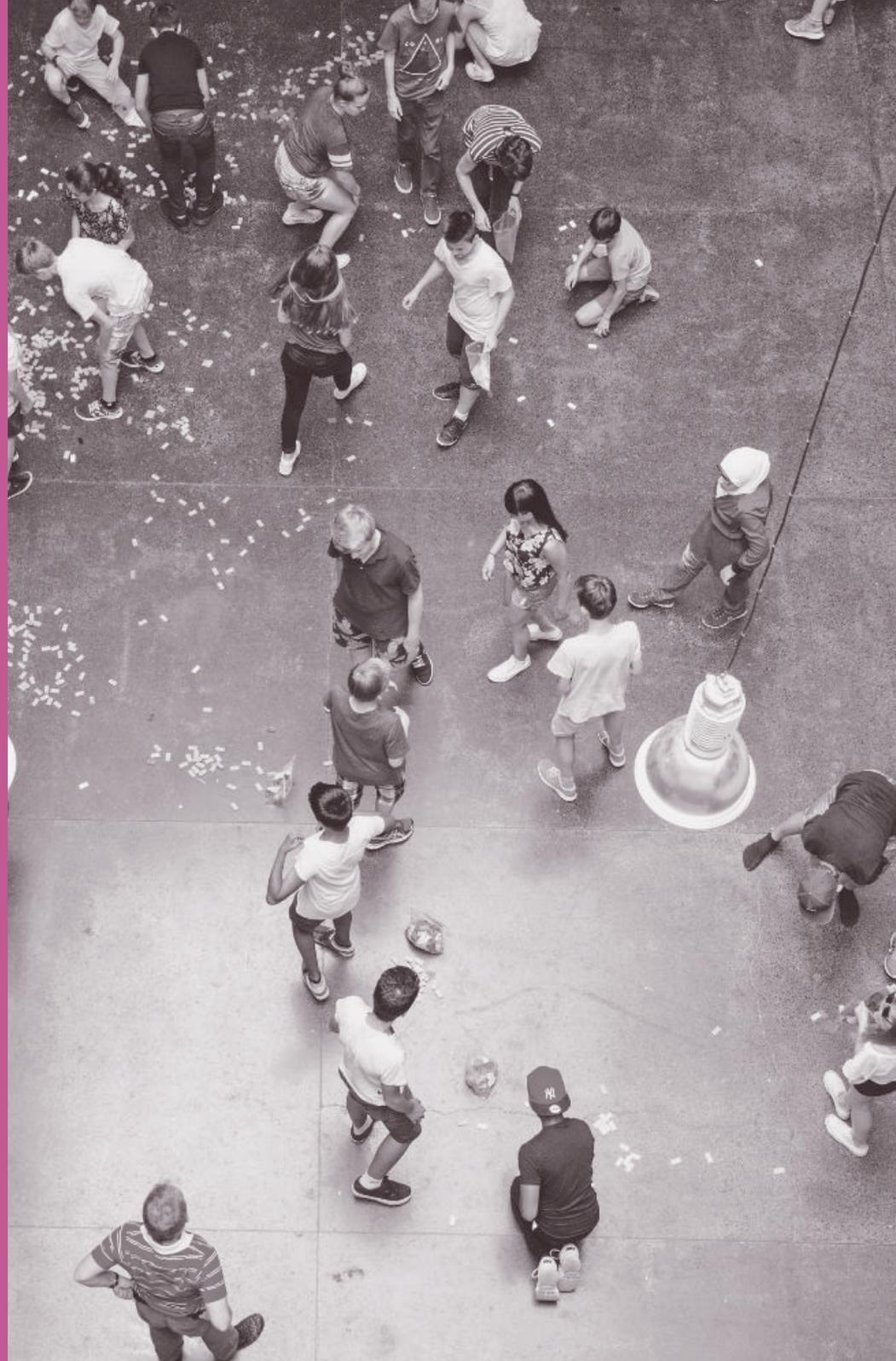
LUZERN



Jahresbericht 2014/15

Kantonsschule
Alpenquai Luzern

ksalpenquai.lu.ch



Inhalt

Vorwort		5
1 Entwicklung und Innovation		7
Wandel und Kontinuität		7
2 Strukturen und Institutionen		13
Bericht der Schulleitung		13
Schulkommission	Bereit für eine erfolgreiche Zukunft	29
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung	Den Kurs halten	30
Bibliothek/Mediathek/Empfang	Der «Empfang» in der Bibliothek	31
Schulforum	Dringend gesucht: Erneuerung	32
Beratung für Schülerinnen und Schüler	Pavillon 80	33
Schülerinnen- und Schülerorganisation	Ein spannendes Jahr	33
Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai	KLA – Aktivitäten	34
Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern	Persönlich präsent	35
3 Fächer und Stoffe		37
Maturaarbeit		37
Religionskunde und Deutsch	Freitagsgebet und Sabbatfeier	44
Geografie	Globaler Klimavertrag heiss diskutiert	47
Schweizer Wissenschaftsolympiaden		50
Erfolge in Musik und Tanz		50
Sporterfolge		52
4 Projekte und Ereignisse		55
Medienbildung	Medienkompetenz, Medienrecht, Film	55
Politische Bildung	Vom Schulzimmer in die Ratssäle	57
Geschichtsreisen	Exkursionen nach Genf und Nürnberg	58
«Jugend debattiert»	KSA-Schüler wird Schweizermeister	58
«WOERDZ»	Alpenquai – Südpol – Peterskapelle	60
Podiumsgespräch zum Islam	«Terror im Namen Allahs?»	62
«Théâtre de la Grenouille»	Mehrsprachigkeit ist Stärke der Schweiz	64



Vier Jahreszeiten	eingefangen, erkundet, verdichtet	65
Studienreise 2014	Die Letzte	81
«Theater ausser Betrieb»	175 Jahre Luzerner Theater	82
Bilinguale Klassen		88
Begegnungstreffen in der «Kornschütte»	Interreligiöser Dialog	90
Pierre-Dominique Hool, OSZE	Jedes Opfer ist eines zu viel	92
Tourenlager	Auf den Spuren der Bären	93
5 Musik und Theater		95
Instrumentalunterricht	«Lange Nacht der Musik»	95
Streicherensemble	Erfolgreicher Start	98
Vokalensemble	Die Vielseitigkeit der Stimme	98
Schwerpunktfach Musik	«Und der Haifisch, der hat Zähne»	101
Bigband	Mitreissendes Abendkonzert	102
Lichtfeier in der Jesuitenkirche	«Ach, dass du den Himmel zerrisest»	102
Gemeinschaftskonzert	OG-Chor zum Letzten, oder doch nicht?	103
Kanti-Theater	«Ich vermute, meine Zukunft ist woanders»	104
Musical Fever	«Musicals in Concert»	106
6 Abschied und Aufbruch		109
Matura 2015	Maturafeiern, Maturae und Maturi	109
Abschied von Gabrielle von Büren-von Moos		116
Verabschiedungen		126
In memoriam		136
7 Namen und Zahlen		141
Schulkommission		141
Schulleitung		141
Vorstand Alumni		142
Verwaltung		142
Lehrerschaft		144
Schülerinnen und Schüler des Untergymnasiums		155
Schülerinnen und Schüler des Obergymnasiums		162
Wochenstundentafeln		178
Verzeichnis der Abkürzungen		180





Liebe Leserin, lieber Leser

In der Geschichte einer Schule gibt es immer wieder ausserordentliche Jahre, Jahre des Umbruchs, Jahre, in denen etwas Neues beginnt. Das Schuljahr 2014/15 war für die Kantonsschule Alpenquai Luzern ein solches Jahr. Einiges aus diesem ereignisreichen Jahr soll in diesem Jahresbericht dokumentiert werden.

Nach 13-jährigem engagiertem Wirken trat unsere Direktorin, Gabrielle von Büren-von Moos, per 1. Februar 2015 zurück. In einer festlichen Schulkonferenz am 24. Januar wurde ihr vom Dienststellenleiter und von der Schulgemeinschaft der verdiente Dank abgestattet.

Der Abschied von Gabrielle von Büren-von Moos hatte Auswirkungen auf alle Mitarbeitenden der Schule, führte er doch zu einem tiefgreifenden Reorganisationsprozess. Die bisher dreistufige Führungshierarchie wurde auf zwei Stufen reduziert, so dass seit dem 1. Februar 2015 ein Rektor und eine Prorektorin und sechs Prorektoren die Geschicke der Schule leiten. Damit verbunden sind eine Reorganisation der Binnenstruktur der Schule auf das Schuljahr 2015/16 hin sowie eine Zusammenlegung der bisherigen Abteilungssekretariate. Allen Mitgliedern der Schulleitung, Lehrpersonen und Mitarbeitenden von Sekretariaten und Hausdiensten forderten diese Änderungen ein hohes Mass an Flexibilität und Vertrauen ab.

Dafür, dass sie die Änderungsprozesse mit hohem Engagement und grosser Offenheit mitgetragen haben, danke ich ihnen herzlich.

Neben den Vorbereitungen für das Neue gab es natürlich auch ein ganz normales Schuljahr mit verschiedenen Höhepunkten und einigen Herausforderungen, die in diesem Jahresbericht beleuchtet werden. Wir sind besonders stolz auf viele aussergewöhnlich gute Leistungen unserer Schülerinnen und Schüler, die an den Maturitätsprüfungen, aber auch bei nationalen und internationalen Wettbewerben gezeigt worden sind. Sie sind die Früchte eines gelungenen Zusammenwirkens von hohem Engagement und intellektueller Neugierde der Schülerinnen und Schüler und verlässlicher Unterstützung durch die Lehrpersonen.

So war das Schuljahr 2014/15 sowohl ein Jahr des dankbaren Zurückblickens als auch ein Jahr zuversichtlichen Vorausschauens. Mögen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, mittels des vorliegenden Jahresberichts daran teilhaben können.

Hans Hirschi, Rektor



Entwicklung und Innovation



Nach dem Rücktritt der Direktorin Gabrielle von Büren-von Moos erhielt die Kantonsschule Alpenquai in der Person von Dr. Hans Hirschi, vorher Rektor des Obergymnasiums, einen neuen Leiter und eine veränderte Führungs- und Organisationsstruktur. Die folgenden Seiten berichten über Vorgehen und Ergebnisse der Strukturrevision.

Wandel und Kontinuität

Neugestaltung der Führungs- und Organisationsstruktur

Das Schuljahr 2014/15 war für die Kantonsschule Alpenquai Luzern ein bewegtes Jahr. Unsere Direktorin, Gabrielle von Büren-von Moos, ist nach 13-jährigem Wirken per 1. Februar 2015 von ihrem Amt zurückgetreten. In der Folge führte das Bildungs- und Kulturdepartement nach Konsultation verschiedener Anspruchsgruppen eine Restrukturierung der Führungsorganisation durch. Die bisherige dreistufige Führung wurde auf zwei Stufen reduziert. Der frühere Rektor des Obergymnasiums, Hans Hirschi, wurde zum Rektor für die Gesamtschule berufen. Die neue Schulleitung führte einen Reorganisationsprozess durch, bei dem sie auch Ergebnisse der ifes-Evaluation im letzten Schuljahr berücksichtigte. Dabei setzte sie folgende Hauptziele:

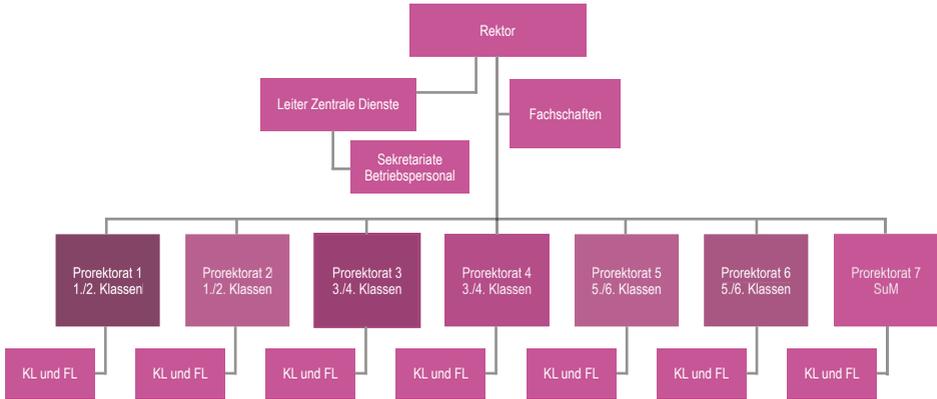
- Die neue Führungs- und Organisationsstruktur dient dem Lernen der Schüler/-innen.



- Sie bietet sowohl Schüler/-innen als auch Lehrpersonen klare Ansprechpartner in der Schulleitung und fördert damit Sicherheit und Vertrauen.
- Sie ermöglicht eine effiziente Erledigung der Standardaufgaben.
- Sie ermöglicht, dass die Schule eine lernende Organisation bleibt.
- Sie bringt zum Ausdruck, dass wir uns als **eine** Schule verstehen (nicht als Unter- und Obergymnasium).
- Sie unterstützt transparente Schulentwicklung.
- Sie ermöglicht die Partizipation der Lehrpersonen, insbesondere im Bereich Schulentwicklung.
- Sie ermöglicht den Einbezug aller Schulleitungsmitglieder in strategische Entscheide (Ausrichtung der Schule, Schulprogramm, jährlicher Leistungsauftrag).
- Sie ermöglicht eine klare Entscheidelegation innerhalb der Schulleitung in ausgewählten Bereichen.

Aufgrund dieser Ziele wählte die Schulleitung aus drei evaluierten Modellen das Modell «Stufentandems» aus. Dieses hat zur Folge, dass die bisherigen Abteilungen auf das Schuljahr 2015/16 hin aufgehoben und durch eine Stufenorganisation ersetzt werden. Je zwei Klassenstufen werden künftig durch zwei Prorektoren oder Prorektorinnen geleitet. Die Sport- und Musikklassen werden wie bisher als ganzer Lehrgang von Prorektor Stefano Nicosanti geführt. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des nunmehr einzigen Rektors. Die neue Schulleitung besteht somit aus einem Rektor und sieben Prorektorinnen und Prorektoren. Sie wird unterstützt durch den Leiter Zentrale Dienste.

*Die Schulleitung der Kantonsschule Alpenquai Luzern (v.l.n.r.):
Hubert Imhof, Stefano Nicosanti,
Markus T. Schmid, Gabrijela Pejic-Glisic,
Erich Wigger, Hans Hirschi, Stefan Felder,
Stefan Graber, Livius Fordschmid.*





Diskussionen um Lehrpersonenwechsel

Die Schulleitung beabsichtigte in einer ersten Version, jeweils die Klassenlehrpersonen und einen Teil der Fachlehrpersonen, vor allem jene mit vierjährigen Lehrgängen, am Stufenübergang zur fünften Klasse auszutauschen. Damit hätte die bisherige Kongruenz von führungs-mässiger Unterstellung der Klassen und ihrer Klassenlehrpersonen beim gleichen Prorektorat beibehalten werden können. Zudem hätten die Schüler/-innen im gleichen Fach von unterschiedlichen Unterrichtsstilen profitieren können. Schliesslich hätten sich neue Gelegenheiten zum Austausch und zur Zusammenarbeit innerhalb der Fachschaften ergeben. Eine Mehrheit der Lehrpersonen sah jedoch auch Risiken, die zu beachten wären. Zu viele Wechsel könnten zu Verunsicherung bei den

Schüler/-innen führen, die sich ohnehin schon in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess befinden. Die Klassenübergaben bedeuteten einen zu grossen Aufwand und das neue Modell würde die fächerübergreifende Zusammenarbeit erschweren. Im Gespräch mit Lehrpersonen und Schülerschaft entschied die Schulleitung, vor einem definitiven Entscheid eine fünfjährige Erprobungsphase einzuschalten. Lehrerwechsel sollen individuell mit dem zuständigen Schulleitungsmitglied vereinbart werden. Dabei soll gewährleistet werden, dass möglichst viele Lehrpersonen Erfahrungen mit einem Wechsel der Klasse am Übergang von der Stufe 3/4 zur Stufe 5/6 machen können. Nach fünf Jahren soll aufgrund der gemachten Erfahrungen ein Entscheid über das definitive Modell gefasst werden.

Mitwirkungsmöglichkeiten

Grosses Gewicht wurde bei der neuen Organisationsstruktur auf Mitwirkungsmöglichkeiten der Lehrpersonen gelegt. Die besondere Herausforderung dabei bestand darin, an dieser grossen Schule überschaubare Untereinheiten zu bilden, die reale Diskussionen erlauben.

Gremium	Mitglieder	Anzahl	Leitung	Thema
Schulkonferenz	Alle Lehrpersonen	200	Rektor	Gesamtschulische Fragen, Schulentwicklung
Forum	Fachvorstände +	ca. 30	2 Lehrpersonen	Beratung von Schul- und Unterrichtsentwicklung
Fachschaft	Fachlehrpersonen	3–30	Fachvorstand	Fachspezifisches, Schulentwicklung
Stufenkonferenzen	Klassenlehrpersonen einer Stufe	ca. 24	Prorektor	Klassenführung auf der Stufe
Lehrpersonenkonferenzen	Fachlehrpersonen eines Prorektorats	ca. 24	Prorektor	Aussprache und Diskussion über gesamtschulische Fragen
Arbeitsgruppen	Schulleitung, Lehrpersonen	3–10	Schulleitung oder Lehrpersonen	Spezifische Fragen z.B. ICT und Bildung SCHILW

Führungs- und Organisationshandbuch

Die Schulleitung erarbeitete innert eines halben Jahres ein Führungs- und Organisationshandbuch. Dieses enthält u. a. Leitsätze für die Zusammenarbeit in der Schulleitung, Ressortzuteilungen und Entscheidelegationen innerhalb der Schulleitung sowie Beschreibungen besonders wichtiger, komplexer und risikobehafteter Prozesse. Die Arbeit am Führungs- und Organisationshandbuch wurde massgeblich unterstützt durch die eigens für diesen Prozess temporär angestellte wissenschaftliche Mitarbeiterin, Shiva Stucki-Sabeti.

Sekretariate und Empfang

Als Folge der neuen Schulleitungsstruktur wurden die bisherigen Abteilungssekretariate des Unter- und des Obergymnasiums bereits per 1. Februar 2015 zusammengeführt. Der bisherige Zentrale Empfang wurde mit dem Ausleih-Desk der Bibliothek zusammengelegt und liegt nun im Parterre.

Hans Hirschi



Strukturen und Institutionen





Die strukturellen Änderungen bedeuten auf der einen Seite einen wesentlichen Markstein im Schuljahr 2014/15. Das Schuljahr verlief auf der andern Seite auch in gewohnten Bahnen. Die nachfolgenden Beiträge berichten von diesen Bahnen. Hierzu gehören erneut die sogenannten Sparmassnahmen des Kantons Luzern. Die Beiträge lassen Vertreterinnen und Vertreter der Gremien zu Wort kommen, die Schule und Schulalltag tragen und mitgestalten.

Bericht der Schulleitung

Qualitätsentwicklung

Am Ende des Schuljahres 2013/14 wurden durch das Q-Team die mündlichen Semesterprüfungen in schriftlichen Befragungen einer repräsentativen Auswahl von Schüler/-innen und prüfenden Lehrpersonen evaluiert. Es zeigte sich eine grosse Zufriedenheit mit den mündlichen Semesterprüfungen, so dass sie im bisherigen Rahmen weitergeführt werden können.

Im November führte das Q-Team eine Evaluation der Elternabende der 3. Klassen bei den Eltern durch. Die schriftliche Befragung zeigte, dass dieser Elternabend die Bedürfnisse und Erwartungen der Eltern nach wie vor weitestgehend erfüllt. Etwas mehr Beachtung könnte künftig der Rolle der Eltern im Hinblick auf den schulischen Erfolg ihrer Kinder geschenkt werden.



Eine dritte Untersuchung des Q-Teams betraf eine Auffälligkeit, die sich bei Schüler/-innen mit Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten beim NWEDK-Benchmarking (Befragung der Ehemaligen 2012 und der Abschlussklassen 2013) gezeigt hat. Schüler/-innen mit Schwerpunktfach BG sind signifikant weniger zufrieden mit der Schule als Schüler/-innen anderer Schwerpunktächer. Uns interessierte, warum das so ist, um herauszufinden, wie man die Schüler/-innen mit Schwerpunktfach BG besser abholen könnte. Haben sie ein spezifisches Profil? Reagieren sie selber oder andere Mitglieder der Schulgemeinschaft spezifisch auf diese Schwerpunktfachwahl?

Das Ergebnis einer qualitativen Befragung war, dass diese Schüler/-innen eine besondere Hinneigung zu projektartigen Unterrichtsformen haben und darin auch besonders stark sind. Sie arbeiten gerne selbständig und haben auch die nötige Frustrationstoleranz, wenn Versuche nicht gelingen. Entsprechend hoch ist ihre Erwartung, solche Unterrichtsformen nicht nur im Schwerpunktfach, sondern auch in andern Fächern pflegen zu können. Als weniger bedeutsam erwies sich die Dynamik von Selbst- und Fremdbild von Schüler/-innen mit Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten. Entsprechend diesem Resultat wurden die Lehrpersonen ermuntert, die spezifische Stärke der BG-Schüler/-innen vermehrt zu nutzen.

Für das Q-Team: Hans Hirschi

Sparmassnahmen

Mensa

Der Regierungsrat hat beschlossen, ab 1. Oktober 2015 alle Mensen der Luzerner Kantonschulen der SV Schweiz AG zu übertragen. Das Personal wurde von der SV Schweiz AG übernommen. Eine verhältnismässig grosszügige Übergangslösung federt die Umstellungen bei den Anstellungsbedingungen ab.

Instrumentallehrpersonen

Um Kosten zu sparen, senkte der Regierungsrat die Anstellungsbedingungen der Instrumentallehrpersonen auf das Niveau der kommunalen Musikschulen. Dagegen wehrten sich viele von ihnen mit einer Beschwerde vor Kantonsgericht, die zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Textes noch hängig ist.

Weitere Sparmassnahmen

Auch in diesem Schuljahr blieb der Kernbereich der Schule nicht von Sparmassnahmen verschont. In Fächern, in denen keine Maturitätsprüfung abgelegt wird, werden die Lehrpersonen in der Abschlussklasse ab Schuljahr 2014/15 fünf Wochen, in denen kein Unterricht mehr stattfindet, nicht bezahlt. Ausserdem wird eine Lektion im Fach Französisch, die wegen der Neuorganisation des Englisch-Unterrichts – nach Einführung des Frühenglisch an der Primarschule – vom Untergymnasium in die vierte Klasse verlegt werden sollte, gestrichen. Schliesslich kam es auch in diesem Jahr wieder zu einer Klassenzusammenlegung.



Die Sparmassnahmen der Luzerner Regierung haben auch Auswirkungen auf die Mensa der KSA: Alle Mensen der Luzerner Kantonsschulen wurden der SV Schweiz AG übertragen.



Fächerwahl

Wahl dritte Sprache, Schwerpunktfach, Ergänzungsfach, musikalisches Maturafach

Dritte Sprache (in Klammern Anmeldezahlen der nicht geführten Kurse)

Fach	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Englisch	271	294	296	247	240
Latein	(2)	(5)	(3)	(1)	(2)

Schwerpunktfächer

Fach	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Griechisch	0	0	0	0	(2)
Latein	6*	8*	3*	4*	6*
Italienisch	20*	18*	22*	7*	25*
Spanisch	40*	29*	39*	31*	24*
Musik	10*	19*	17*	12*	10*
Physik und Anwendungen der Mathematik	29	29	29	21	23
Biologie und Chemie	71	69	69	57	51
Bildnerisches Gestalten	45	45	42	31	32
Wirtschaft und Recht	76*	87*	88*	85*	81*

*) inkl. 4. Sport- und Musikklasse

Ergänzungsfächer (in runden Klammern Anmeldezahlen der nicht geführten Kurse, in eckigen Klammern ursprüngliche Erstwahlen)

Fach	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Physik	18	10	9 [8]	(2)	0
Chemie	10	(6)	14 [8]	(5)	10
Biologie	19	39	20	21 [19]	21
Anwendungen der Mathematik	10	14	11	12	14 [13]
Geschichte	33	24	28 [27]	33 [31]	26
Geografie	12	29	31 [29]	60 [59]	43 [41]
Informatik	(6)	15	(2)	10	8
Philosophie	(7)	(3)	12 [7]	(3)	(7)
Religionskunde und Ethik	30	38	12 [5]	18 [6]	22
Wirtschaft und Recht	24	32	28 [27]	19 [17]	34
Pädagogik/Psychologie	55	32	58 [74]	70 [76]	45 [40]
Bildnerisches Gestalten	(8)	12	26 [24]	13	14
Musik	(7)	(6)	(6)	(4)	(2)
Sport	28	30	27	15	35

Musisches Maturafach (in Klammern Zahlen Vorjahr)

Musik	74 (73)
Bildnerisches Gestalten	200 (198)

Anmeldungen Zweisprachige Matura

Für das Schuljahr 2015/16 werden 29 Schüler/-innen in den Lehrgang der zweisprachigen Matura Englisch aufgenommen (Vorjahr 34). Darin ist ein externer Eintritt enthalten. Die Anmeldungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schwerpunktfächer:

Fach	Anzahl
Latein	0
Italienisch	8
Spanisch	3
Musik	3
Biologie und Chemie	5
Bildnerisches Gestalten	3
Wirtschaft und Recht	7

Zweisprachiger Lehrgang am Untergymnasium

Gegenüber dem letzten Schuljahr ist eine Zunahme der Anmeldungen zu verzeichnen (37 gegenüber 24). Im Schuljahr 2015/16 werden wir demzufolge wiederum eine Klasse im zweisprachigen Lehrgang des Untergymnasiums führen, und zwar mit 22 Schüler/-innen.

Anmeldungen Sport- und Musikklasse

Es wurden 24 Schüler/-innen aufgenommen, davon 18 aus dem Bereich Sport, 4 aus dem Bereich Musik und 2 aus dem Bereich Musical.

Sport- und Musikklasse Schwerpunktfach	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Latein	0	1	1	0	0
Italienisch	2	1	3	2	3
Spanisch	3	4	5	3	4
Musik	2	3	4	2	4
Wirtschaft und Recht	16	14	11	17	13
Total	23	23	24	24	24



Weiterbildung

SCHILW – SOL konkret

Am SCHILW-Tag 2014 war der Begriff des selbstorganisierten Lernens (SOL) kritisch vergegenwärtigt und mit Hilfe eines ersten Erfahrungsaustausches zu einem gemeinsamen Verständnis geführt worden (siehe Jahresbericht 2013/14, S. 14f.). Am SCHILW-Tag 2015, am Samstag, 24. Januar, ging es darum, das gemeinsame Verständnis dieser Lernform zu vertiefen, und zwar in konkreter Verbindung mit unserem Unterrichtsalltag (siehe auch «Fächer und Stoffe»).

Die Arbeitsgruppe SCHILW (Schulinterne Lehrer/-innen-Weiterbildung) hat in ihrem Bericht der Schulleitung vorgeschlagen, SOL als ein Thema der Schulentwicklung weiterzuverfolgen. Die Schulleitung hat diesen Faden aufgenommen und aus den Resultaten der SCHILW-Veranstaltung 2014 einen Auftrag für eine neue Arbeitsgruppe «Lernform SOL» formuliert. Der Auftrag umfasst die Dokumentation, die Förderung besonderer SOL-Aktivitäten, die Erarbeitung eines Curriculums Vorbereitung Maturaarbeit sowie die Planung sinnvoller Weiterbildungsangebote. Vor diesem Hintergrund ist die SCHILW 2015 entstanden.

Die Arbeitsgruppe hat das Thema des Tages eingegrenzt: Einerseits sollen die Lehrer/-innen sich vertiefend mit der Lernform SOL auseinandersetzen, andererseits sollen einzelne Aspekte dieser Lernform genauer bedacht werden. Die Gruppe wählte die Aspekte

«Reflexion» und «Leistungsbeurteilung» aus. Damit die Auseinandersetzung konkret und so nah als möglich am Unterrichtsalltag bleiben konnte, hat die Arbeitsgruppe die Fachschaften vorgängig beauftragt, bestehende und entstehende SOL-Unterrichtseinheiten zu dokumentieren und an den Weiterbildungstag mitzunehmen.

Parallel hat die Arbeitsgruppe «Lernform SOL», basierend auf Resultaten der Q-Gruppe «EpProSOL» und den Resultaten des SCHILW-Tages 2014, eine «SOL-Mappe» entworfen, die das gemeinsame Verständnis der Lernform SOL erstmals dokumentiert. Wesentliche Elemente dieser Mappe sind zwei Planungshilfen: eine Übersicht zu den «Phasen einer SOL-Unterrichtseinheit» und ein «SOL-Navigationsraster», ein Instrument, mit dem SOL-Unterrichtseinheiten nach dem Gehalt an SOL analysiert werden können.

Im ersten Teil des Tages wurde erstens die SOL-Mappe präsentiert und erläutert. Zweitens bereiteten zwei Input-Referate zu den ausgewählten Aspekten «Reflexion» und «Leistungsbeurteilung» das Nachdenken in den Fachschaften vor.

Dr. Heinz Brunner, der bereits den SCHILW-Tag 2014 begleitet hatte, befasste sich mit dem Aspekt der Reflexion. Dr. Hans Keller, externer Begleiter des EpProSOL-Projekts, beleuchtete den Aspekt der Leistungsbeurteilung. Die Referate vermittelten durch ihre Praxisnähe und die treffenden Beispiele

wichtige Impulse. Als wertvoll empfunden wurden im ersten Referat insbesondere die kritischen Hinweise zur Beurteilung von Reflexion, im zweiten Referat die differenzierten Ausführungen zu formativer und summativer Bewertung.

Die Fachschaften reflektierten im zweiten Teil des Tages die Referate, sammelten Rückmeldungen zur SOL-Mappe und erfassten Weiterbildungsbedürfnisse zu SOL. Es zeigte sich, dass die SOL-Mappe als hilfreiches Instrument beurteilt wurde. Die Fachschaften zogen überhaupt ein positives Fazit zum SCHILW-Tag 2015. Besonders geschätzt wurden die Anschaulichkeit und die Vertiefung in der Fachschaft in passendem Zeitgefäss. Die Experten Heinz Brunner und Hans Keller besuchten am Nachmittag einige Fachschaften und resümierten ihre Eindrücke zum Abschluss der Tagung.

Für die Arbeitsgruppe SCHILW: Stefan Graber



Ungewöhnliche Gäste an der Kanti Alpenquai: Ein Schüler der Klasse 2m sorgte im Rahmen eines Vortrages im Fach Naturlehre für anschaulichen Unterricht, indem er vorübergehend eine Mutterkuh mit ihrem Kalb auf dem Schulareal weiden liess.



Klassenlehrpersonentag des Untergymnasiums

In dieser Arbeitstagung am 18. März 2015 ging es darum, Arbeiten, die im letzten Schuljahr begonnen wurden, zu einem zumindest vorläufigen Abschluss zu führen. Nach einem Erfahrungsaustausch zu den «Empfehlungen für die Lehrpersonen des Untergymnasiums», einer Wegleitung, wie wir die UG-Schüler/-innen pädagogisch in die gymnasiale Welt begleiten wollen, konnten wir dieses Papier gutheissen.

Zudem haben wir das Experiment «Klassenzimmer» bei zwei 1. Klassen ausgewertet. Wir werden dieses Experiment nicht weiterführen, einerseits weil die Rückmeldungen kein klares Bild ergaben, andererseits weil es zu wenig gut mit unseren Strukturen kompatibel ist.

Der im August 2014 lancierte Relaunch des Klassenbuchs darf als teilweise erfolgreich bezeichnet werden. Für die Klassenlehrpersonen unbestritten ist der Wert im Zusammenhang mit den Absenzen, den Prüfungen und den Hausaufgaben. Demgegenüber wurde das Klassenbuch nur wenig als Informationsplattform für Unterrichtsthemen und für das Festhalten besonderer Vorkommnisse und Vorhaben genutzt.

Im Weiteren genehmigten wir den überarbeiteten Lehrplan für die Klassenstunde und das Begleitete Lernen. Darüber hinaus haben wir das Konzept für die neue Studienwoche 2. Klasse diskutiert.

Stefan Graber

Klassenlehrpersonentagung 3./4. Klassen

Lerntechnik und Arbeitsverhalten: Was haben diese Begriffe miteinander zu tun? Inwiefern sind sie für die Klassenlehrperson und ihre Arbeit relevant? In verschiedenen Gesprächen hat die Schulleitung festgestellt, dass in diesem Bereich einige Unsicherheiten bestehen. Deshalb wurde die Tagung der Klassenlehrpersonen der 3. und 4. Klassen am 26. Juni 2015 dazu genutzt, gemeinsam über diese Fragen nachzudenken.

Adrian Häfliger, Margrit Keller und Duri Paulin berichteten zum Einstieg über eigene Erfahrungen mit dem Thema Lerntechnik im Rahmen der Klassenstunde und dem Begleiteten Lernen am Untergymnasium.

Die anschliessende Diskussion brachte eine gewisse Klärung darüber, was Lehrpersonen unter «Arbeitsverhalten» verstehen, wenn sie einen entsprechenden Eintrag ins Zeugnis machen. Es geht nämlich um die Anzeige einer mangelnden Bereitschaft eines Schülers oder einer Schülerin, den schulischen Erwartungen im Bereich Aufgabenerfüllung nachzukommen, und dies trotz wiederholter Hilfestellung oder Mahnung. Im Fokus sind also Fälle wie mangelhafte Erledigung der Hausaufgaben, fehlendes Arbeitsmaterial im Unterricht, nachlässige Arbeitshaltung. Es wird dabei immer vorausgesetzt, dass die betreffenden Schüler/-innen die Fähigkeit hätten, den Erwartungen zu entsprechen. Davon abzugrenzen sind Mängel im Bereich Lerntechnik, bei denen das Können

der Schüler/-innen noch fehlt (z. B. falsche Lerntechnik trotz hohen Engagements), oder geringe mündliche Beteiligung am Unterricht bei Schüler/-innen von ruhiger oder scheuer Wesensart.

Es hat sich herausgestellt, dass bei diesem Verständnis von «Arbeitsverhalten» die Abgrenzung zum «Verhalten in der Gemeinschaft» schwierig wird. In welchen Bereich fällt beispielsweise die Unpünktlichkeit? Entsprechend wurde die Schulleitung aufgefordert zu überprüfen, ob eine einzige Kategorie für die Verhaltensbeurteilung reichen würde, die dann gegebenenfalls verbal spezifiziert werden könnte.

Zweck und Nutzen von Zeugniseinträgen im Bereich Verhalten wurden in der Diskussion kontrovers beurteilt. Als hilfreich sähe man einen Kriterienkatalog für gutes Arbeitsverhalten.

Die Teilnehmenden sprachen sich dafür aus, die hinter dem Alltagsproblem des Arbeitsverhaltens liegenden Fragen auf einer grundsätzlicheren Ebene zu thematisieren. Im Hinblick auf ein neues Qualitäts- und Schulleitbild könnte die explizite Formulierung eines normativen Selbstbildes des Schülers/der Schülerin und der Lehrperson wichtige Impulse für die Schulentwicklung liefern.

Hans Hirschi



Zentrale Dienste und Infrastruktur

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Schulleitung und mit einem Personalabbau wurden die Betriebsabläufe optimiert. Hierzu gehören auch Änderungen der räumlichen Zuteilung:

- Rektorat, Dr. Hans Hirschi → V1.12 (bisher V1.6)
- Empfang und Bibliothek → V0.14 (bisher V1.10 und V0.14)
- Sekretariat → V1.10 (bisher V1.5 und V1.8)
- Prorektorat, Hubert Imhof → V1.6 (bisher V1.2)
- Prorektorat, Gabrijela Pejic → V1.5 (bisher V1.17)
- Prorektorat, Stefan Felder → V1.2 (bisher V1.16)
- Stundenplaner Christoph Arnold und Patrick Hess, ICT-Koordinator Beat Affentranger → V1.16 (bisher V1.23)
- Fachschaft Biologie → V1.17 (bisher V1.29)

In Zusammenarbeit mit der Dienststelle Immobilien konnten zahlreiche Bauarbeiten im Berichtsjahr und während der Sommerferien 2015 ausgeführt werden:

Gesamte Schulanlage

- Installation und Inbetriebnahme von ca. 175 Access Points für die Umsetzung des Projektes WLAN
- Erneuerung Mutteruhrsystem

- Instandsetzung wegen Absenkung von Asphaltbelägen
- Installation neuer Photovoltaikanlagen im Rahmen eines kantonalen Projektes der Dienststelle Immobilien auf den Dächern der Aula, des S-Traktes sowie aller Sporthallen

Musiktrakt

- Sanierung von Rissen in der Fassade (seeseitig)

Sportanlagen

- Belagssanierung wegen Rissen auf der Leichtathletik-Tartanbahn
- Belagssanierung Allwetterplätze 1 und 3 inkl. Retopping
- Instandsetzung Basketballanlage auf Allwetterplatz 3
- Ersatz Sanitärverteiler für Warm- und Kaltwasser
- Ersatz der Aussenuhr auf dem Sportplatz und Anschluss für mobile Lautsprecheranlagen
- Montage von Absturzsicherungen bei den Aufstiegen und Flachdächern
- Ersatz Küche Hauswartwohnung

Blauer Trakt

- Flachdachsanieierung der Terrasse im 3. Obergeschoss

Pavillon 96

- Malerarbeiten an Blechfassaden auf drei Seiten im Erdgeschoss

S-Trakt

- Installation eines Infomonitors im Eingangsbereich

Z-Trakt

- Ersatz Sanitärverteiler für Warm- und Kaltwasser
- Ersatz Heizungspumpen Verteilerraum

V-Trakt

- Sanierung Mensadecke und Lüftung; Ersatz Leuchtmittel, Beschallungsanlage, Infomonitore etc.
- Sanierung Fensterfronten Mensa und Personalraum, Brandschutzeinrichtungen und Fluchttüre Richtung See
- Neugestaltung des Mensa-Innenhofes im Zusammenhang mit baulich bedingten Anpassungen in der Mensa
- Erweiterung IT-Struktur und Neubau von EDV-Racks im V1.22A
- Auflösung des bisherigen EDV-Racks im V1.13 und Rückbau zur Erschliessung des Büros sowie Anpassungen an Decke, Boden und Wänden
- Ersatz der Kippkessel-Bratpfannen in der Küche
- Ersatz Ober- und Unterbauschränke inkl. Spülbecken im V1.26

Wir danken den Unternehmern für die einwandfreie Ausführung der Arbeiten.

Erich Wigger, Leiter Zentrale Dienste





Gesellige Anlässe

Höhepunkt der geselligen Anlässe war einmal mehr der «Professorenausflug». Dieser wurde noch von Gabrielle von Büren-von Moos und ihrem bewährten Team (Esther Bühler, Evelyne Fischer, Guy Markowitsch und Stefan Müller) organisiert. Er bot dieses Jahr unter anderem die Gelegenheit, den neuen Hauptsitz unseres Nachbarn, der Emmi AG, kennenzulernen. Das gemeinsame Essen und die Verabschiedung der Kolleginnen und Kollegen, die in Pension gehen oder die Schule aus andern Gründen verlassen, fanden im ehemaligen Hallenbad statt, das im Sinne einer Zwischennutzung als «Neubad» im Luzerner Kulturleben seinen Platz gefunden hat. Bei erlesenen Speisen und einem guten Tropfen konnte die Kollegialität auch mit vielen Ehemaligen gepflegt werden.

Hans Hirschi



Das Rahmenprogramm des diesjährigen «Professorenausfluges» bot interessante Einblicke ins kulturelle Leben im ehemaligen Luzerner Hallenbad, wo als Zwischennutzung das Projekt «Neubad» realisiert wurde.



Mutationen

Mutation in der Schulleitung

Auf Ende des ersten Semesters ist unsere Direktorin Gabrielle von Büren-von Moos zurückgetreten (siehe Kapitel 6: Abschied und Aufbruch).

Hans Hirschi, vorher Rektor des Obergymnasiums, wurde zum Rektor der ganzen Schule berufen.

Mutationen im Lehrkörper

Eintritte

Brügger Othmar	E-Gitarre
Bucher Christoph	Wirtschaft und Recht
Gysi Michael	Geografie (ab 2. Sem. 2013/14)
Märki-Büsing Nanna	Biologie
Mitkova Teodora	Mathematik (ab 2. Sem. 2013/14)
Ottiger Patrick	Trompete
Paganini Daniela	Musik
Stempfel Melanie	Religionskunde und Ethik, Geschichte (befristete Anstellung)

Pensionierungen

Bächli Andreas	Philosophie
Chappuis Marguerite	Griechisch, Latein, Philosophie
Göldi Barbara	Deutsch
Hochstrasser Jörg	Wirtschaft und Recht

Austritte

Boppart Barbara	Klarinette
Bruckert Jean	Sprachassistent Französisch (befristete Anstellung)
Hug-Zimmermann Monika	Hauswirtschaft
Limacher-Kastlunger Judith	Violine
Stempfel Melanie	Religionskunde und Ethik, Geschichte (befristete Anstellung)

Zu den Verabschiedungen siehe Kapitel 6:
Abschied und Aufbruch

Mutationen beim Verwaltungs- und Betriebspersonal

Eintritte		
Brunetti Vinh	Praktikum Betriebsunterhalt	10.2.2015 bis 30.6.2015, ab 1.8.2015)
Camenzind Dieter	Hauswart in Ausbildung	(1.9.2014)
Duss Natascha	Vorpraktikum Hauswirtschaft	(1.1.2015 bis 30.6.2015)
Fischer Evelyne	Sachbearbeiterin Rektorat	(15.10.2014)
Iannella Sibylle	Praktikum Wäscherei/Mensa	(1.5.2015)
Krasniqi Besjana	Lernende Küchenangestellte	(1.8.2014)
Meisert Erika	Praktikum Hauswirtschaftspraktikerin	(18.8.2014 bis 31.12.2014)
Ribeiro Silvio	Mitarbeiter Reinigung	(1.1.2015)
Scherer Nicole	Berufspraktikum Wäscherei	(18.8.2014 bis 14.2.2015)
Stucki-Sabeti Shiva	wissenschaftliche Mitarbeiterin	(1.12.2014 bis 31.7.2015)
Kaufmann Karla	Mitarbeiterin Reinigung	(1.1.2015)

Austritte		
Aregger Agnes	Mitarbeiterin Reinigung	(31.12.2014)
Galliker Marco	Mediamatiker EFZ	(Lehrabschluss 31.7.2015)
Humm Lucia	Sekretärin Direktion	(30.9.2014)
Hurschler-Fuchs Margrit	Sekretärin Obergymnasium	(31.12.2014)
Kaufmann Raphael	Fachmann Betriebsunterhalt EFZ	(Lehrabschluss 31.7.2015)
Tschopp Alois	Hauswart	(Pensionierung per 31.12.2014, verstorben am 5.5.2015; siehe Kapitel 6: Abschied und Aufbruch)
Stirnemann Jessica	Hauswirtschaftspraktikerin EBA	(Lehrabschluss 31.7.2015)
Widmer Faye	Küchenangestellte EBA	(Lehrabschluss 31.7.2015)



Gratulationen

Die erste Schweizer Ausgabe des vieleingesetzten Deutsch-Lehrwerks «Texte, Themen und Strukturen» mit «Handreichungen für den Unterricht» im Cornelsen Verlag ist erschienen. Mitherausgeber und Autoren sind **Marcus Castelberg** und **Dieter Wöhrle**. Sie haben dieses wichtige Lehrwerk wesentlich bereichert.

Beat Affentranger ist als *Microsoft Innovative Educator Expert* für das Jahr 2015 ausgewählt worden. Gemäss offizieller Begründung kommt diese Anerkennung nur «Educators» zu, die sich als «Vordenker» im Bereich innovatives Lernen mit neuen Technologien hervorgetan haben. Er hat im Frühjahr 2015 an einem *Global Educator Exchange* auf dem Campus von Microsoft in Seattle/Redmond (USA) teilgenommen.

Elena Kholodova hat als erste Absolventin des neuen Lehrgangs «Arts and Design in Practice» der Zürcher Hochschule der Künste ein *Certificate of Advanced Studies* erworben.

Teodora Mitkova hat an der PH Bern das Diplom für das Höhere Lehramt im Fach Mathematik erworben.

Tommi Mendel hat an der Universität Zürich das Diplom für das Höhere Lehramt im Fach Religion erworben.

Kurt Schürmann hat an der Schweizer Ausgabe des neuen UG-Lehrmittels «Natura 7/8, Grundlagen der Biologie für Schweizer Maturitätsschulen», das im Klett und Balmer Verlag erschienen ist, massgeblich mitgearbeitet.

Antonia Durrer hat an der Universität Bern das Doktorat in Geschichte erworben.

Schulkommission

Bereit für eine erfolgreiche Zukunft

Das Schuljahr 2014/15 war ein Jahr der organisatorischen Neuausrichtung unserer Schule. Auf Anfang 2015 trat Frau Gabrielle von Büren-von Moos von ihrem Amt als Direktorin der Kantonsschule Alpenquai Luzern zurück. Nach der Ankündigung dieses Rücktritts suchte das Bildungs- und Kulturdepartement mit den Verantwortlichen der Schule und Lehrpersonen das Gespräch über eine allfällige Neuorganisation der Schulleitung. Gestützt auf diese Abklärungen entschied es dann im Herbst 2014, die Kantonsschule Alpenquai solle fortan nicht mehr eine dreigliedrige (1 Direktor/-in, 2 Direktoren/Direktorinnen sowie Prorektoren/Prorektorinnen), sondern nur noch eine zweigliedrige Führungsstruktur haben (1 Rektor/-in und Prorektoren/Prorektorinnen). Dieser Beschluss hatte eine Reorganisation der Schulleitung zur Folge, welche der designierte neue Rektor, Hans Hirschi, sogleich tatkräftig an die Hand nahm. Diese Neuorganisation wurde auf das zweite Semester des Schuljahrs 2014/15 in Kraft gesetzt und erhielt in der Folge noch ihre Feinjustierung.

Die Schulkommission dankt an dieser Stelle zuerst Frau Gabrielle von Büren-von Moos für ihren grossen Einsatz für unsere Schule. Sie übernahm das Amt als Direktorin im Jahr 2001 und leitete die Schule seither mit viel Geschick und Umsicht. Ihr feinfühler Umgang

mit Mitmenschen und Untergebenen wird der Schulkommission, der Schulleitung und allen Lehrpersonen stets in guter Erinnerung bleiben.

Einen herzlichen Dank verdient auch der neue Rektor Hans Hirschi für die Leitung der Umorganisation der Schule. Die Schulkommission ist über seine Wahl sehr glücklich und nutzt die Gelegenheit, ihm dazu an dieser Stelle nochmals herzlich zu gratulieren. Dank gebührt aber auch der übrigen Schulleitung, namentlich der Prorektorin und den Prorektoren, für die kooperative Zusammenarbeit und ihre Kompromissbereitschaft, wenn es galt, neue Lösungen zu finden.

Am Ende des Schuljahres 2014/15 endete auch die vierjährige Amtsdauer der Mitglieder der Schulkommission. Karin Müller, Rolf Imbach und der Schreibende stellten sich für eine weitere Wahlperiode nicht mehr zur Verfügung. Die Regelung der Nachfolge ist im Gang. Der Regierungsrat wird darüber zu gegebener Zeit entscheiden.

Ich möchte diesen Jahresbericht nutzen, den Verantwortlichen des Bildungs- und Kulturdepartements, der Schulleitung und allen Lehrpersonen für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit seit meiner Wahl im Jahr 2002 von Herzen zu danken. Ich wünsche der Schule für die Zukunft viel Glück und alles Gute!

*Walter Fellmann,
Präsident der Schulkommission*



Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Den Kurs halten

Ein oft zitiertes Bonmot sagt: «Nobody likes change except a wet baby.» Das gilt auch für Schulen. Nicht, weil eine gewollte Veränderungsresistenz dahinter steckt. Nein, es ist die berechtigte Sorge um die Schulqualität. Eltern, Schülern und Lehrpersonen ist in der Flüchtigkeit des Alltags nicht klar: Will eine Entwicklung Bestehendes verbessern? Oder sind die knappen Mittel schuld an einem Wechsel? Das Berichtsjahr brachte für die acht Luzerner Gymnasien Veränderungen.

Ein nicht abschliessender Rückblick sei hier erlaubt: Man arbeitete gemeinsam an einer Strategie, wie das Interesse der Lernenden an den Naturwissenschaften gefördert werden kann. Bereits im August 2015 starten an der Kanti Sursee zwei Life-Science-Klassen. Weitere, anspruchsvolle Projekte sind in der Ausarbeitung und greifen in ein bis zwei Jahren.

Ebenso erfreulich waren die Anlässe rund um den Tag der Menschenrechte und den Holocaust-Gedenktag. Sie trugen stark die Handschrift der Gymnasien und gaben dem Thema «Menschenrechtsverletzung und Zivilcourage» die gebührende Resonanz.

Die Budgetdebatte hinterliess leider auch in unserer Dienststelle Spuren. Wir waren bemüht, das dornenvolle Geschäft konstruktiv zu gestalten und vor allem im Gespräch zu bleiben. Die Besuche an den Schulkonferenzen sind die Konkretisierung dieses Dialogs. Die Rückmeldungen zeigen, dass der Austausch

und die erhöhte Sichtbarkeit der Departements- und Dienststellenleitung geschätzt werden.

An diversen Schulen galt es, Leitungsstellen neu zu besetzen. Fünf Wahlverfahren fanden einen erfolgreichen Abschluss.

Mit den Schulkommissionen – Partner in der Qualitätssicherung – wurde ein konstruktiver Prozess initiiert, der eine Bündelung der Aufgaben vorsieht.

Auch in der KSA gab es gewichtige Änderungen: Nach fast 14 Jahren erfolgreicher Arbeit trat Gabrielle von Büren-von Moos als Direktorin zurück. Mit der Berufung von Hans Hirschi zum Rektor und der Neugestaltung der Organisationsstruktur nimmt die Schule Abschied von ihren alten Abteilungen. Die Umsetzung erfolgte beachtlich rasch und spricht für das Engagement aller. In der Schulkommission legte Walter Fellmann mit Ablauf der Legislatur sein Amt nieder. Er leitete während 13 Jahren umsichtig die Behörde.

«When the sea was calm, all ships alike showed mastership in floating», so die Worte von Coriolanus im gleichnamigen Drama von Shakespeare. Erst bei hohem Wellengang zeigt sich die Stärke einer Organisation. Ich danke allen, die voller Elan mit anpacken, um bei der noch andauernden ungewissen Wetterlage die Gymnasialbildung auf Kurs zu halten.

*Aldo Magno,
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung*

Bibliothek/Mediathek/Empfang

Der «Empfang» in der Bibliothek

Die Bibliothek und ihre Vielfalt: Unter diesem Motto stand mein Beitrag zum letztjährigen Jahresbericht. Damals wusste ich noch nicht, dass sich diese Aussage im neuen Schuljahr mehr als bewahrheiten würde.

Bibliothek/Empfang, Empfang/Bibliothek – ja was jetzt eigentlich?

Obwohl vorinformiert, stellte sich diese Frage im ersten Semester noch nicht. Unsere Aufmerksamkeit galt einzig dem Bibliotheksalltag. Wie jedes Jahr begrüsst ich die Erstklässler und machte sie mit unseren Räumen, deren Nutzung und Regeln bekannt. Schon bald durften wir viele von ihnen zu unserer neuen «Stammkundschaft» zählen. Ende Jahr zeigten die gegenüber dem Vorjahr kaum veränderten Ausleihzahlen, dass unser Angebot weiterhin geschätzt und auch gut genutzt wird.

Für das zweite Semester wurde dann die Zusammenlegung Bibliothek und Zentraler Empfang verwirklicht. Mit viel Elan wurde geplant und die Ausleih-Theke während der Fasnachtsferien umgebaut und für den Teil «Empfang» genügend Platz eingeräumt. Der Einstieg war für alle, besonders aber für mich und meine Mitarbeiterinnen, ungewohnt. Noch wussten wir nicht, was mit dieser Umstellung und dem neuen Aufgabenbereich auf uns zukommen würde. Vor allem die ersten

Tage waren eine grosse Herausforderung. Jedoch war die Unterstützung durch die Sekretariatsmitarbeitenden sehr gross, was uns den Einstieg während der ersten Wochen immens erleichterte. Jeden Tag durften wir auf diese Hilfe zählen und bei Unklarheiten jederzeit anrufen. In der Zwischenzeit haben wir uns schon tüchtig eingearbeitet und die Aufgaben am Empfang gut mit der Bibliotheksarbeit verbinden können. Doch noch immer gibt es neue Situationen und Fragestellungen, bei denen wir auf Hilfe und vor allem auf Verständnis angewiesen sind. Doch die «guten Geister» stehen uns weiterhin mit Rat und Tat jederzeit zur Seite.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen bedanken, die da mitgewirkt haben: Erich Wigger für die gemeinsame, sorgfältige Planung, der Hauswartung für die Umsetzung des Umbaus, dem Team Zentrale Dienste und den Sekretariaten UG und OG für die tatkräftige Unterstützung. Nicht zuletzt natürlich gilt ein grosses Dankeschön meinen Mitarbeiterinnen, welche sich wirklich toll und schnell in die neue Herausforderung eingearbeitet haben. Man spürt, die Aufgaben im Bereich **Empfang/Bibliothek** bereiten Freude, und ich bin sicher, es wird auch in Zukunft so bleiben.

Vera Bieri, Leiterin Bibliothek



Schulforum

Dringend gesucht: Erneuerung

Auch im vergangenen Schuljahr waren Eingaben für das Schulforum absolute Mangelware. An den zwei durchgeführten Sitzungen wurde fast ausschliesslich über den Dauerbrenner «ICT und Bildung» sowie über Themen der Schulleitung diskutiert. Obwohl insbesondere die letzte Forumssitzung durchaus spannend verlief, werden die Rufe nach einer Reform von allen Seiten immer lauter.

Die Forumsleitung hat daher und richtigerweise entschieden, an der ersten Sitzung des neuen Schuljahres eine Grundsatzdiskussion durchzuführen und nach Lösungen zu suchen. Bereits eine erste kurze Gesprächsrunde hat aber gezeigt, dass die Meinungen zumindest teilweise weit auseinanderliegen. Es dürfte daher nicht ganz einfach sein, diesen Prozess erfolgreich abzuschliessen. Schlussendlich muss irgendwann ein überarbeitetes Grundlagenpapier in der Schulkonferenz zur Abstimmung gelangen.

Als abtretender Forumsleiter erlaube ich mir nach insgesamt acht Jahren Dienst einige zentrale Punkte herauszustreichen:

- Das Forum ist ein wichtiges Element unserer Schule und sollte unbedingt erhalten bleiben.
- Dazu muss es unabhängig bleiben und gestärkt werden.

- Die Vertreter der Fachschaften müssen diesem Namen auch gerecht werden und eine aktivere Rolle spielen.
- Die Grösse des Forums ist zu überdenken.
- Das vor drei Jahren eingeführte Abstimmungsverfahren hat sich nicht bewährt und sein Kernziel, nämlich die vermehrte Einbindung der Fachschaften, nicht erreicht.

In diesem Sinne wünsche ich dem neuen Leitungsteam Annemarie Wolf und Stefan Fritsche alles Gute und viel Erfolg.

Joachim Laumann

Beratung für Schülerinnen und Schüler

Pavillon 80

Unsere Arbeit bei der schulinternen Beratungsstelle umfasste auch dieses Jahr wieder verschiedenste Aufgabenbereiche. Unsere Leitidee heisst: Hilfe zur Selbsthilfe. Bei einigen Schülerinnen und Schülern reichen kurze Einzelberatungen in diesem Sinne aus, andere brauchen mehr Unterstützung, so dass wir auch Eltern oder Lehrer einbeziehen. Bei Jugendlichen mit psychischen Störungen durften wir auch dieses Jahr wieder auf eine gute Zusammenarbeit mit Psychotherapeuten setzen. Neben Anfragen aus der Schülerschaft beschäftigen wir uns aber auch mit Anliegen von Eltern und Lehrpersonen.

Es ist schön zu spüren, dass in den meisten Fällen sehr viel Goodwill von allen Seiten da ist, unsere Schülerinnen und Schüler auch in schwierigen, krisenhaften Situationen zu unterstützen.

Unser Schülerberatungsteam wurde seit vielen Jahren wesentlich entwickelt und geprägt von Veronika Schmidt. Sie hat sich nun entschieden, unser Team zu verlassen. Wir danken ihr sehr für ihre engagierte, konstruktive Arbeit. Sibille Burkhard wird im kommenden Schuljahr unser Team komplettieren.

Wir freuen uns, diesen niederschweligen, internen Beratungsdienst weiterhin anbieten zu können.

Verena Dubacher und Urs Grütter

Schülerinnen- und Schülerorganisation

Ein spannendes Jahr

Aus unserer Sicht war das Schuljahr 2014/15 ein spannendes Jahr. Wie immer gab es einen Haufen Arbeit für verschiedenen Aktionen wie die Härzli- und die Rösli-Aktion und Partys wie die «Christmas Night».

Seit 2015 gibt es zudem eine Neuheit in der Bibliothek: Der Verkauf von Kugelschreibern, Blöcken und anderem Bürokrum zugunsten der SO wurde eingeführt. Die Idee entstand in Zusammenarbeit mit der Bibliothek.

Vor den Weihnachtsferien verliessen uns Janka Möller und Kira Wetzel, die die SO auch im VLSO (Verband der Luzerner Schülerorganisationen) vertraten. Angelika Graf und Helia Jamshidi rückten nach.

Nach der Matura von Amy Blaettler, Johanna Furrer, Laia Guardiola, Jana Meier, Mirina Müller und Janina Zeder schrumpfte die Zahl auf sieben SO-Mitglieder. Wie würde es ohne sie weitergehen? Schnell gewöhnten wir uns aber an das kleiner gewordene Team.

Kurz vor den Sommerferien bekamen wir Besuch von Herrn Fordschmid, neuer SO-Verantwortlicher in der Schulleitung, mit dem wir verschiedene Vorhaben diskutierten. Weiterhin wird die SO viel in das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler investieren und Aktionen durchführen. Wir freuen uns auf ein weiteres spannendes Jahr!

Angelika Graf, 4Ra



Kantonsschullehrer/-innen-Verein Alpenquai

KLA – Aktivitäten

- GV mit Rücktritt von Martin Bisig und Thomas Joller, welche als langjährige aktive und engagierte Vorstandsmitglieder verdankt wurden, sowie der Wahl von Urs Helfenstein neu in den Vorstand
- Durchführung eines «Runden Tisches» zur neuen Schulstruktur
- Als Resultat des «Runden Tisches» Verfassen einer Petition an die Schulleitung und Sammeln von Unterschriften für das Beibehalten der vierjährigen Arbeit mit den 3. bis 6. Klassen
- Errichten einer internen Austauschplattform, auf welcher Stellungnahmen der Fachschaften und einzelner Lehrpersonen veröffentlicht werden konnten
- Unterstützung der Petitionen bezüglich Auslagerung der Mensa und Lektionstreichung bei Religionskunde und Ethik
- Teilnahme an den VLM-Sitzungen: Vertretung der KSA im Kantonalverband VLM unter dem Präsidium von Remo Herbst
- Regelmässige Vorstandssitzungen
- KLA-Vertretung im Forum
- Austausch mit der LP-Vertretung in der Schulkommission (Christoph Arnold und Margrit Keller)
- Gespräche mit Lehrpersonen und Beratung in Konfliktfällen

KLA-Vorstand

Urs Helfenstein, Remo Herbst (Präsident VLM), Tabea Zimmermann (Präsidentin KLA), Andreas Zürcher (Kassier)

WWW

www.ksalpenquai.lu.ch/kla

(unsere Seite auf der Schulwebsite)

www.vlm.ch

(Verband Luzerner Mittelschullehrerinnen und Mittelschullehrer)

www.vsg-sspes.ch

(Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer)



Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern

Persönlich präsent

«Wer nicht neugierig ist, erfährt nichts.» Ein simpler Satz, der vor über 200 Jahren von Goethe niedergeschrieben wurde. Ein simpler Satz voller Inhalt und für mich ein stetiger Antrieb.

Auch für die Vereinsarbeit ist das Zitat passend. Wer sind die Ansprechgruppen des Vereins Alumni KSA? Was sind seine Tätigkeitsfelder? Welche Aktivitäten bietet er? Top motiviert sind wir im Vorstand genau diesen Fragen nachgegangen. In einem Workshop haben wir gemeinsam Ideen entwickelt, wie wir unseren Verein bekannter und persönlicher machen könnten. Unser wertvollstes Gut sind die vielen spannenden Biografien unserer Mitglieder, alles Absolventen und Absolventinnen sowie Lehrer/-innen der KSA. Es wäre doch schade, wenn wir Alumni uns nicht selber in den Fokus rücken würden.

Im Vorstand sind wir uns einig, dass Ideen auf Papier zwar schön und gut sind, aber nur in die Tat umgesetzt ihre Wirkung entfalten. Dieses Jahr haben wir uns zum Ziel gesetzt, unseren Verein, seine Ziele und Möglichkeiten mit sichtbarem persönlichem Einsatz zu präsentieren und ihn dadurch bekannter zu machen. Dank der Zustimmung der Schule konnten wir bei verschiedenen Anlässen (Studienberatung durch Ehemalige, Schulkonferenz, Maturafeiern etc.) anwesend sein. Die persönliche Präsenz bietet viele Vorteile:

Man nimmt den Verein wahr, erhält Fragen direkt beantwortet, und es ergeben sich immer spannende Begegnungen, Gespräche und neue Ideen.

Dank unseren Mitgliedern konnten und können wir wieder verschiedene Projekte an der Schule finanziell unterstützen. Die Schülerinnen und Schüler der KSA, unsere zukünftigen Alumni, profitieren so direkt von uns Ehemaligen. Wir durften je ein Film- und Konzertprojekt unterstützen, haben eine Projektreise für geschichtsinteressierte Schüler mitgetragen und den Druck der Maturazeitung durch ein Inserat mitfinanziert.

Durch die unterstützten Projekte und verschiedenen Aktionen an der KSA wird der Verein verstärkt wahrgenommen. Im laufenden Vereinsjahr konnten wir dadurch bereits über hundert Neuanmeldungen registrieren. Dies ist für den Vorstand Ansporn genug, weitere Ideen in die Tat umzusetzen. Die Initiative für eine neue Mitgliederaktivität ist bereits ergreifen. Wer neugierig ist, wird mehr erfahren.

Ivo Zbinden, Präsident



WWW

www.ksalpenquai.lu.ch/alumni
praesident@alumni-ksa.ch

A close-up, black and white photograph of a person's hands writing on a document. The person is wearing a light-colored, long-sleeved shirt. One hand holds a pen, and the other holds a white marker. The document has some faint text and a diagram or table. The background is dark and out of focus.

Fächer und Stoffe



Der SCHILW-Tag 2015 stand ganz im Zeichen des selbstorganisierten Lernens (SOL, siehe auch «Strukturen und Institutionen», Weiterbildung). Dass die Beschäftigung mit dieser Lernform im konkreten Unterrichtsalltag eine Resonanz findet, ausprobiert, gelebt wird, zeigen zwei Beispiele in diesem Kapitel. Zentraler Gegenstand und Höhepunkt des gymnasialen selbstorganisierten Lernens ist die Maturaarbeit. Einblicke in ausserordentlich gelungene Arbeiten bietet der erste Beitrag. Erfolge in Wissenschaft, Musik und Sport runden das Kapitel ab.

Maturaarbeit

«Fokus Maturaarbeit»

Die Prämierungsfeier von «Fokus Maturaarbeit» konnte am 17. März 2015 erneut an der Universität/PH Luzern durchgeführt werden. Im 4. Durchgang kam es zu einer sehr ausgeglichenen Verteilung der Auszeichnungen für die jeweiligen Arbeiten aus den verschiedenen Luzerner Gymnasien.

Im Bereich Naturwissenschaften/Mathematik/Informatik/Technik hat die Arbeit «Systematische Darstellung schweizerischer Abstimmungs- und Wahldaten zur Ausländer- und Migrationsthematik seit 1848» von Martin Würzer, Maturitätsschule für Erwachsene, die Auszeichnung erhalten. Er wurde vom Geschichtslehrer Jürg Stadelmann betreut.



In den Sozialwissenschaften hat Melanie Felder, Gymnasium St. Klemens, mit ihrer Arbeit «Mein Herz ist nun dein Herz» eine Auszeichnung erhalten.

Im Bereich Kunst- und Bewegungswissenschaften erhielt die Auszeichnung Eliane Elmiger, KS Seetal, mit ihrer Arbeit «El Che – Un Héroe Romántico: La Realización de Baile».

Im Bereich Geisteswissenschaften gewann die Auszeichnung eine Schülerin der KS Alpenquai, nämlich **Antoinette von Segesser, 6Ra, mit der Arbeit «10 Monde und 300 Sonnen über China»**. Die Arbeit wurde von unserer Deutsch- und Lateinlehrerin Irena Kuczynski betreut.

Im Rahmen der Preisverleihung wurden auch neun Teilnehmende zur Vorrunde des Nationalen Wettbewerbs von «Schweizer Jugend forscht» 2016 eingeladen. Von der KS Alpenquai erhielt **Andreas Galliker, 6Wa, mit seiner Arbeit «Leaf 24°N»** eine Einladung.

Lucien Schläpfer, 6Ld, mit der Arbeit «Ecology of Anacamptis morio», der auch bei «Fokus Maturaarbeit» beteiligt war, wird bereits beim Nationalen Wettbewerb von Schweizer Jugend forscht (Sjf) 2015 mitmachen können.

Wir gratulieren allen Ausgezeichneten und ihren Betreuerinnen und Betreuern herzlich zu ihrem schönen Erfolg.

Hubert Imhof, Verantwortlicher Maturaarbeit

Zwei herausragende Arbeiten

Andreas Galliker: «LEAF 24°N» (Würdigung)

Andreas Galliker stellt sich in seiner gestalterischen Maturaarbeit die städtebauliche Frage, wie wir in Zukunft urban und zugleich harmonisch in der Natur leben können. Dazu entwickelt er ein architektonisches Konzept für eine ideale Zukunftsstadt, die High-Tech-Architektur mit elementaren Prinzipien der Natur verknüpft. Seine Idealstadt mit dem Namen LEAF 24°N besteht aus einem beliebig erweiterbaren Siedlungsmuster, das optimal zur Sonne ausgerichtet ist. Das Grundmodul ist ein gewölbter Wohnkomplex, dessen Wohneinheiten baumartig nach oben «wachsen». Auf der untersten Ebene befindet sich öffentlicher Begegnungsraum, weiter oben sind übereinander liegende, private Wohneinheiten angesiedelt. Das riesige, gewölbte Dach des Komplexes ist begrünt und dient als Erholungs- oder Landwirtschaftszone.

Andreas Galliker präsentiert seine architektonische Vision LEAF 24°N in einem sehr schön gemachten Buch: Der dunkelgrüne Einband erinnert an einen Wald, das grosszügig bebilderte Layout ist luftig und zugleich schlicht. Die perfekten CAD-Illustrationen zeigen die konzipierte Zukunftsstadt aus verschiedenen Perspektiven und in unterschiedlichen Umgebungen – z. B. ins Meer gebaut. Der Text beschreibt in gutem Englisch anschaulich konzeptionelle Aspekte wie Energieversorgung, konstruktive Details, Mobilität und Lichtverschmutzung.

LEAF 24°N ist eine visionäre, komplexe und durchgestaltete Maturaarbeit, die durchdrungen ist von der architektonischen Leidenschaft von Andreas Galliker. Wir freuen uns auf den Bau der Zukunft und gratulieren Andreas Galliker zum verdienten 1. Preis!

Guy Markowitsch, Betreuer





Milos Radosavljevic: «Darstellungsweisen von Primzahlen» (Würdigung)

Es braucht sehr viel Mut, das Forschen zum Ziel einer mathematischen Maturaarbeit zu machen, ohne zu wissen, wohin die Reise führt und ob überhaupt etwas Zählbares dabei herauskommt. Doch genau dies war das Vorhaben von Milos Radosavljevic. Er wollte sich im Reich der Primzahlen umsehen und diesen Dschungel erforschen, ohne sich hierbei auf bereits vorhandene Lektüre und das Internet zu stützen. Alle Erkenntnisse der Arbeit wollte er mit seinem eigenen Forscherdrang erschliessen.

Dabei sind manche Ecken des Primzahlenreiches alles andere als leicht zugänglich. Das hat Milos immer wieder erfahren. Er begegnete vielen Facetten eines Forscherdaseins: Er erlebte, wie die Verzweiflung ihn ergriff, wenn selbst nach stundenlangem Nachdenken und Rechnen alle Bemühungen im Sande zu verlaufen scheinen. Ihn ergriff das Entzücken, wenn der Geistesblitz jäh und unverhofft einschlägt und das so sehr erstrebte Ziel endlich erreicht wird. Vielleicht kann nur die Mathematik diese Gefühle in solcher Intensität vermitteln.

In seiner Arbeit «Darstellungsweisen von Primzahlen» findet Milos Radosavljevic eine Bedingung, unter welcher eine Primzahl als Summe zweier Quadratzahlen dargestellt werden kann, und es gelingt ihm, diesen Sachverhalt zu beweisen. Das alleine ist schon

eine grosse Leistung. Doch Milos untersucht auch, wann sich die Quadrate von Primzahlen als Summe von drei Quadratzahlen darstellen lassen. Indem er seine Vermutungen mit schwer zu führenden, aber originellen und kunstvollen Beweisen belegt, tritt Milos in die Fussstapfen grosser Mathematikfürsten wie Gauss und Euler.

Kleiner Satz von Fermat, vollständige Induktion, Modulorechnung, quadratisches Reziprozitätsgesetz – diese Verfahren und Regeln, die Milos benutzt, gehören zu den erlesensten Kräutern der Zahlentheorie-Küche. Doch nur ein Meisterkoch weiss, wie er diese Kräuter in guter Dosierung und geeigneter Mischung einsetzen kann. Milos beweist mit seiner Maturaarbeit, dass er jetzt schon zur Gilde dieser Meisterköche gehört. Wir können gespannt darauf sein, welche Schönheiten der Zahlenwelt uns durch Milos noch weiter zugänglich gemacht werden!

Philipp Spindler, Betreuer

Die besten Maturaarbeiten

Die 6.0-Arbeiten des Jahres 2015

6La	Baer Mara	Klavierstücke für Schüler zu zwei, drei und vier Händen
6La	Graf Alexander	Nachtaktiv – Vertonung von moderner Schweizer Lyrik für Orchester und Stimme
6La	Huber Nora Lynn	Mehr als eine Nebenrolle
6La	Kraushaar Zoë	Ab hoste maligno defende me. Übersetzung einer Kurzgeschichte von Maria Rosaria Valentini aus dem Italienischen in die deutsche Sprache
6La	Magno Matteo	Nachtaktiv – Vertonung von moderner Schweizer Lyrik für Orchester und Stimme
6La	Soliva Lucas	Komposition eines Streichquartetts, inspiriert durch den Stummfilm «Das Cabinet des Dr. Caligari» (1920)
6Lb	Fritsche Luana	Mikrobiologische Untersuchungen an Bio-Rohmilch- und an pasteurisiertem Weichkäse
6Lb	Vogel Silvia	Artemisinin – ein Malariawirkstoff. Isolation von Artemisinin aus der Pflanze <i>Artemisia annua</i>
6Lc	Guardiola-Hausmann Eulalia	Das Sinnbild des Esels beim Einzug in Jerusalem.
6Lc	Hächler Till	Gymnasialbildung im Kanton Luzern – zwischen Bildungs- und Sparauftrag
6Lc	Hochstrasser Céline	Entwicklung eines Techniktrainingsprogramms zur Verbesserung der Delfinschwimmtechnik
6Lc	Li Jasmin	Das Unerkennbare erkennen und das Unausprechliche aussprechen
6Lc	Möller Janka	Prostitution – Quo vadis
6Lc	Müller Mirina	Die Geschichte eines Jeden – Das Komponieren eines Werkes für ein Orchester
6Lc	Skof David	In der Schwebe. Ein literarisches Projekt
6Ld	Blumer Sonja	Waldhorn üben nach den Grundlagen der Trainingslehre im Sport
6Ld	Bradley Timothy	«Ökokiller Süsstoff»? Der Einfluss von Acesulfam-K und Sucralose auf das Wachstum von <i>Scenedesmus</i> und <i>Synechococcus</i>
6Ld	Krummenacher Kajo	Synthesis and Analysis of Liquid Crystals. On the Basis of Cholesteryl Pelargonate and 4-Alkyloxy Benzoic Acids
6Ld	Schläpfer Lucien	Ecology of <i>Anacamptis morio</i>
6Ld	Stichweh Virginia	Do They Have Anything To Say – And To Whom? Protest Song Lyrics of Two War Periods
6Ld	Zumberhaus Anja	Schäume. Eigenschaften und Verwendungen in der Molekularküche



6Ld	Zust Andrea	Critical Assessment of the Hand to Hand Foundation
6Na	Bucher Camila	Yurak nawsa kay – weisse Blindheit. Literarische Auseinandersetzung mit dem Thema Blindheit und der damit verbundenen Problematik eines Entwicklungslandes, inspiriert durch eine wahre Begebenheit
6Na	Stalder Lena	Karate – Kraft für Körper und Geist. Betrachtung des Einflusses von Shukokai Karate auf das Selbstwertgefühl eines 8-jährigen Mädchens
6Nb	Aliverti Elias	Heimlagerung von Äpfeln – An welchen Orten Äpfel im Haushalt am längsten frisch bleiben
6Nb	Eggerschwiler Damian	Heimlagerung von Äpfeln – An welchen Orten Äpfel im Haushalt am längsten frisch bleiben
6Nb	Emmenegger Reto	Metamorphose – Modekollektion zum Medusa-Mythos
6Nb	Kesseli Noah	Natriumalginat aus Braunalgen – Extraktion und Verwendung in der molekularen Küche
6Nb	Kurmann Alina	Mein Traumkörper – Mein Alptraum? Umfrage zur Veränderung des Körperbildes
6Nb	Schumacher Alex	Cumarin in Zimt. Untersuchung handelsüblicher Zimte auf den Gehalt des Schadstoffes Cumarin
6Nb	Stengele Niklaus	Natriumalginat aus Braunalgen – Extraktion und Verwendung in der molekularen Küche
6Ra	Cadisch Andrina	De profundis clamavi ad te Domine. Transkription und Analyse des Kommentars zum sechsten Busspsalm der Septem Psalmi Poenitentiales von Orlando di Lasso
6Ra	Handelsmann Hannah-Lea	Die Auswirkungen unserer Konsumgesellschaft auf die Umwelt am Beispiel Plastiktüte
6Ra	Jäggi Yannick	Die Laufbahn von Curlingsteinen
6Ra	Radosavljevic Milos	Darstellungsweisen von Primzahlen
6Ra	Rothenthal Mirco	Anfangen anzuhören. Realisierung eines Kurzspielfilms mit dem Durchlauf der vollständigen Filmproduktion
6Ra	Schärli Pascal	Ball on beam project
6Ra	von Niederhäusern Benjamin	Ökobilanz einer Fensterrenovation
6Ra	von Segesser Antoinette	10 Monde und 300 Sonnen über China
6Rb	Marty Balz	Ist alles Gold, was glänzt? Antworten von Aristoteles bis Zosimos
6Rb	Rohrer Martina	Ideen und Lösungen zur Finanzierung eines Trainingslagers für Nachwuchsschwimmende
6Rb	Sabanovic Kanita	Zyklische Peptide als Antibiotika der Zukunft

6Rb	Waldleben Moritz	Die Haftreibung von Kletterschuhsohlen
6Rc	Garbani Aline	Bildschirmwerbung im Bus und Spendenverhalten
6Rc	Greter Lukas	Phosphorbilanzierung im Einzugsgebiet des Baldeggersees
6Rc	Schwegler Eric	Ein Weltbild aus schweren Zeiten
6Wa	Galliker Andreas	LEAF 24°N
6Wa	Gonzalo Elia	Licht in der sakralen Architektur
6Wc	Assmus Laura	Mehrsprachigkeit – Chance oder Belastung? Kinder und Jugendliche in der Schweizer Migrationsgesellschaft
6Wc	Spörri Samuel	Untersuchungen zur Rehpopulation auf der Horwer Halbinsel vom Dezember 2013 bis August 2014
6Wc	Tovo Valentina	Klassik und Jazz – Eine spannende Verbindung. «Verjazzung» von drei «klassischen» Stücken
6Wc	Wyss Julia	«Es ging so schnell» – Gestaltung eines Point-and-Click-Adventures
7Sa	Bieri Leah	Eigenkomposition: In 3 Stücken werden 3 verschiedene Charaktere mit Hilfe der Musik ausgedrückt
7Sa	Bucher Aline	Auf der Suche nach Johanna. Interpretation, Inszenierung und Darstellung des Monodramas «Johanna» von Anja Gronau
7Sa	Handl Remo	Swiss Squash & Squash Romandie. Chancen auf eine Wiedervereinigung
7Sa	Meier Eveline	Die Fermate
7Sa	Schoch Aline	Das Fremde im Bekannten



Religionskunde und Deutsch

Freitagsgebet und Sabbatfeier

Es ist viel von selbstorganisiertem Lernen und Interdisziplinarität, von vertiefter Gesellschaftsreife und basalen Kompetenzen die Rede rund um die Gymnasien. Ein Unterrichtsbeispiel mag veranschaulichen, wie alle diese Ansprüche zusammengeführt werden können.

In einer Zeit, in der Schüler gerne von «Islamisten» schreiben, wenn sie Muslime meinen, ist es sicher angebracht, ihnen ein paar persönliche Einblicke in fremde Religionen zu verschaffen. Und in einer Welt, in der viele kluge Gedanken ungehört verhallen, weil sie einfach zu wenig einladend formuliert wurden, ist es immer angebracht, jungen Schreibenden ein paar journalistische Fertigkeiten zu vermitteln. Benno Bühlmann vom Fach Religionskunde und Ethik und ich als Deutschlehrer haben uns deshalb zusammengetan, um unsere neuen Drittklässler zwischen Herbst- und Weihnachtsferien schöne, lange Reportagen über diverse Religionen schreiben zu lassen.

Weltreligionen in der Region

Zu diesem Zweck nahmen die Schüler im Oktober an Anlässen verschiedenster Religionen teil: an einem Freitagsgebet in der bosnischen Moschee in Emmenbrücke, an der Sabbatfeier in einer Familie und in der Synagoge in Zürich, am Divali-Fest im Hindu-Tempel in Gisikon-Root, am Bhaisajyaguru-Fest im buddhistischen Tempel von Gelfingen, an den

Halloween-Aktivitäten auf der Strasse und einem Allerheiligen-Gottesdienst anderntags in der Hofkirche, sowie an einer Ausstellung über den religiösen Schleier im Maihof. Die Schüler sammelten bei diesen Besuchen atmosphärische Eindrücke und suchten das Gespräch mit den Gläubigen, sie fotografierten und nahmen O-Töne auf.

Mit diesem Material ging es zurück in die Schulstube. Dort recherchierten die Schüler in Lehrmitteln, in Zeitungsartikeln und natürlich im Internet weitere interessante und relevante Informationen über die jeweilige Religion: über ihre Glaubensinhalte und ihre Mythen, über ihre sozialen Funktionen und ihre Rituale, über ihre Geschichte und politisch Aktuelles. In den folgenden Deutsch- und Religionsstunden wurden die Reportagen arbeitsteilig verfasst. Die vor Ort eingefangenen Impressionen sollten dabei als narrativer roter Faden dienen, um den herum die anderen Inhalte zu gruppieren waren. Die Reportagen konnten in Print- oder Audio-Form erstellt werden und wurden von beiden Fächern gemeinsam bewertet.

Eine Win-win-Situation

Ein beachtlicher Aufwand – wozu? Natürlich bot das Projekt dem Fach Religionskunde und Ethik schöne Möglichkeiten: Die Schüler setzten sich intensiv mit einer Religion in all ihren Dimensionen auseinander, vor allem aber lernten sie die Sinnlichkeit, die Gastfreundschaft und insbesondere die Menschen einer – ihnen meist fremden – Religion kennen. Das sollte sie dazu befähigen, gegenüber jeder



Radio macht Schule: Im Rahmen eines interdisziplinären SOL-Projektes in den Fächern Deutsch und Religionskunde gestalteten Schülerinnen und Schüler der Klasse 3Rc zwei Sendungen von Radio «Adrenalin».



Religion eine Grundhaltung kritischer Toleranz einzunehmen – sicher ein sinnvoller Beitrag zum Erwerb eines Stücks vertiefter Gesellschaftsreife.

Mich als Deutschlehrer hat anderes am Projekt mehr interessiert: Die Schüler übten, Informationen aus diversen – vor allem auch persönlichen – Quellen zusammenzutragen; einen Text im Voraus genau zu disponieren, um ihn anschliessend arbeitsteilig verfassen zu können; einen Text publikumsfreundlich, attraktiv, narrativ zu formulieren; und nicht zuletzt einen Text so oft zu überarbeiten, bis er zumindest funktioniert oder gar richtig gut wird – kein schlechtes Training in basalen erstsprachlichen Kompetenzen, unabhängig davon, welches institutionelle Gewicht diese dereinst zugemessen erhalten werden. Es konnten im Laufe des Schreibprozesses nicht alle unreinen Ingredienzien in pures Gold verwandelt werden, aber die Resultate können sich sehen lassen – und zwar auf der Plattform, auf der das Fach Religionskunde und Ethik gelungene Schülerarbeiten zugänglich macht: www.sachbuch-religionen.ch. Die Audioreportage über den Sabbat von Andrina Herzog, Hannah Fritz, Dina Stoffel und Lina Alfaré wird im multimedialen Anhang des didaktischen Begleitheftes «Judentum» zum *Sachbuch Religionen* sogar publiziert werden.

Unterm Damoklesschwert

Soweit die Erfolgsgeschichte. Leider ist es nicht möglich, diesen Bericht ohne einen Epilog über den Zusammenhang zwischen

Unterrichtsqualität und Finanzausterität zu beschliessen. Dem Projekt nicht unbedingt förderlich war, dass Benno Bühlmann während der gesamten Projektdauer von Oktober bis Dezember verständlicherweise von der Aufgabe absorbiert war, per Medienkampagne sein Fach zu retten. Religionskunde und Ethik blieb schliesslich verschont vom Damoklesschwert der Sparmassnahmen – es ist dann auf das andere am Projekt beteiligte Fach niedergesaut. Seit längerem ist bekannt, dass an unserer Schule eine halbe Jahreslektion Deutsch weggespart werden muss. Wir Deutschlehrer durften dann selbst entscheiden, wo wir uns am liebsten amputieren wollen. Die Wahl fiel auf die 3. Klasse, in der uns demnach künftig um die 15 Deutschstunden fehlen werden. Das entspricht ziemlich genau dem Zeitaufwand für das oben beschriebene Reportageprojekt. Wir werden deshalb im Deutschunterricht in Zukunft nebst allen curricularen Obligatorika kaum mehr die Musse finden für solche Grossprojekte: So also sieht Sparen konkret aus.

Thomas Rosenkranz, Deutschlehrer

Geografie

Globaler Klimavertrag heiss diskutiert

Mehr als 300 Schüler/-innen haben am 27. März 2015 im Rahmen eines Projekttages an der ersten «Klimakonferenz» der Kanti Alpenquai teilgenommen. Als Repräsentanten von rund 100 Staaten haben sie in verschiedenen Panel- und Plenarkonferenzen über einen neuen Klimavertrag und Lösungsansätze zur Bekämpfung der globalen Erwärmung debattiert, ähnlich wie dies im Dezember 2015 auch an der internationalen Klimakonferenz in Paris der Fall sein wird.

Im Rahmen des Geografie-Unterrichts in der 4. Klasse beschäftigen sich die Schüler/-innen jeweils mit den Grundlagen der Klimatologie, erhalten einen Überblick über die Klimazonen der Erde und setzen sich mit Ursachen und Folgen des Klimawandels auseinander. Als Höhepunkt und Abschluss der Unterrichtssequenzen versetzten sie sich dieses Mal in Form eines Rollenspiels in die Situation von Regierungsvertretungen eines Staates und arbeiteten sich in deren Klimapolitik ein.

Prominente Gäste mit markanten Aussagen

Eröffnet wurde die Klimakonferenz durch zwei Referate von ausgewiesenen Fachleuten auf dem Gebiet der Klimaforschung und Klimapolitik. Professor Thomas Stocker, Co-Vorsitzender des Weltklimarates IPCC, skizzierte mit eindrücklichen Zahlen den Ernst der Lage, in

der sich die Weltgemeinschaft befindet: «Wir haben heute die höchsten CO₂-Emissionen der Geschichte – und der menschliche Einfluss auf das Klimasystem ist eindeutig.» Auch der zweite Gast, Norbert Bärlocher vom Bundesamt für Umwelt, stiess mit seinem Auftritt auf positive Resonanz. Er berichtete eindrücklich von seinen Erfahrungen als Delegierter der Schweiz an internationalen Klimakonferenzen. Den rund 300 anwesenden Gymnasiasten gab er zu bedenken: «Regieren heisst vorausschauen in die Zukunft. Nur dann gelingt es uns, die zukünftigen Herausforderungen und auch unseren Wohlstand zu erhalten.»

Heisse Diskussionen in Plenar- und Panelkonferenzen

«Die Folgen des Klimawandels bedeuten für uns eine existenzielle Bedrohung. Um unseren Untergang zu verhindern, müssen wir alle auf internationaler Ebene zusammenarbeiten. Die Zeit drängt. Das Wasser steht uns bis zum Hals.» Mit diesen Worten gab die «Delegation» des pazifischen Inselstaates Kiribati ihrer Hoffnung auf erfolgreiche Verhandlungen Ausdruck. Die mit markigen Worten vorgetragene Statements der «Vertreter/-innen» von Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern an der Plenarkonferenz zeigten eindrücklich auf, wie weit die Positionen der verschiedenen Interessengruppen auseinanderliegen.

In den anschliessenden Panel-Diskussionen, welche von Schüler/-innen des Ergänzungsfachs Geografie moderiert wurden, ging es darum, die einzelnen Artikel eines neuen



Klimavertrags als Nachfolge des auslaufenden Kyoto-Protokolls zu diskutieren. Das formulierte 2-Grad-Ziel – also eine Beschränkung des Ausstosses von Treibhausgasen, welche die globale Erwärmung auf maximal zwei Grad gegenüber dem vorindustriellen Niveau begrenzen – war zwar unbestritten. Der Umstand, dass die Länderdelegationen im Aushandeln des Klimavertrages am Schluss dann doch keine Einigung erzielen konnten, entspricht allerdings der politischen Realität und hat den beteiligten Schüler/-innen anschaulich vor Augen geführt, dass auch die kommende Klimakonferenz, die im Dezember 2015 in Paris stattfinden wird, ein anspruchsvolles Unterfangen darstellt.

Von der Mediengruppe zu seinem Fazit zur Klimakonferenz befragt, meinte Norbert Bärlocher zum Abschluss der Plenarkonferenz: «Ich war beeindruckt davon, wie gut die Schüler/-innen im Vorfeld über die Klimaproblematik recherchiert hatten und mit welchem Engagement sie sich in die Verhandlungen der Klimakonferenz einbrachten.»

Projektorientierter Unterricht mit hoher Selbständigkeit

Neben den erwähnten Staatenvertretungen haben sich Schüler/-innen des Ergänzungsfachs Geografie auch mit der Rolle von Interessenvertretungen aus Wirtschaft und Gesellschaft auseinandergesetzt, wurden doch die Delegationsteilnehmer mehreren Beeinflussungsversuchen auf einem «Klimamarkt» und durch «Lobbyisten» ausgesetzt.

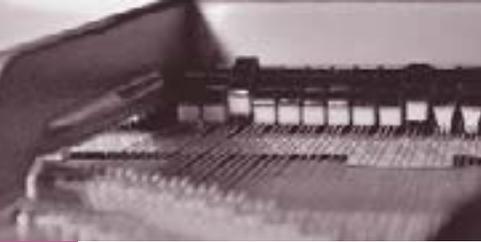
Zusätzlich berichtete eine Schar von Medienleuten während dem ganzen Tag über den Stand der Verhandlungen.

Der zentrale Erfolgsfaktor dieser von Schüler/-innen mitgestalteten Veranstaltungen war die vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle und dem Austausch mit anderen Gruppen. Damit wurde das im Fachunterricht erarbeitete Fachwissen vertieft und angewendet. Dieses projektartige Arbeiten mit einer hohen Selbständigkeit stiess bei den Schüler/-innen auf grosse Akzeptanz und Begeisterung. Nach gründlicher Auswertung der Erfahrungen und Rückmeldungen hat die Fachschaft Geografie beschlossen, auch im Schuljahr 2016/17 eine ähnliche Klimakonferenz zu organisieren.

Martin Bisig, Fachschaft Geografie

Ein Geografie-Unterricht der besonderen Art: Mehr als 300 Schülerinnen und Schüler nahmen an der ersten «Klimakonferenz» der Kanti Alpenquai Luzern teil.





Schweizer Wissenschaftsolympiaden

Timothy Bradley (6Ld):

Kajo Kruppenacher (6Ld):

Milos Radosavljevic (6Ra):

Diplom in Philosophie und in Physik

Gold in Physik, verbunden mit einer Einladung zur Internationalen Physik-Olympiade in Mumbai, Indien, im Juli 2015, dort erreichte er eine Honorable Mention Bronze in Mathematik

Erfolge in Musik und Tanz

Schülerin/Schüler, Klasse	Instrument	Rang
Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, Finalwettbewerb		
Melissa Sandel, 5Sa	Blockflöte, <i>Alte Musik vor 1750</i>	1. Rang mit Auszeichnung
Melissa Sandel, 5Sa	Blockflöte, <i>Neue Musik nach 1950</i>	1.
Melissa Sandel, 5Sa	Blockflöte	Sonderpreis für beste Interpretation eines modernen Werkes (Nouvel Ensemble Contemporain)
Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb Regional		
Melissa Sandel, 5Sa	Blockflöte, <i>Neue Musik nach 1950</i>	1. Rang mit Auszeichnung
Melissa Sandel, 5Sa	Blockflöte, <i>Alte Musik vor 1750</i>	1.
Zentralschweizer Jugendmusikwettbewerb		
Julien Bregnard, 4Sa	Klavier	1. Rang (1 Stern)
Vera Stöckli, 4Sa	Cello	2. Rang (2 Sterne)
Talentförderung Musik Kanton Luzern		
Lea Schaffner, 3Sa	Harfe	
Leana Schmid, 4Sa	Oboe	
Vera Stöckli, 4Sa	Cello	
Melissa Sandel, 5Sa	Blockflöte	
Horwer Talentförderung		
Julien Bregnard, 4Sa	Klavier	

Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerb

Leana Schmid, 4Sa Oboe 1. Rang und Vize-Solo-Champion (Final)

Prix Rotary Sélection (Region Entlebuch-Wolhusen-Ruswil)

Vera Stöckli, 4Sa Cello 1. Rang

Tanzwettbewerb Augsburg

Noa Ryff, 3Sa Tanzen 4. Rang

Stefano Nicosanti





Sporterfolge

Disziplin, Veranstaltung	Schüler/Schülerin	Rang
Beachvolleyball		
<i>Youth European Games in Baku (Aserbaidschan)</i>	Nicole Eiholzer, 7Sa	1. Rang
Fussball Frauen		
<i>Schweizermeistertitel U18</i> <i>FCL Frauen</i>	Chantal Ruf, 3Sa Jeannine Bitzi, 4Sa Laila Koch, 4Sa Fabienne Lötscher, 4Sa Elena Nietlispatch, 4Sa Emanuela Schürch, 4Sa Claudia Rodrigues, 5Sa	
Handball Frauen		
<i>Schweizermeistertitel U17 LK Zug</i>	Leah Stutz, 5Sa	
Kanusport Wildwasser		
<i>Schweizer Meisterschaft, Junioren</i>	Linus Bolzern, 4Sa	1. Rang
Karate		
<i>Shotokan Europameisterschaft in Moskau</i>	Michael Unternährer, 4Sa	Silber im Kumite Einzel
	Michael Rüegg, 5Sa	Silber im Kumite Einzel
	Marco Jost, 6Sa	Silber im Kumite Team
	Michael Unternährer, 4Sa	Silber im Kumite Team
	Michael Rüegg, 5Sa	Bronze im Kata Team
<i>Swiss Karate Open in Wallisellen</i>	Marco Jost, 6Sa	Kumite bis 75 kg/1. Rang
	Michael Rüegg, 5Sa	Kumite bis 67 kg/1. Rang
	Michael Rüegg, 5Sa	U21 Kata/3. Rang
<i>Karate Swiss-League-Turnier in Neuenburg</i>	Michael Rüegg, 5Sa	Kumite 1. Rang

Radsport BMX

Europameisterschaft in Erp (Holland)

Kategorie Boys 16	Noah Breschan, 3Sa	1. Rang
-------------------	--------------------	---------

Radsport Strasse

<i>GP Olten</i>	Yves Lütolf, 5Sa	2. Rang
-----------------	------------------	---------

<i>GP Rund um Rain</i>	Yves Lütolf, 5Sa	3. Rang
------------------------	------------------	---------

<i>GP Raiffeisen</i>	Yves Lütolf, 5Sa	3. Rang
----------------------	------------------	---------

<i>Nationales Einzelzeitfahren im Thuner Westamt</i>	Yves Lütolf, 5Sa	3. Rang
--	------------------	---------

<i>Tour du Piemont</i>	Yves Lütolf, 5Sa	4. Rang
------------------------	------------------	---------

<i>GP Luzern</i>	Yves Lütolf, 5Sa	5. Rang
------------------	------------------	---------

<i>Schweizer Meisterschaft Strasse</i>	Yves Lütolf, 5Sa	6. Rang
--	------------------	---------

<i>Schweizer Meisterschaft Bahn</i>	Yves Lütolf, 5Sa	7. Rang
-------------------------------------	------------------	---------

Rudern

<i>Swiss Rowing Indoors 2015</i>	Manuel Baumann, 3Sa	1. Rang
----------------------------------	---------------------	---------

Kai Schätzle, 2k	2. Rang
------------------	---------

Yannou Kronenberg, 3Wb	15. Rang
------------------------	----------

<i>Schweizer Meisterschaft, Doppelvierer U19</i>	Larissa Conrad, Klasse 5Lc	1. Rang
--	----------------------------	---------

<i>Schweizer Meisterschaft, Doppelzweier U19</i>	Larissa Conrad, Klasse 5Lc	1. Rang
--	----------------------------	---------

<i>Schweizer Meisterschaft, Doppelvierer Frauen</i>	Larissa Conrad, Klasse 5Lc	2. Rang
---	----------------------------	---------

<i>Weltmeisterschaft, leichter Doppelvierer Frauen U23</i>	Larissa Conrad, Klasse 5Lc	5. Rang
--	----------------------------	---------

<i>Schweizer Meisterschaft, Achter U17</i>	Yannou Kronenberg, 3Wb	1. Rang
--	------------------------	---------

<i>Schweizer Meisterschaft, Doppelvierer U17</i>	Yannou Kronenberg, 3Wb	1. Rang
--	------------------------	---------

Schach

Schweizerische Jugend-Schnellschach-Meisterschaft

<i>in Solothurn</i>	Davide Arcuti, 4Wc, U16	1. Rang
---------------------	-------------------------	---------

Lukas Schwander, 4Wc, U18	1. Rang
---------------------------	---------

Squash

<i>Österreichische Meisterschaften</i>	Remo Handl, 7Sa	5. Rang
--	-----------------	---------

Stefano Nicosanti



Projekte und Ereignisse



Zuweilen liegen unsere Schulzimmer nicht auf unserem Campus. Dass sie sich auch einmal in den Luzerner Ratssälen, im Südpol, vor der Jesuitenkirche, in Genf oder Nürnberg, in den Münstertaler Bergen, in Izmir oder in der Kornschütte befinden, berichten einige der hier versammelten Beiträge. Hierzu gehört auch ein Schlaglicht auf die letzte Studienreise der 6. Klassen. Diese wird im kommenden Schuljahr nicht mehr durchgeführt – eine Folge der Kürzungsmassnahmen des Kantons Luzern.

Umgekehrt ist die weite Welt gelegentlich in unseren Schulzimmern zu Gast, etwa wenn ein Medienspezialist, eine Juristin und zwei Filmemacher über den Umgang mit Medien referieren, wenn der Präsident der Islamischen Gemeinde Luzern an einem Podiumsgespräch teilnimmt, wenn der britische Botschafter seine Aufwartung macht oder ein ehemaliger Lehrer von seinem Einsatz als OSZE-Botschafter in der Ukraine eindrücklich Bericht erstattet.

Medienbildung

Medienkompetenz, Medienrecht, Film

Im vergangenen Schuljahr fanden im Rahmen der Medienbildung wieder zahlreiche Veranstaltungen für interessierte Schüler/-innen und Lehrpersonen statt, an denen vielfältige Aspekte rund um den Umgang mit Medien thematisiert wurden.



«Medienkompetenz als Schlüsselkompetenz»

Den Auftakt machte am 4. September 2014 **Prof. Dr. Thomas Merz** (Pädagogische Hochschule Thurgau) im Rahmen unserer traditionellen Medienimpulsveranstaltung mit einem fundierten Grundsatzreferat zum Thema «Medienkompetenz als Schlüsselkompetenz». In seinen Ausführungen zeigte Thomas Merz mit seinen «10 Thesen für eine nachhaltige Medienpädagogik» auf, wo im Umgang mit Medien die Herausforderungen für Schule und Bildung liegen. Er nannte dabei zentrale Bedingungen für eine Medienpädagogik, die Schüler/-innen auf eine (Medien-)Welt vorbereitet, die wir heute noch gar nicht kennen. Seine Grundperspektive lautete: Trotz aller technischer Herausforderungen geht es auch in der Medienpädagogik nicht primär ums Medium, sondern um die Schüler/-innen.

Rechtliche Aspekte der Mediennutzung

Dass sich unsere Gewohnheiten im Bereich der Mediennutzung in den vergangenen Jahren rasant verändert haben, ist auch im Schulalltag spürbar. Durch die Omnipräsenz neuer Medien sind heute Lehrpersonen zunehmend herausgefordert und teilweise verunsichert. So wirft die aktuelle Mediennutzung auch neue rechtliche Fragen auf, mit denen die Schule vor 10 oder 20 Jahren noch kaum konfrontiert war. Das veranlasste uns dazu, in diesem Schuljahr für einmal die rechtlichen Aspekte der Mediennutzung sowie Fragen rund um Urheberrecht und Datenschutz im Schulalltag genauer zu beleuchten.

Als Referentin für die drei Kursmodule konnten wir die Luzerner **Rechtsanwältin Ursula Sury** gewinnen, die als ehemalige Lehrerin für Wirtschaft und Recht an der KSA sowie als Professorin für Informatikrecht, Datenschutzrecht und Urheberrecht an verschiedenen Hochschulen einen sehr guten Einblick in die Thematik vermitteln konnte.

Begegnung mit zwei Filmemachern

Auch dieses Jahr veranstalteten wir wieder eine «Begegnung mit Filmemachern». Diesmal führten uns deren Werke in die Ferne. Wir konnten zwei Ethnologen und Kulturwissenschaftler einladen, die das Medium Film für die ethnologische Erforschung einsetzen.

Mit dem ethnographischen Film war eine ganz besondere Form des Dokumentarfilms Thema. **Hans-Jürg Pfaff** (ProDok Film, Zürich) präsentierte einen Film über den gewaltlosen Widerstand von enteigneten Landbesitzern in Indien, und **Tommi Mendel** (an der KSA auch als Lehrer bekannt) eine ethnographische Studie über Geburtspraktiken der Bunong-Kultur in Kambodscha. Die Autoren konnten den Schülerinnen und Schülern eindrucksvolle Einblicke geben in die Hintergründe dieser Kulturen, und natürlich auch in die Welt der ethnographischen Forschung.

*Benno Bühlmann und André Bucher,
Beauftragte für Medienbildung an der KSA*

Politische Bildung

Vom Schulzimmer in die Ratssäle

Im September wechselten die Klassen im Fach Politische Bildung vom Schulzimmer in den Ratssaal. Dort ging es darum, anhand eines aktuellen Themas die politischen Zusammenhänge, Abläufe und formalen Erfordernisse des politischen Betriebes in einer Gemeinde oder im Kanton erlebbar zu machen.

Die «Stadtgruppe» fand sich im Stadtratssaal im Luzerner Rathaus, die «Kantonsgruppe» im Kantonsratssaal im Regierungsgebäude ein. Dort beschäftigten sich die Schüler/-innen mit Themen wie «Eine reisebusfreie Innenstadt Luzern!» oder «Eine City-Maut für weniger Staus in Luzern!» Sie formulierten Thesen und Fragen, die sie mit Politikern und Experten diskutierten.

Mit von der Partie waren Persönlichkeiten der Luzerner Politik und Experten, u. a. Stadtpräsident Stefan Roth, Stadtrat Adrian Borgula, Korintha Bärtsch, Thomas Gmür, Andrea Gmür-Schönenberger, Roland Meier, Norbert Schmassmann, Markus Mächler, Cyrill Wiget. Ein eindrückliches Beispiel realitätsnaher politischer Bildung!

Jürg Stadelmann



*Politische Bildung konkret:
Die Prorektoren Stefan Felder und
Hubert Imhof moderierten eine Diskus-
sion im Luzerner Kantonsratssaal.*



Geschichtsreisen

Exkursionen nach Genf und Nürnberg

Genf

An zwei Wochenenden im November und Dezember 2014 reisten insgesamt über 70 KSA-Schüler/-innen und vier Lehrpersonen nach Genf und besuchten die Salle de l'Alabama, wo die Genfer Konventionen unterzeichnet wurden, das IKRK-Museum, den Völkerbund-Palast, wo heute die UNO tagt, sowie die Schweizer UN-Mission, wo wir von einem ehemaligen Schüler des Ergänzungsfachs Geschichte informiert wurden.

Nürnberg

Vom 19. bis 23. Februar 2015 weilten wir mit 25 Schüler/-innen, alle an Geschichte interessiert, in Nürnberg auf Spurensuche: Themen waren die Reichsparteitage des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und diejenigen der Nazis, die Nürnberger Prozesse, der Wiederaufbau der zu 90% zerstörten Stadt. Der Geschichtebogen reichte also vom Mittelalter bis ins Zeitgeschehen hinein.

Jürg Stadelmann

«Jugend debattiert»

KSA-Schüler wird Schweizermeister

Am 17. Januar 2015 fand an der Kantonsschule Reussbühl Luzern (KSR) ein gross angelegter Debattierwettbewerb statt, der zusammen mit den Kantonsschulen Alpenquai Luzern und Zug als Vorausscheidung für den nationalen Wettbewerb von «Jugend debattiert» organisiert wurde. Mehr als 70 Schüler/-innen aus 9 verschiedenen Kantonsschulen der Zentralschweiz kreuzten in fünf Debattierunden die Klängen und legten dabei erstaunliche Leistungen in der Kunst des Argumentierens an den Tag. Erfreulicherweise schafften es zwei Schüler der Kanti Alpenquai auf das Siegerpodest: **Maxi Arnold** von der Klasse 11 (4. Rang/Kategorie I) und **Till Haechler** aus der Klasse 6Lc (2. Rang/Kategorie II) konnten sich für das Finale von «Jugend debattiert» in Bern qualifizieren.

Diskutiert wurde über brisante Themen wie: «Sollen Computerspiele mit gewaltverherrlichenden Inhalten verboten werden?», «Sollen erneuerbare Energien stärker als bisher subventioniert werden?», «Soll die Schweiz einen Sitz im UNO-Sicherheitsrat anstreben?», «Soll die Frauenquote in Geschäftsleitungen und Verwaltungsräten auf 50% festgelegt werden?». Die für die Bewertung der Debatten eingesetzte Jury war überrascht von den differenzierten Argumentationen, welche die Schüler/-innen vorbereitet hatten.

Als besondere Attraktion fand auch eine Prominenten-Debatte mit drei Nationalräten und einer Nationalrätin statt, die von Jugendlichen juriert wurden. Die Streitfrage lautete: «Soll im Kampf gegen jugendliche Kampfrinker ein nächtliches Alkohol-Verkaufsverbot eingeführt werden?» Es diskutierten Priska Birrer Heimo (SP), Felix Müri (SVP), Gerhard Pfister (CVP) und Peter Schilliger (FDP), wobei Priska Birrer Heimo in der Bewertung der jungen Jury das beste Ergebnis erzielte.

Zwei Monate nach der regionalen Vorauswahl holte einer der beiden Sieger der Kanti Alpenquai auch noch den Schweizermeister-Titel im Debattieren. In der Kategorie II konnte **Till Haechler (6Lc)** die begehrte Trophäe entgegennehmen. Wir gratulieren ihm zu dieser hervorragenden Leistung!

Benno Bühlmann, OK-Mitglied Kanticup 2015

WWW

Zwei Radio-Interviews mit dem Schweizermeister im Debattieren unter:
www.ksalpenquai.lu.ch/veranstaltungen/debatte



«WOERDZ»

Alpenquai – Südpol – Peterskapelle

Schüler/-innen der Kantonsschule Alpenquai Luzern traten am 16. Oktober 2014 im Südpol Luzern im Vorprogramm des Spoken-Word-Festivals «WOERDZ» zum Dichterwettstreit an.



Auch fürs Vorprogramm braucht es ein programmiertes Vorher. Die Lehrpersonen Brigitta Loesche (4Lc), Ruth Meyerhans (4Wd) und Nora Schmid (4La) liessen sich in diesem Schuljahr mit ihren Klassen auf das Slam-Abenteuer ein. Zur Seite standen ihnen die drei bekannten Spoken-Word-Literaten Hazel Brugger, Greis und Guy Krneta, welche in je drei doppelstündigen Workshops die Schüler/-innen auf dem Weg zum schuliinternen Halbfinal begleiteten.

Mit Texten über das Kanti-Niveau (Jacqueline Rölli & Aida Wiesner), die unterschiedlichsten Menschen (Nikolaus Lieb), den Mut (Giulia Vulpetti), das endlose Kreisen um den Bio-See in Olten (Fabio Pleisch) und über die Tücken einer TV-Show (Hanna Gernhart & Meret Siebenhaar) qualifizierten sich diese Dichter/-innen für den Auftritt im Südpol.

Die Nervosität unter den Beteiligten war spürbar, ebenso auch die Freude, sich vor den anwesenden Klassenkolleg/-innen mit einer packenden Performance zu präsentieren. Von den Profis des Hauptprogramms gab es letzte Tipps, dann ging es unter tosendem Applaus auf die Bühne – angeheizt durch die MC Hazel Brugger.

Mit ihren erfrischend-verspielten, originellen Texten waren am Ende alle Gewinner. Den Siegerpreis erhielt jedoch nur einer: Fabio Pleisch (4La) durfte mit seinem Beitrag «Am Bio-See in Olten» am 10. März 2015 im Rahmen von «Die Literaturbühne Loge feiert 11 Jahre: auswärts!» als Newcomer in der St.-Peters-Kapelle gegen Cracks aus dem In- und Ausland antreten. Nochmals der Spoken-Word-Welt zu begegnen stand diesmal für Fabio im Vordergrund, der Siegerpreis – eine Flasche Whiskey – wäre ihm sowieso verwehrt geblieben!

Livius Fordschmid

«Gerade zurück von einem Semester New York City war Greis sofort bereit, seine Poetry-Slam-Einführung bei der Klasse 4Lc auf Englisch durchzuführen. Mehrere zweisprachige Darbietungen gingen aus seinen Workshops hervor. Zwei davon schafften es ins Finale, einer wurde vom überraschten Publikum in die ersten Ränge geklatscht. Thank you, Greis!»

Brigitta Loesche, Klassenlehrerin 4Lc

«Die Begegnungen mit Hazel Brugger waren sehr inspirierend und weckten den poetischen Furor in so mancher Schülerin und manchem Schüler. Es war berührend, die jungen Leute so verspielt wortgewandt und bildhaft stark zu erleben.»

Ruth Meyerhans, Deutschlehrerin 4Wd

«Wir haben gelernt, wie man vorträgt und auf der Bühne improvisiert.»

Céline-Carole Kurt (4La)

«Der Workshop war eine schöne Abwechslung zur «normalen» Deutschstunde. Man lernte eine neue Art von Texte-Schreiben, ohne das ständige Bewusstsein, was «richtig und falsch» ist.»

Fatmagül Sustam (4La)

«Die Teilnahme an diesem Workshop fand ich sehr interessant. Man entwickelte einen gewissen Ehrgeiz, gute Texte zu schreiben, auf die man dann von einem erfahrenen Slammer ein Feedback bekam.»

Fabio Pleisch (4La)

«Einerseits konnte man selbst erfahren, wie schwierig interessantes Schreiben ist und sich dieser Herausforderung stellen, andererseits war es sehr interessant, die Beiträge der Mitschülerinnen und Mitschüler anzuhören, da in manchen ein verborgenes, überraschendes Talent steckt.»

Lea Bächlin (4Wd)



Podiumsgespräch zum Islam

«Terror im Namen Allahs?»

Am 16. Oktober 2014 lud die Fachschaft Religionskunde und Ethik zu einem Podiumsgespräch zum Thema «Terror im Namen Allahs? Der Islam im Spannungsfeld zwischen Gewalt und Barmherzigkeit». Die Lehrer hatten den Entschluss gefasst, ihre Meinungsverschiedenheiten öffentlich zu diskutieren. Eine gute Entscheidung, denn das Thema stiess offensichtlich auf Resonanz. So war die Aulina an jenem Abend von Schüler/-innen, Lehrpersonen und Angestellten bis auf den letzten Platz besetzt.

Unter der Gesprächsleitung Benno Bühlmanns lieferten sich drei Lehrpersonen verschiedener Disziplinen, namentlich Willi Bühler (RE), Franz Portmann (PH, RE) und Jürg Stadelmann (GS, PB), sowie Yusuf Sabadia (Präsident der Islamischen Gemeinde Luzern) eine teilweise hitzige Debatte zum Thema Gewalt im Islam, bei der sich allen voran Willi Bühler und Franz Portmann mit ihren konträren Positionen nichts schenkten. Portmann entwickelte eine textgestützte Argumentation, wonach der Koran mehrfach Gewalt gegen Andersgläubige predige. Bühler hielt dagegen, die Äusserungen im heiligen Buch dürften nicht wörtlich verstanden werden und würden nicht der Gewaltverherrlichung dienen. Laut Franz Portmann jedoch liegt in der Verdrängung solch unmissverständlicher und inakzeptabler Aussagen des Korans ein schwerwiegendes

Problem. Muslime sollten dieser Realität ins Auge sehen und die intoleranten Anteile ihrer Schrift als rein menschliche und moralisch falsche Botschaft deklarieren. Zu Ende gedacht bedeute dies nichts weniger als «Aufklärung» im Islam.

Durch das Gefecht zwischen den beiden Lehrern womöglich irritiert, äusserte sich der eigentliche Islamexperte auf dem Podium, Yusuf Sabadia, eher zurückhaltend. Von Jürg Stadelmann, der sich in Sachen Koranexegese und islamische Theologie als «Dilettant» bezeichnete, um seine Stellungnahme gebeten, sagte Sabadia, der Koran sei ein hochkomplexes Buch, dessen rechtes Verständnis nicht auf einer wortwörtlichen Lektüre basiere, sondern vielmehr auf einer sorgfältigen Interpretation.

Timothy Bradley und Kajo Krummenacher, 6Ld





«Théâtre de la Grenouille»

Mehrsprachigkeit ist Stärke der Schweiz

Über 660 Zuschauer*innen erlebten am 16. und 17. September 2014 in der Aula drei Aufführungen des zweisprachigen Werks aus Biel. Dargeboten wurde das Stück «Eye of the Storm» nach William Shakespeare in der Adaption von Charles Way. Das Besondere dabei war, dass die fünf professionellen Schauspielenden abwechselungsweise Englisch, Französisch, Spanisch, Hochdeutsch und Berndeutsch sprachen. Zur Überraschung aller war es möglich, den Inhalt mitzubekommen, ohne alle Sprachen zu können. So wurde ein alltäglich gewordenes Phänomen abgebildet, die passive Mehrsprachigkeit, die eine starke Fähigkeit unserer Gesellschaft zeigt. Aus Sicht der Initianten Kerstin Herbst, Annemarie Wolf und Jürg Stadelmann glückten die Vorstellungen – die zweite mit der vollen Aula war am überzeugendsten.

Die Klasse 5Lb, in der acht Sprachen gesprochen werden, fungierte in diesem Praxisprojekt im Fach Politische Bildung als Mitveranstalter und hatte viele Teilaufgaben selbständig zu erledigen: Werbung, Reservation, Ticketverkauf, Auf- und Abbau, Moderation, Betreuung, Information, Medien. Am Schluss konnten die Schüler/-innen ihre Arbeit am inhaltlichen wie finanziellen Resultat beurteilen. Von Lehrpersonen wie Besuchenden von ausserhalb der Schule gingen mehrheitlich

positive Rückmeldungen ein. Der Tontechniker der Bieler Theatergruppe sagte, seit 2009, seit das Stück von dieser Truppe gespielt würde, hätten sie noch nie ein so aufmerksames Publikum erlebt wie hier in Luzern!

Soweit die Aktiva, über welche die Klasse ebenso erfreut wie die Initianten erleichtert waren. Letztere freuten sich auch darüber, dass 38 Kolleg/-innen aus acht Fachschaften sich vertrauensvoll auf ihr mutiges Unternehmen eingelassen und den Bildungsanlass in ihren Unterricht integriert hatten. Aber leider gehört zu einem solchen Praxisprojekt auch das Risiko eines Defizits: Obwohl die Schulleitung die Kosten für das Benutzen der Infrastruktur erlassen und den Anlass mit einem Beitrag unterstützt hatte, reichte es am Ende nicht ganz. Für die Klasse 5Lb war das eine neue Erfahrung und wurde zum gewichtigen Faktor ihrer Selbstbeurteilung. Die drei organisierenden Lehrpersonen werteten das Gesamterlebnis als so erfreulich und motivierend, dass dies das Negative weit überstrahlte.

Jürg Stadelmann

(Bild oben) Sie moderierten den Einstieg: Isabelle Brunner auf Französisch und Spanisch, Giuliano Magno auf Deutsch und Italienisch, Xenia Bertschmann auf Englisch und Chinesisch.



Bild: Zoé Clémence, 4Nb

Jahresprojekt

Vier Jahreszeiten – eingefangen, erkundet, verdichtet

In Form von Haikus in den vier Landessprachen, in Form von Fotografien, in Form von Lautmalereien. Scherzhafte und hintergründige, nuancierte und zisierte Gebilde sind entstanden. Gestaltet von Schülerinnen und Schülern in den Fächern Deutsch, Französisch, Italienisch, im Bildnerischen Gestalten und in der Musik. Begleitet von den Lehrerinnen und Lehrern Nora Schmid (Deutsch), Annemarie Wolf und Ariane Reichle (Französisch), Monika Schmidli (Italienisch), Markus Wild, Angelika Merkli und Daniela Dändliker (Bildnerisches Gestalten), Andreas Büchler und Daniela Paganini (Musik). Die rätoromanischen Texte wurden von Silvio Riedi und Marcus Castelberg betreut.

Im kühlen Winde
Wandern wir den Berg hinauf
Seh'n den Sommer geh'n

Hana Fink, 4La

Autunno sei qui
gli uccellini entrano li
foglie cadenti

Giulia Vulpetti, Laura Jufer, Sara Rubino, 4La

bien niev onn ei cheu
scolastes ante portas
moscha fagein'sa

Silvio Riedi / Marcus Castelberg

Le feuillage s'allume en rouge
se détache lentement de l'arbre
emporté par le vent

Rosa-Lee Siefke, 5Na





Der bunte Kuchen
Interessant wie der Wald
In diesem Monat

Leonardo Laneve, 4La

Un tapis de feuilles
le vent qui bat
voici la mélodie de l'automne

Rosa-Lee Siefke, 5Na



Bild: Zoé Clémence, 4Nb

Erde wird erwärmt
Von letzten Sonnenstrahlen
Die Welt erleuchtet

Julian Spörri, 4La

Le foglie gialle
sotto le nostre scarpe
ci sussurrano

Giulia Vulpetti, Laura Jufer, Sara Rubino, 4La

Ich laufe allein

Etwas fällt auf meinen Kopf

Guten Tag Herbstblatt

Sara Rubino, 4La



Bild: Cédric Huber, 5Sa

Freddo inverno
sei brutto e sei bello
metto cappello

Giulia Vulpetti, Laura Jufer, Sara Rubino, 4La

Neige sur les arbres
fait plier les branches lourdes
et une vie reste

Nikolaus Lieb, 4Wd



Bild: Daniela Dändliker

Eisig weht der Wind
Frost im Licht funkelnd blendet
Die Finger sind klamm

Télumée Knobloch, 4La

l'agenda pleina
advent – examens – nadal
ruaus invernai

Silvio Riedi / Marcus Castelberg



Bild: Céline von Moos, 4Nb



Abbiamo freddo
dentro il nostro cuore
cade la neve

Alessandro Abbühl und Mauro Schmid, 4Lc

La voix forte du froid
chante dans la forêt d'hiver
chasse toute la vie

Michelle Märchy, 5Na

Eiskalter Wind bläst
Schneeflocke wie Nagelstich
Stark in das Gesicht

Marisa Albisser, 4La



L'éclair au ciel noir
dans les nuits si nuageuses
clair et un cri fort

Louis Schumacher, 4Wd



Bild: Nina Caviezel, 4Nb

Ein Wassertröpfchen
Fällt platschend aufs grüne Blatt
Wie ein Diamant

Céline-Carole Kurt, 4La

I fiori già lì
gli uccellini cantano
ciao primavera

Giulia Vulpetti, Laura Jufer, Sara Rubino, 4La



Bild: Maceo Milesi, 5Sa



C'est le printemps
une petite fleur fleurit
elle sourit

Mena Niederer, 2c



Bild: Michelle Märchy, 5Na

Regarder les plantes
mon amour souffre tellement
il est allergique

Salome Wyss, 4Wd



Bild: Zoë Clémence, 4Nb

Pflücke ein Blümchen
Stecke es hinter mein Ohr
Und verlier's heut nicht

Giulia Vulpetti, 4La



Bild: Rosa-Lee Siefke, 5Na

il punct culminont
givlar dad ault – matuhra
attestat el maun

Silvio Riedi / Marcus Castelberg

Dehors c'est vert
mon crayon préféré dans mon étui aussi
c'est le printemps

Kai Gembara, 2c



Bild: Raphael Künzler, 5Na

I fiori belli
nel giardino selvaggio
lo decorano

Alessandro Abbühl und Mauro Schmid, 4Lc



Bild: Nina Caviezel, 4Nb



Auf deinem Gesicht
Tanzen die Sommersprossen
Bleiben für immer

Hana Fink, 4La



Bild: Fabienne Schmidt, 5Na

creau l'idea

la puorla sin ils films vegls

pèrlas tarlischan

Silvio Riedi / Marcus Castelberg



Bild: Corina Amstutz, 5Nb

Chat si mystérieux

qu'est-ce qu'il fera ici?

dormir en ronflant

Richard Walter, 4Wd



Bild: Corina Amstutz, 5Nb



Bild: Zoé Clémence, 4Nb

Il sole lassù
gelato tirami su
l'estate sei tu

Giulia Vulpetti, Laura Jufer, Sara Rubino, 4La

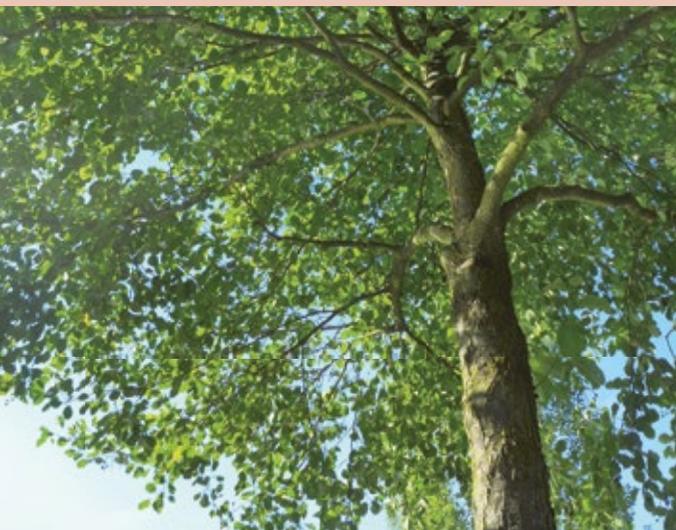


Bild: Raphael Künzler, 5Na

Herzlichen Dank an alle
beteiligten Schüler/-innen
und Lehrpersonen

Studienreise 2014

Die Letzte

Ich wusste noch nicht viel, als ich 2009 an die Kanti kam, doch wie wahrscheinlich die meisten war ich mir bewusst, dass ich im Maturajahr auf die Studienreise gehen würde. Die Jahre vergingen und man bekam immer mehr Geschichten von vergangenen Studienreisen zu hören, und so wuchs auch zunehmend die Vorfreude. Und ehe man sich's versah, war es nur noch ein Tag, bis es auf den womöglich letzten grossen Ausflug mit der Klasse ging.

Die einen gingen nach Amsterdam oder Barcelona, die anderen nach Prag oder Wien. Ich durfte nach Bologna an die Sonne reisen. Während fünf Tagen lernte ich eine wunderbare italienische Stadt besser kennen, konnte mir mit leckerem Essen den Bauch vollschlagen, am Strand die Sonne geniessen und einfach eine gute Zeit haben mit den Kollegen und Kolleginnen in meiner Klasse. Natürlich haben wir auch was gelernt in diesen fünf Tagen: von der Anatomie des Menschen in einem Wachsfiguren-Museum über sakrale Architektur bis zum korrekten Vorgehen beim Weindegustieren. Nun ist auch dieses Ereignis auf dem Weg zur Matura abgehakt, und ich denke glücklich daran zurück und sage: «Arrivederci, Maturareise!» Wir waren der letzte Jahrgang an der KSA, der auf Studienreise gehen konnte.

Alex Studer, 6Ra





«Theater ausser Betrieb»

175 Jahre Luzerner Theater – eine Gemeinschaftsaktion

Das Luzerner Theater feierte in der Saison 2014/15 sein 175-jähriges Bestehen. Zwischen dem Luzerner Theater und der Kantonsschule Alpenquai Luzern gibt es starke Verbindungen, traditionelle und aktuelle. Daraus ist die Idee entstanden, eine gemeinsame Aktion zum Jubiläum zu gestalten. Die künstlerische Leitung wurde dem renommierten Schweizer Aktionskünstler San Keller übertragen. In einer intensiven gegenseitigen Auseinandersetzung, auf Wegen und Umwegen, verengenden und erweiternden, konnte zuletzt das Konzept «Theater ausser Betrieb» realisiert werden.

Neun 3. bis 6. Klassen verbrachten vom Mittwoch bis Freitag je eine Unterrichtslektion im «öffentlichen Schulzimmer», notierten am Ende der Lektion Eindrücke und schenkten diese dem Luzerner Theater zum Jubiläum. Am Samstag reflektierten die beiden Institutionen in öffentlichen Reden, gehalten aus ihren Häusern heraus, diese bis zuletzt kontroverse und funkelnde Aktion.

Die Neue Luzerner Zeitung berichtete zwei Mal in der Rubrik «Mein Bild»: einmal mit dem Titel «Das kühlfste Klassenzimmer der Schweiz» (NLZ, 23.10.2014), einmal mit dem Titel «Das ruhigste Klassenzimmer der Schweiz» (NLZ, 24.10.2014).

Zur Erinnerung seien auf den folgenden Seiten einige Facetten von «Theater ausser Betrieb» zusammengestellt: das Konzept von San Keller, Ausschnitte aus der Rede Carmen Bachs (Dramaturgie Luzerner Theater), die in Cut-up-Manier Notizen der Schüler/-innen in einen inneren Monolog zusammengeführt hat, Puzzleteile aus unserer Rede, in der auch zwei Schülerinnen mit Statements präsent waren.

Livius Fordschmid und Stefan Graber

Konzept von «Theater ausser Betrieb»

Dem Theater das Bild.

Der Schule die Erfahrung.

Dem Künstler den Prozess.

Teil I, Mittwoch, 22.10., bis Freitag, 24.10.2014

Jede Klasse verbringt mit ihrem Klassenlehrer eine Lektion auf einem öffentlichen Platz in Luzern. Die Sitzordnung des Schulzimmers wird auf dem Platz mit den Stühlen exakt nachgebildet. Jeder Schüler setzt sich auf seinen Platz. Anstelle der Ausführungen des Lehrers folgen die Schüler mit der gleichen Aufmerksamkeit dem öffentlichen Treiben auf dem Platz. Die Schüler erhalten während der Lektion die Aufgabe, welche die Öffentlichkeit ihnen auf die nächste Lektion aufgibt. Der Lehrer tut es den Schülern gleich.

Teil II, Samstag, 25.10.2014, 14–17 Uhr

Die involvierten Parteien resümieren für die Öffentlichkeit den Verlauf des Projekts «Theater ausser Betrieb» in einer kurzen und kritischen Rede von den Balkonen ihrer Institutionen. Den Anfang macht die Kantonsschule Alpenquai, vertreten durch die Schulleitungsmitglieder Stefan Graber, Livius Fordschmid sowie eine Schülerin und einen Schüler. Anschliessend spaziert die interessierte Öffentlichkeit angeführt von San Keller zum Luzerner Theater, vertreten durch seinen Direktor Dominik Mentha und die Dramaturgieassistentin Carmen Bach.



San Keller

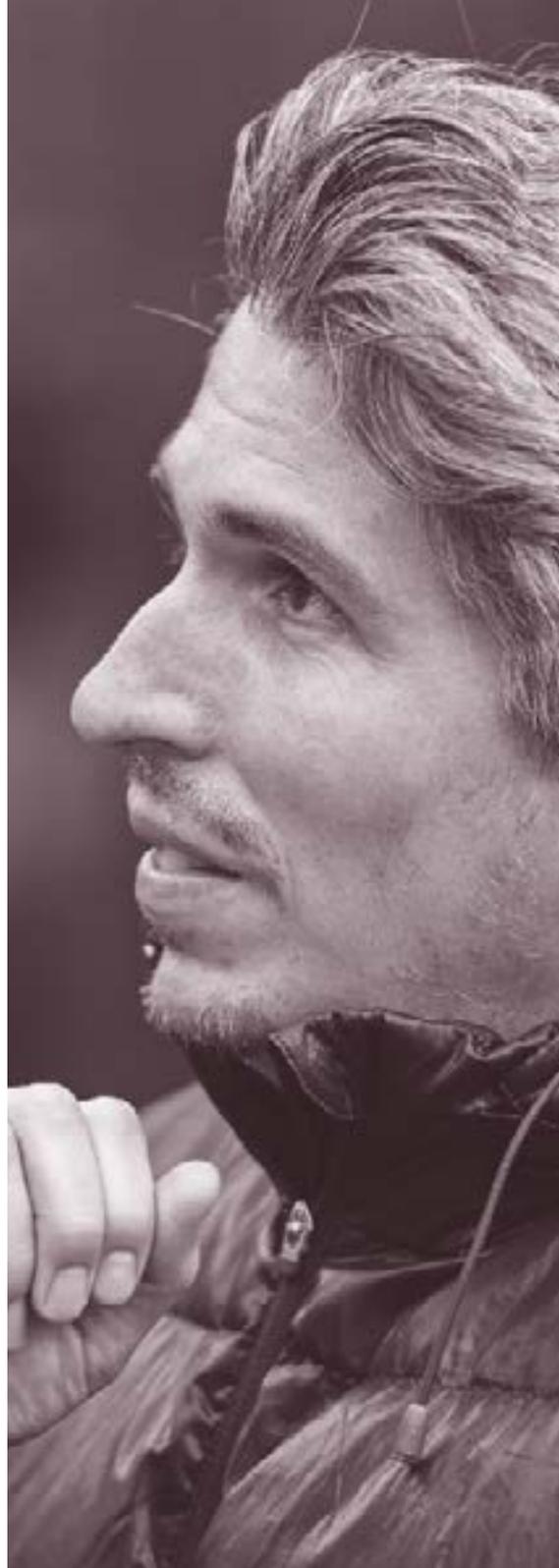


Ausschnitte aus der Rede von Carmen Bach

«[...] Die immerwährend fließende Reuss. Die vielen Schwäne. Die Tauben und Möwen, die sich bis zwischen die Bänke gewagt haben. Die Gerüstbauer an der Fassade des <Balances>. Die kühle um die Ohren ziehende Luft. Das stille Dasitzen löst in mir eine innere Ruhe aus. Ich achte eher weniger auf die Leute, sondern denke eher nach und sitze einfach nur da. Es ist sehr friedlich. Ich kann über Dinge nachdenken, über die ich sonst nie nachdenken kann, weil ich keine Zeit habe oder sie eher unwichtig erscheinen. Es ist eine spezielle Atmosphäre, wir sind sogar ruhiger als sonst im Unterricht. Für einmal ist Ablenkung der Inhalt des Unterrichts. Man sieht in die Ferne, in den Himmel, die Stadt. Aussichten, die man sonst nie in seinem Schulalltag hat. Man kann sagen: eine der spannendsten Lektionen des Jahres.

Zuerst ist es komisch, so einfach nichts zu machen. Mit der Zeit bekommt man so ein Gefühl von «es ist einfach so», normal halt. Aber das Normale nimmt man sonst nicht richtig wahr. Ich höre einen Presslufthammer auf der anderen Seite der Reuss. Lustig, seine Umgebung mal etwas länger zu beobachten und dabei nicht unbedingt zu werten. [...] Ich denke plötzlich über Bäume nach, über die Architektur der Häuser, über die wehenden Flaggen. Das Treiben der Stadt geht wie gewohnt um uns her. Ein Lächeln auf den Lippen der Menschen, oder die Stirn gerunzelt. [...]

Wie durch Fenster sieht man die Häuser durch die Kapellbrücke hindurch in der Morgensonne leuchten. Unsicher, gespannte Erwartung. Langsam entspanne ich mich. Die Leute in ihrer Welt gefangen, den Blick voller Stress, der gehetzte Blick auf die tickende Uhr am Handgelenk. Die glitzernde Wasseroberfläche, die Sonne, die höher gestiegen ist. Die Baustelle und die Möwen. Ich genieße es mehr und mehr und sehe es als Chance, meine Stadt, die Stadt Luzern, aus einer anderen Perspektive zu sehen. Und mich selbst wie durch ein Fenster. Wie ein beidseitiges Schaufenster, wir beobachten die vorbeigehenden Leute und diese uns. Es ist interessant zu merken, wie man wahrgenommen wird. Eine gegenseitige Betrachtung zwischen uns und der Öffentlichkeit. [...]





Ausschnitte aus der Rede von Livius Fordschmid und Stefan Graber

«[...] Die Grenzen der Schule sind die Schulstunden.

Alles, was über das Klingeln der Schulstunde hinausgeht, ist Grenzgebiet, ist grenzwertig. Man begibt sich in Unwägbarkeiten. Im Verlauf des Projekts haben wir uns ziemlich hinter diese Grenzen zurückgezogen. Aber innerhalb der Grenzen der Schulstunden konnte Neuland entdeckt und erobert werden.

[...]

Das Luzerner Theater hat der Schule bzw. den Schüler/-innen und ihren Lehrer/-innen eine Begegnung mit Konzeptkunst ermöglicht. In diesem Projekt hat aber eine direkte Begegnung mit dem Luzerner Theater und seinen Menschen wenig stattgefunden.

[...]

Haften bleibt das Bild des öffentlichen Schulzimmers, lokalisiert vor der Jesuitenkirche, zwischen Bildungs- und Kulturdepartement und dem Luzerner Theater, in den Zwischenstunden als Leerraum wirkend, in den Schulstunden würdig belebt von aufmerksam dasitzenden Schüler/-innen sowie von ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer.

[...]

Im bewussten und kritischen Umgang mit Raum und Zeit begegnen sich Schule und Kunst.»

Schülerinnen-Statements

«Ich habe das Projekt als angenehm ungewohnt empfunden. Als ich so dasass und wartete, bin ich langsam in ein Geniessen hineingekommen. Ein Geniessen von Beobachten und von Beobachtetwerden.

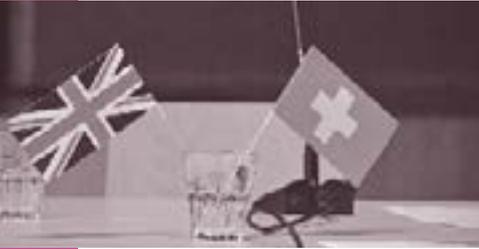
Alles in allem habe ich es als eine einmalige Chance angesehen, meine Stadt und mich selber von einer ganz anderen Seite kennenzulernen.»

Carla Marfurt, 6Lb

«Beim Beobachten der Menschen fühlte ich plötzlich eine gewisse Distanz und Trennung zwischen mir und den Menschen, die vorbeizogen. Auf einmal kam es mir vor, als würde ich in einer Glasglocke sitzen. Ich fühlte mich wie in einer Vitrine ausgestellt. Ich fand es schade, dass sich niemand getraute, diese Glasscheibe zu durchbrechen und sich vielleicht zu uns zu setzen. Immerhin waren wir eine wortwörtlich öffentliche Schule und ich finde, jeder hat das Recht, sich bilden zu lassen.»

Naira Ramos, 6Lb





Bilinguale Klassen

Britischer Botschafter zu Besuch

Am 20. März 2015 besuchte der britische Botschafter David Moran die Kantonsschule Alpenquai. Zu diesem Event, den die Klasse 5Lc organisiert hatte, waren alle Klassen des zweisprachigen Lehrgangs eingeladen. Wenige Wochen vor den britischen Parlamentswahlen sprach der Botschafter in seiner Eröffnungsrede sowie im anschliessenden Podium zunächst über aktuelle politische Geschehnisse in Grossbritannien, die vor allem von der Skepsis gegenüber der Europäischen Union geprägt sind. Daneben ging es aber auch um die Haltung der britischen Regierung und Bevölkerung zu vielen anderen Themen der aktuellen Weltpolitik.

Der Titel von David Morans Eröffnungsrede verdeutlichte die offizielle britische Position zu Europa: «Why we should love Europe?» In der Rede nannte der Botschafter auch einige aktuelle Probleme der Union beim Namen. Anschliessend fand ein von Raul Bergen, Michelle Becht und Paloma Steffen (5Lc) moderiertes Podiumsgespräch statt. Das Publikum erhielt nach David Morans Ausführungen zu Themen wie Eurokrise, Islamismus und Krieg in der Ukraine Gelegenheit, seine Fragen und Meinungen einzubringen.

Auf seine frühere Tätigkeit als Musiker angesprochen, setzte sich der einstmalige Pianist bereitwillig an den Flügel für ein spontanes

Vorspiel: «The Ambassador plays the Blues!»
David Moran gewann das Publikum für sich mit interessanten politischen Stellungnahmen, witzigen Anekdoten und mit viel Charme. Er äusserte sich positiv über die Durchführung des Anlasses und die Voten der Schülerinnen und Schüler: «I'm impressed!»

Carolina Wüthrich und Larissa Conrad, 5Lc

Delegation der KS Alpenquai am European Youth Parliament (EYP)

EYP ist Europas grösste Plattform für den politischen und interkulturellen Austausch unter Jugendlichen. An der 78. Internationalen Session in Izmir vom 7. bis 17. April 2015 waren 330 Delegierte aus 33 von 36 Nationen dabei. Da während der Tagung sich der Genozid an den Armeniern und die Weltkriegsschlacht um Gallipoli zum hundertsten Mal jährten, war die Session politisch besonders spannend und eine Gratwanderung für die jungen türkischen Gastgeber.

Vier der sieben Schweizer Delegierten stammten aus unserer bilingualen Klasse 6Lc. Till Hächler, Johanna Furrer, Janka Möller und Kira Wetzler wollen die EYP-Arbeit in Bern auch nach der Matura weiter pflegen.

Brigitta Loesche



Begegnungstreffen in der «Kornschütte»

Interreligiöser Dialog

Bereits zum zweiten Mal haben am 23. April 2015 über zehn Religionsgemeinschaften zu einer interreligiösen Begegnung in die «Kornschütte» eingeladen. Symbolisch versammelten sie sich «Unter einem Dach» im Rathaus Luzern und brachten damit zum Ausdruck, dass ihnen neben aller Vielfalt und Verschiedenheit auch Gemeinsames wichtig ist. Auch die KSA wurde für eine Teilnahme angefragt. Acht Schüler/-innen aus der Klasse 3Na machten in der Kornschütte Interviews mit Angehörigen verschiedener Gemeinschaften. Weitere 8 Schüler/-innen präsentierten vier Kurzfilme, die sie selber gedreht hatten:

- Divali – das Lichterfest der Hindus: Silas Schmuckli im Gespräch mit Shathusan Thurairajah (1I)
- Begegnung mit dem Alevitentum: Lisa Bechtiger im Gespräch mit Hazal Tütal (2a)
- Begegnung mit dem tibetischen Buddhismus: Noa Walden im Gespräch mit Migmar Karma Lhundhuptsang (3Na)
- Schalom – Salam: Gibt es Hoffnung auf Frieden zwischen Islam und Judentum? Lisa Kuhn im Gespräch mit Maysam Imram Al-Sous (1b)

Die zahlreichen Anwesenden waren beeindruckt von den Präsentationen der KSA-Schüler/-innen und belohnten ihren mutigen Auftritt mit warmem Applaus.

*Benno Bühlmann,
Lehrer für Religionskunde und Ethik*

*Schülerinnen und Schüler
der Kantonsschule Alpenquai
beteiligten sich in der Luzerner
«Kornschütte» mit abwechslungsreichen
Filmbeiträgen am
interreligiösen Dialog.*





Pierre-Dominique Hool, OSZE

Jedes Opfer ist eines zu viel

Pierre-Dominique Hool, bis zu seiner Pensionierung vor einem Jahr Mathematiklehrer an der KSA, berichtete am 30. April 2015 von seinem mehrmonatigen Einsatz als OSZE-Delegierter in der Ostukraine. Am Vormittag faszinierte er 90 Minuten lang eine volle Aula, über Mittag interessierte Lehrpersonen und dann noch auf Französisch eine W-Klasse. Einen Einblick in das von ihm Geschilderte ermöglicht der beigefügte Text.

Jürg Stadelmann

Auszug aus einer E-Mail von Pierre-Dominique Hool vom 9. Februar 2015 aus dem Donbass an Jürg Stadelmann:

«Wir hören täglich, fast rund um die Uhr, Artillerie-, Minenwerfer- und Mehrfachraketenwerfer-Feuer, abgehende und ankommende, wir können sie gar unterscheiden. Wir sehen immer wieder, wie Menschen ihre Häuser reparieren, weil sie «irrtümlicherweise» getroffen wurden. Man nennt dies «Kollateralschaden». Die Leute hier haben genug vom Krieg, täglich sterben ukrainische Soldaten und solche von den Separatisten, die offiziell «Terroristen» genannt werden. Viele Zivilisten überleben nicht, auch Kinder sterben in diesem Wahnsinn. Jedes

Opfer ist eines zu viel. Es tut weh, einem solchen Unsinn zuschauen zu müssen. Eine Million Menschen sind Flüchtlinge im eigenen Land und müssen ihre Häuser verlassen, können nur das Nötigste mitnehmen und wissen nicht, was mit ihren Häusern geschehen wird. Die Polizei funktioniert auch nicht mehr recht! Wir stehen irgendwo dazwischen, müssen schauen, dass wir nicht getroffen werden. Unsere Autos sind gepanzert, sehen wie normale PW aus, einfach dicker und schwerer wegen der Panzerung (4–6 t). Wir tragen im Auto die kugel- und splitter-sichere Weste, allenfalls den Helm. Zwischendurch können wir über Feuerpausen verhandeln, 2–3 Stunden, damit wir über die Frontlinie gelangen oder die Gas-, Wasser- und Stromleitungen behelfsmässig repariert werden können; dann wird weitergeschossen. Morgen gehen wir wieder auf Patrouille, immer zwei Fahrzeuge hintereinander, und fahren in die Nähe der Frontlinie, um festzustellen, wer, von wo, womit, wohin schießt, damit in den Protokollen, die über Kiew zum Hauptsitz der OSZE nach Wien gelangen, festgehalten werden kann, wer die Vereinbarungen nicht einhält. Sehr oft ist es von beiden Seiten über 100 Mal am Tag.»

Tourenlager

Auf den Spuren der Bären

Dieses Jahr führte uns das Tourenlager nach Ostern in einen entlegenen Zipfel der Schweiz: ins Münstertal. Bei immer schönem Wetter und perfekten Schneeverhältnissen bestiegen die 20 Schüler/-innen, begleitet von zwei erfahrenen Bergführern (und den beiden Berichterstattern, die Red.), jeden Tag einen Gipfel und freuten sich über rassige Abfahrten.

Nach den Touren verbrachten wir die Nachmittage bei geselligen Spielen, Lesen und Diskutieren oder einfach beim Faulenzen an der Sonne. Abends bewiesen die Schülergruppen ihre Kochkünste und zauberten fabelhafte Menüs auf den Tisch. Bären sind wir zwar nicht begegnet, trotzdem haben wir die Woche mit den engagierten Jugendlichen sehr genossen. Wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Tourenlager im Safiental.

Andreas Zürcher und Carmen Treuthardt





Musik und Theater



Im vergangenen Schuljahr haben einmal mehr vielfältige Aufführungen, Konzerte und Veranstaltungen aus den Bereichen Musik und Theater zu einer lebendigen Schulkultur beigetragen. Zu den «Highlights» zählten unter anderem die erstmals durchgeführte «Lange Nacht der Musik» und die Werkschau des Theaterkurses mit dem Titel «Ich vermute, meine Zukunft ist woanders».

Instrumentalunterricht

«Lange Nacht der Musik» – eine neue Idee gefällt

In diesem Schuljahr stellte die Fachschaft Instrumentalunterricht der KSA mit der «Langen Nacht der Musik» erstmalig ein Grossprojekt mit allen Schülerinnen und Schülern auf die Beine. Zum Semesterwechsel Ende Januar gelangte ein bunter Reigen von Konzerten zur Aufführung. In acht thematischen Minikonzerten musizierten die Beteiligten in kleineren oder grösseren Ensembles in verschiedenen Räumen. In den Pausen traf man sich in der Musikbar zum Austausch, und zum Abschluss erklang ein Konzert der Lehrpersonen in der Aula.

Nur dank des grossen Engagements aller Lehrpersonen und aller Musizierenden konnte die «Lange Nacht» zu einem grossen Erfolg werden. Zahlreiche Zuhörer durften wir erreichen an diesem Abend und uns freuen über viel Zuspruch. Wir sehen gespannt einer Neuauflage in zwei Jahren entgegen.



Zudem spielten unsere Musizierenden auch dieses Jahr bei kleineren oder grösseren Vortragsübungen und an Anlässen der Schule, und einige Lernende legten wie alljährlich ihre Prüfungen im Wahlpflichtfach und im Schwerpunktfach Musik auf dem Instrument oder mit der Stimme ab.

Wir freuen uns darüber, jedes Jahr viele motivierte Schülerinnen und Schüler auf ihrem musikalischen Weg begleiten zu dürfen.

*Brigitte Kuster,
Leiterin Instrumentalunterricht*

«Es ist uns ein Bedürfnis, unsere Begeisterung für das Projekt «Lange Nacht der Musik» auszusprechen. Es war sehr schön zu sehen und zu hören, wie diese vielen jungen Leute musizieren. Eine tolle Sache, die sicher wiederholt werden darf.»

Mirjam Adrichem und Dieter Kunz, Eltern

«Dieser Abend war ein ganz besonderes Erlebnis. Sowohl sichtlich für die Schüler, als auch für uns Eltern. Wir hatten den Eindruck, für die Lehrer auch. Ich möchte mich bei Ihnen, stellvertretend für alle Beteiligten, herzlich bedanken. Es stecken enorme Arbeit, fleissiges Üben, Engagement und Planung dahinter. Vielen Dank für den wunderbaren Abend.»

Stephanie von Moos, Mutter





Streicherensemble

Erfolgreicher Start mit der «Kleinen Nachtmusik»

Im Schuljahr 2014/15 wurde das Streicherensemble der Kantonsschule neu formiert. Als Nachfolge-Ensemble der «Camerata» stand das neue Streichorchester erstmals unter der Leitung von Nadja Straubhaar (Cello) und Alain Valmond (Violine). Einen ersten öffentlichen Auftritt erlebte es an der «Langen Nacht der Musik» im Januar 2015, als es erfolgreich die «Kleine Nachtmusik» von Wolfgang Amadeus Mozart aufführte.

Im Juni gestaltete das Ensemble gemeinsam mit UG- und OG-Chor ein Konzert unter dem Motto «Filmmusik», bei dem bekannte Musik aus verschiedensten Epochen und Stilen gespielt wurde.

Nadja Straubhaar und Alain Valmond

Vokalensemble

Die Vielseitigkeit der Stimme

Die Sängerinnen und Sänger des Vokalensembles traten wiederum mit vielseitigen Programmen auf. In der «Langen Nacht der Musik» sangen wir im Minikonzert «Lieder zur Nacht» mehrstimmige Vokalmusik vom Schweizer Volkslied über das romantische Kunstlied bis zum berühmten Jazzstandard.

Speziell war dieses Jahr die musikalische Gestaltung der Maturafeier der Abteilung L: In Zusammenarbeit mit dem Festredner Roman Ulrich und dem Prorektor der Abteilung L, Livius Fordschmid, entstand unter dem Motto «Sprachen und Kommunikation» eine Collage mit Musik verschiedener Sprachen, Epochen und Stile, die das Publikum in der übervollen Aula begeistern konnte.

Brigitte Kuster und Elena Kholodova





Schwerpunktfach Musik

«Und der Haifisch, der hat Zähne»

Die Schwerpunktfachklassen Musik präsentierten am 20. November 2014 einen einmaligen Theaterabend, bei welchem Musik und kurze Textpassagen aus Brechts Dreigroschenoper sowie aus der barocken Bettleroper kombiniert und mit viel Esprit vorgetragen wurden. Damit dieses Unterfangen gelingen konnte, mussten für die jeweiligen Klassen die Musikstücke aus beiden Opern in aufwändiger Arbeit arrangiert und angepasst werden, einerseits von den Schülerinnen und Schülern selbst, andererseits von Lehrpersonen.

Erwähnenswert sind an dieser Stelle die teils choreografisch umgesetzten Szenen, die witzigen, sozialkritischen Texteinlagen, das überzeugende instrumentale Spiel der Schülerinnen und Schüler sowie die gekonnt vorgetragenen Gesangseinlagen. Originelle Bilder, welche diverse Klassen im BG-Unterricht angefertigt hatten, wurden mittels Projektionen zu Bühnenbildern und verstärkten noch den guten Gesamteindruck des Abends.

Andreas Büchler und Urs Grütter





Bigband

Mitreissendes Abendkonzert

Im Frühling präsentierte die Bigband wieder ein abwechslungsreiches Abendkonzert. Verschiedene Stücke, teils mit Solistinnen der Gesangsklasse von Brigitte Kuster, begeisterten das Publikum durch das stilsichere, freudige und mitreissende Musizieren. Es wollte die Musikerinnen und Musiker gar nicht mehr von der Bühne lassen!

Bereits Anfang Jahr war das traditionelle Mittagskonzert während der Besuchswoche im Januar der erste Prüfstein, der für viele positive Echos sorgte. Dies ist nicht selbstverständlich, denn jedes Jahr mit einer neu zusammengestellten Gruppe ein konzertreifes Niveau zu erreichen, erfordert viel Arbeit und Konzentration von allen Seiten. Die Musikerinnen und Musiker stellten sich dieser Herausforderung mit gezielter Arbeit und viel Schwung. Ein gelungener Auftritt an der Maturafeier der Abteilung N/S beschloss das abwechslungsreiche Jahr.

Urs Grütter, Leiter Bigband

Lichtfeier in der Jesuitenkirche

«Ach, dass du den Himmel zerrissest»

«Ach, dass du den Himmel zerrissest und führst herab» – mit diesen Worten überschrrieben wir provokativ unser diesjähriges Lichtfeier-Programm, das traditionsgemäss am ersten Adventssonntag in der Luzerner Jesuitenkirche stattfand. Damit stimmten wir ein in den Schrei der Propheten des ersten Testaments nach einem Ende aller Dummheit und Vermessenheit, allen Unrechts und allen Leids, aller Gewalt, allen Hungers und aller Krankheit.

Autoren und Autorinnen des 20. Jahrhunderts haben diese Sehnsucht in nicht weniger unmissverständliche Worte unserer Zeit gefasst: «Abel steh auf, es muss neu gespielt werden», so der Grundtenor des gleichnamigen Gedichts von Hilde Domin.

Musikalisch spannte sich der Bogen vom gregorianischen «Veni, veni Emmanuel» bis zum neoromantischen «Lullaby». Die beiden Choräle des Kirchengesangbuches mit Texten von Friedrich Spee, «O Heiland, reiss die Himmel auf» und einer Übertragung der lateinischen O-Antiphonen durch Heinrich Bone waren Eckpfeiler, welche die Dringlichkeit des Prophetenworts durch die teilweise unbekümmerte Süsse neuerer Tonkreationen hindurch unüberhörbar anmahnten.

Cornelia Nepple und Roman Ulrich

Gemeinschaftskonzert

OG-Chor zum Letzten, oder doch nicht?

Nicht, dass es den OG-Chor im kommenden Schuljahr nicht mehr gäbe. Im Rahmen der Neustrukturierung der KSA erhalten auch die Musik-Ensembles neue Namen. Dass der OG-Chor im vergangenen Jahr zum letzten Mal unter diesem Namen auftrat, bedeutet jedoch nicht, dass man es gemütlich hätte auslaufen lassen. Im Gegenteil, der neu auf den lyrischen Namen lautende «Chor II» war engagiert wie selten zuvor und dies auf hohem Niveau.

Rund 45 Sängerinnen und Sänger untermalten die Lichtfeier in der Jesuitenkirche am ersten Adventswochenende 2014 unter der Leitung von Matthias Arn und Estelle Lustenberger mit ausgewählten Stücken von John Rutter, Audrey Snyder, Mary Lynn Lightfoot und Christy Cary Miller.

Das Highlight des Schuljahres 2014/15 bildete ein Gemeinschaftskonzert des OG-Chores zusammen mit dem UG-Chor und dem neu entstandenen Streicherensemble. Das Thema «Filmmusik» bot den jungen Musikerinnen und Musikern den Rahmen für ein gut 90-minütiges Konzert, das diese mit viel Freude und Engagement in der Aula der KSA zum Besten gaben. Mit James Bonds «Skyfall», «Cerfvolant» aus «Les Choristes» oder der bekannten Titelmelodie aus «Der Pate» zeigten die

Schüler/-innen der drei Ensembles, dass die KSA über viele musikalische Talente verfügt, die zu pflegen und zu fördern sich lohnt.

Matthias Arn, Chorleiter





Kanti-Theater

«Ich vermute, meine Zukunft ist woanders»

Die Schüler/-innen des Freifachs Theater haben dieses Jahr Texte geschrieben, Texte über Beziehungen, über den Alltag und das eigene Leben. Vermutet wurde die eigene Zukunft – welche für sie vermutlich wirklich woanders liegt.

Diese Texte verwoben sich, ganz nah, ganz direkt, mutig und zärtlich, zu einem Stück, das seinen ganz eigenen Charme hatte.

Obwohl eigentlich «nur» eine Werkschau geplant war, durften die Zuschauer/-innen der drei voll besetzten Vorstellungen erleben, wie sich die einzelnen Elemente zu einem Ganzen zusammenfügten, in welchem traurige, bewegende, aber auch lustige Momente miterlebt werden konnten.

Die Perspektive war dieses Jahr etwas ungewohnt, da das Publikum – wie um einen Boxing – rund um das Geschehen sass. Die Schauspieler/-innen wurden also nicht nur von vorne, sondern von allen Seiten beäugt, auch für die alten Hasen eine neue Situation.

Ich möchte Aneke Wehberg, Regula Mentha und Marcel Leemann sowie den Schauspieler/-innen aus unseren Klassen für den grossen Einsatz herzlich danken sowie zum überzeugenden Resultat gratulieren. Dass der Theaterfreifachkurs ein grosser Erfolg ist, zeigt sich auch in der Tatsache, dass wir

neben den rund 30 Teilnehmenden aus den Klassenstufen 2 bis 6 für das nächste Jahr auch die Anmeldungen von 24 Erstklässler/-innen verzeichnen dürfen – eine freudige, aber auch herausfordernde Entwicklung für das Leitungsteam.

Andreas Zürcher, Theater-Koordinator



Elia Brühlhart, 3Rb

«Es war wie jedes Jahr grossartig. Ich empfehle jedem Theaterinteressierten an der Kanti Alpenquai, dem Kanti-Theater beizutreten!»



Benjamin Wymann, 3Lc

«Ich fand das Theater dieses Jahr toll, denn es gab einem ein ganz anderes Feeling, weil die Zuschauer auf allen Seiten waren. Mir gefiel das. Zusätzlich gefiel mir das Thema der Jugend und des Erwachsenwerdens. Ich fand aber, dass ich trotz des Singens und meines Schauspiels noch relativ wenig im ganzen Stück gemacht habe. Ich hätte sehr gerne mehr gehabt. Ich bin also sehr gespannt aufs neue Stück.»





Musical Fever

«Musicals in Concert»

Ein spezieller Anlass im vergangenen Vereinsjahr war das Jahreskonzert vom Jugendblasorchester Luzern unter dem Motto «Musicals in Concert». 16 Sängerinnen und Sänger des Vereins *Musical Fever* haben das nicht ganz leicht singbare Programm mit Elias Barmettler und Marisa Urfer einstudiert und dann am 21. Mai zusammen mit dem Orchester unter der Leitung von Josi Fischer, Dirigent des JBL, im Weissen Saal des KKL mit grossem Erfolg aufgeführt.

Unsere Hauptproduktion, das Musical «Remember My Name», haben wir dieses Jahr zum ersten Mal im Sommer aufgeführt. (Zum Inhalt des Stücks siehe Jahresbericht 2013/14.) Von der Premiere am 22. August bis zur Dernière am 6. September 2014 erhielten wir fast ausnahmslos positive Rückmeldungen. «Remember My Name», unsere Komödie um Musik, Liebe und Ruhm, schien Alt und Jung zu beeindrucken und mitzureissen. Es war ein farbenfrohes Feuerwerk für die Augen, ein abwechslungsreicher Genuss für die Ohren und ein von lebensfreudigen Funken sprühender Moment fürs Gemüt.

Im Gegensatz zur letztjährigen fröhlich-farbigen Produktion wird es dieses Jahr dunkel und düster. Der Verein *Musical Fever* entführt sie nach London, wo im Jahre 1857 die **Fleet Street** von Angst und Schrecken heimgesucht wurde ...

Die Proben für das Musical haben im Januar 2015 begonnen. Cast und Orchester konnten in den Räumlichkeiten der Kantonsschule Alpenquai proben, bevor es Anfang August 2015 ins Probelager nach Engelberg geht.

*Anouk von Känel und Samuel Gil,
Verein Musical Fever*

WWW

Information:
www.musicalfever.net





Abschied und Aufbruch



Zu einer Schule gehört es dazu, das Abschiednehmen. Wir nehmen Abschied von unseren Maturantinnen und Maturanden, von unserer Direktorin Gabrielle von Büren-von Moos sowie von einigen Lehrpersonen und Mitarbeitenden unserer Schule. Ihnen allen wünschen wir auf ihrem beruflichen und privaten Lebensweg alles Gute. Und wir gedenken der ehemaligen Kollegen, die verstorben sind.

Matura 2015

Maturafeiern

An den vier Maturafeiern 2015 durften insgesamt 130 Maturae und 120 Maturi ihr Maturazeugnis entgegennehmen. Glückliche, erleichtert und auch stolz feierten die Absolventinnen und Absolventen zusammen mit den Eltern und den Lehrpersonen beim traditionellen Aperitif, offeriert vom Verein Alumni KSA, ihren gymnasialen Abschluss.

Die Feiern wurden wie folgt musikalisch umrahmt:

- Abteilung N/S: Bigband der Kantonsschule Alpenquai unter der Leitung von Urs Grütter
- Abteilung L: Vokalensemble der Kantonsschule Alpenquai unter der Leitung von Elena Kholodova und Brigitte Kuster
- Abteilung W: Chor der Kantonsschule Alpenquai unter der Leitung von Matthias Arn mit Begleitung am Klavier von Estelle Lustenberger
- Abteilung R: Julien Bregnard (4Sa), Klavier



Maturareden

In der Abteilung N/S hielt Valentina Müller, Schülerin der Klasse 7Sa, die Maturarede. Sie erkundet den Wert der gymnasialen Bildung im Blick zurück unter besonderer Berücksichtigung der Sport- und Musikklasse und auch im Blick nach vorn. Eingestreut sind kulturgeschichtliche Aperçus zum 22. Juni, dem Tag der Maturafeier und ihrer Maturarede.

In der Abteilung L hielt Roman Ulrich, Lehrer für Französisch und Deutsch, im Wechselspiel mit dazu passenden Gesängen des Vokalensembles die Maturarede. Er stellt anschaulich den Begriff «Diskurs» dar und fordert die Maturi und Maturae auf, herrschende Diskurse vor allem auf ihre Machtansprüche hin kritisch zu befragen.

In der Abteilung W sprach zu den Anwesenden Jörg Hochstrasser, Lehrer für Wirtschaft und Recht. Er thematisiert die Bildungsarbeit angesichts der neuen technischen und sozialen Herausforderungen und tritt entschieden dafür ein, dass Bildung stets auf ihre Praxis-tauglichkeit befragt werden muss und dass sie mithelfen soll, die technischen Errungenschaften sozialverträglich zu machen.

In der Abteilung R hielten Pascal Schärli und Carlo Schmid, beide Schüler der Klasse 6Ra, die Maturarede. Sie illustrieren die Bedeutung und den Wert der Bildung, indem sie einerseits an die immense Zahl von Kindern und Jugendlichen weltweit erinnern, die keinen oder nur ungenügenden Zugang zur Bildung

haben, und indem sie beschreiben, wie sie die Auswirkungen der Sparmassnahmen des Kantons Luzern in ihrer Bildungszeit an der Kantonsschule Alpenquai Luzern erlebt haben.

WWW

Die Maturareden werden in einem Separatdruck veröffentlicht. Dieser kann am Empfang der KSA bezogen werden. Die Maturareden sind zudem auf unserer Website unter www.ksalpenquai.lu.ch/maturareden abrufbar.





Maturae und Maturi, Preisträgerinnen und Preisträger

Matura 2015 der Abteilung N/S

31 Maturandinnen und 24 Maturanden, total 55, haben die Matura bestanden.

Zwei Kandidaten haben die Maturitätsprüfung nicht bestanden.

1. Rang	Preis des KKL Luzern	Schumacher Alex, Luzern, 6Nb	5.50
2. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Cadisch Lea, Kriens, 7Sa	5.39
3. Rang	Preis der Sidler-Perovic-Stiftung	Aliverti Elias, Luzern, 6Nb	5.36

Preis des LINK Instituts

für Markt- und Sozialforschung

für eine herausragende Maturaarbeit

Emmenegger Reto, Kriens, 6Nb

Aliverti Elias, Luzern	Haas Nicolas, Sursee	Näpflin Roman, Meggen
Bachmann Vera, Sempach Station	Handl Remo, Horw	Niederhauser Fabio, Hünenberg ZG
Baumgartner Nick, Meggen	Heller Chiara, Weggis	Party Anna, Kriens
Bernasconi Bianca, Greppen	Herrmann Maximilian, Horw	Rothenfliuh Robin, Emmenbrücke
Bieri Leah, Sins AG	Herzog Zoe, Luzern	Schärer Sonja, Kriens
Bitzi Michelle, Obernau	Indergand Anna, Kerns OW	Schmutz Silvio, Andwil TG
Bucher Camila, Luzern	Isaak Elias, Kriens	Schoch Aline, Kriens
Bucher Aline, Meilen ZH	Kesseli Noah, Weggis	Schumacher Alex, Luzern
Bucher Sandro, Obernau	Klaus Ramon, Kriens	Spaar Nadja, Ruswil
Cadisch Lea, Kriens	Korber Sophie, Luzern	Stalder Lena, Luzern
Christen Angela, Greppen	Kost Clara, Luzern	Stengele Niklaus, Luzern
Edelmann Simon, Luzern	Kurmann Alina, Kastanienbaum	Studer Paciane Bo, Kastanienbaum
Eggerschwiler Damian, Luzern	Lehmann Lisa, St. Niklausen LU	Suter Corinne, Luzern
Egli Nives, Oberkirch LU	Lingg Patrick, Rothenburg	Unternährer Alisha, Kriens
Eiholzer Nicole, Steinhausen ZG	Maeder Niels, Meggen	Weber Oscar, Luzern
Emmenegger Reto, Kriens	Meier Eveline, Horw	Welten Rahel, Horw
Fankhauser Leonie, Zug ZG	Muheim Balz, Luzern	Wicki Elise, Ebikon
Florian Manuel, Ruswil	Mulle Yannick, Meggen	
Gübelin Céline, Horw	Müller Valentina, St. Niklausen LU	

Matura 2015 der Abteilung L

65 Maturandinnen und 26 Maturanden, total 91, haben die Matura bestanden.

Ein Kandidat hat die Maturitätsprüfung nicht bestanden.

1. Rang	Preis Dr. Robert Huber	Krummenacher Kajo, Kriens, 6Ld	5.89
2. Rang	Preis Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern	Fritsche Luana, Horw, 6Lb	5.68
		Bradley Timothy, Obernau, 6Ld	5.68
3. Rang	Preis Alumni Kantonsschule Alpenquai Luzern	Schläpfer Lucien, Adligenswil, 6Ld	5.61
Preis des LINK Instituts			
für Markt- und Sozialforschung			
für eine herausragende Maturaarbeit		Schläpfer Lucien, Adligenswil, 6Ld	

Affolter Jan, Luzern	Häller Erik, Buchrain	Röllli Raphael, Horw
Albasini Luana, Udligenswil	Hausser Sabine, Luzern	Rust Vanessa, Root
Baer Mara, Luzern	Hertig Vera, Kriens	Schenk Johanna, Luzern
Baggenstos Andrea, Ebikon	Hochstrasser Céline, Weggis	Schenk Leonie, Luzern
Bekic Fabio, Obernau	Honda Marimo, Luzern	Scherer Sabrina, Meggen
Blättler Amy, Ebikon	Huber Nora Lynn, Luzern	Schläpfer Lucien, Adligenswil
Blumer Sonja, Horw	Hunkeler Marisa, Luzern	Schmidiger Tobias, Buchrain
Boesch Eliane, Luzern	Käch Noémie, Kriens	Schmidli Aina, Adligenswil
Bolliger Silvan, Luzern	Kobza Matteo, Kriens	Schrutt Jasmin, Kriens
Bolzern Mara, Luzern	Koller Chiara, Ebikon	Schürmann Aurelia, Meggen
Born Till, Luzern	Kraushaar Zoë, Luzern	Sidler Patrick, Adligenswil
Bradley Timothy, Obernau	Krummenacher Kajo, Kriens	Skof David, Emmenbrücke
Brücker Lisa, Kriens	Kuza Jessica, Ebikon	Soliva Lucas, Kriens
Burkhardt Lisa, Kriens	Landerer Fabio, Udligenswil	Sossai Esrin, Luzern
Calzaferri Tino, Luzern	Leyrer Camille, Adligenswil	Stalder Flavia, Horw
Chang Hyun-Min, Luzern	Li Jasmin, Luzern	Stichweh Virginia, Luzern
Christen Rahel, Ebikon	Limacher Loraine, Kastanienbaum	Studer Livia, Luzern
Devenport Dominique, Luzern	Lütolf Marco, Meggen	Suter Moritz, Luzern
Di Stefano Paolo, Meggen	Magno Matteo, Weggis	Tiemann Laura, Horw
Emmenegger Seraina, Luzern	Marfurt Carla, Luzern	Troxler Ivo, Buchrain
Engel Nina, Luzern	Margraf Simona, Ebikon	Vogel Silvia, Weggis
Fan Jonny, Meggen	Meier Jana, Luzern	Wetzel Kira Céline, Luzern
Fischer Joel, Adligenswil	Meister Céline, Kriens	Wiss Belinda, Kriens
Fritsche Luana, Horw	Möller Janka, Emmenbrücke	Würgler Dominique, Luzern
Furrer Johanna, Luzern	Morger Murielle, Obernau	Zeder Janina, St. Niklausen LU
Gamboni Gina, Luzern	Mubi Lea, Risch ZG	Zimmermann Livia, Weggis
Gerharz Sophia, Kriens	Müller Sophia, Kriens	Zuber Julia, Luzern
Graf Alexander, Kriens	Müller Mirina, Buchrain	Zumoberhaus Anja, Kastanienbaum
Guardiola-Hausmann Eulalia, Meggen	Ramos Naira, Luzern	Zust Andrea, Nottwil
Haas Mara, Luzern	Rivera Kim, Kriens	
Haechler Till, Luzern	Rodriguez Mara, Buchrain	



Matura 2015 der Abteilung W

17 Maturandinnen und 34 Maturanden, total 51, haben die Matura bestanden.
Zwei Kandidaten haben die Maturitätsprüfung nicht bestanden.

1. Rang	Preis der Luzerner Kantonalbank	Spörri Samuel, Horw, 6Wc	5.61
2. Rang	Preis der Luzerner Kantonalbank	Tovo Valentina, Luzern, 6Wc	5.46
		Mühlebach Livio, Luzern, 6Wa	5.46
3. Rang	Preis der Luzerner Kantonalbank	Ehgartner Ayumi, Luzern, 6Wc	5.39
		Maag Marcel, Gisikon, 6Wa	5.39
	Preis des LINK Instituts für Markt- und Sozialforschung für eine herausragende Maturaarbeit	Galliker Andreas, Luzern, 6Wa	

Amstutz Janka, Kriens	Gerber Simon, Luzern	Ramseier Deborah, Luzern
Arnold Noe, Horw	Gonzalo Elia, Luzern	Regli Jonas, Adligenswil
Assmus Laura, Luzern	Gross Martin, Meggen	Salzmann Marc, Meggen
Beciri Veton, Luzern	Habermacher Deborah, Luzern	Schmid Nico, Weggis
Berz Johannes, Horw	Haefeli Manuel, Horw	Schmid Oliver, Meggen
Blättler Deborah, Horw	Holz Alexander, Luzern	Schmidt Yannik, Luzern
Brechbühl Lena, Luzern	Hunkeler Lukas, Kriens	Spörri Samuel, Horw
Brücker Jan, Meggen	Huruglica Ylli, Ebikon	Sritharan Ahil, Luzern
Bur Pascal, Kriens	Knüsel Noah, Luzern	Stirmimann Ricardo, Luzern
Dervenic Marina, Kriens	Kreienbühl Céline, Horw	Suter Samuel, Kriens
Dumat Sara, Luzern	Lorez Flavio, Luzern	Tovo Valentina, Luzern
Durrer Chiara, Luzern	Maag Marcel, Gisikon	Tschopp Aline, Knutwil
Dyduch Raphael, Luzern	Makart Jeanne, Dierikon	von Segesser Danielle, Luzern
Ehgartner Ayumi, Luzern	Maloca Laura, Luzern	von Wyl Florian, Horw
Felder Joel, Oberrau	Meier Elias, Honau	Wyss Julia, Luzern
Fritsche Julian, St. Niklausen LU	Moreno Felix, Ebikon	Yue Julian, Luzern
Galliker Andreas, Luzern	Mühlebach Livio, Luzern	Zemp Thibaud, Luzern

Matura 2015 der Abteilung R

17 Maturandinnen und 36 Maturanden, total 53, haben die Matura bestanden.

Alle Kandidatinnen und Kandidaten haben die Maturitätsprüfung bestanden.

1. Rang	Preis Schindler Aufzüge AG	Handelsmann Hannah-Lea, Gisikon, 6Ra	5.64
		von Segesser Antoinette, Luzern, 6Ra	5.64
		Marty Balz, Horw, 6Rb	5.64
2. Rang	Preis Schindler Aufzüge AG	Schmid Carlo, Luzern, 6Ra	5.57
3. Rang	Preis Schindler Aufzüge AG	Knapp Kuno, Ebikon, 6Ra	5.54
	Preis des LINK Instituts für Markt- und Sozialforschung für eine herausragende Maturaarbeit	Radosavljevic Milos, Horw, 6Ra	

Arnold Lukas, Luzern	Jäggi Yannick, Adligenswil	Rothenfluh Mirco, Luzern
Cadisch Andrina, Kriens	Kathriner Fabio, Udligenswil	Ruckli, Michael, Dierikon
Cathomas Pascal, Buchrain	Kersting Yves, Kriens	Sabanovic Kanita, Luzern
Ciocan Andrei, Horw	Knapp Kuno, Ebikon	Schärlü Pascal, Luzern
Cotting Maurice, Horw	Kobler Flurina, Meggen	Schmid Carlo, Luzern
Dahinde, Dominik, Adligenswil	Krackl Sebastian, Kriens	Schmidli Eliane, Luzern
Di Ponzio Loris, Luzern	Krügel Fabian, Obernau	Schobinger Lorenz, Luzern
Duss Cyril, Meggen	Lustenberger Fabio, Meggen	Schwarz Sarah, Root
Estermann Jenny, Luzern	Markos Danijela, Kriens	Schwegler Eric, Luzern
Feyer Adrian, Luzern	Marti Erika, Kriens	Streuli Rahel, Kriens
Garbani Aline, Horw	Marty Balz, Horw	Studer Alex, Udligenswil
Grapentin Aaron, Ebikon	Oostenbrug Jannic, Obernau	von Frischung Rea, Luzern
Greter Lukas, Buchrain	Pitschen Jonas, Ebikon	von Niederhäusern Benjamin, Buchrain
Haas Andreas, Dierikon	Poletti Fabio, Ebikon	von Segesser Antoinette, Luzern
Handelsmann Hannah-Lea, Gisikon	Radosavljevic Milos, Horw	Waldleben Moritz, Udligenswil
Holz Elena, Luzern	Rast Basil, Obernau	Wigger Jeffrey, Buchrain
Hunkeler Marcandrea, Luzern	Rohrer Martina, Kriens	Zwimpfer Samuel, Luzern
Hüsler Vera, Luzern	Rosko Kim, Adligenswil	



Abschied von Gabrielle von Büren-von Moos

In diesem Schuljahr ist unsere Direktorin, Gabrielle von Büren-von Moos, zurückgetreten. Sie hat die Geschicke unserer Schule 13 Jahre mit Herzblut geleitet. Ihr waren die Individualität und die Vielfalt ein besonderes Anliegen. Als Zeichen der Verbundenheit erhielt sie von der Schulgemeinschaft gegen 1600 kleine Quadratkunstwerke aus zerschnittenen Zeichnungsmappen, von jedem Schüler, jeder Schülerin unserer Schule ein buntes Werk, je unterschrieben, die einen skulptural aufeinandergeschichtet, die andern kunstvoll in eigens hergestellten Behältern abgelegt. Im Folgenden lesen Sie das Rücktrittsschreiben von Gabrielle von Büren-von Moos an die Schulgemeinschaft sowie die Reden von Rektor Hans Hirschi und von Aldo Magno, dem Leiter der Dienststelle Gymnasialbildung, anlässlich der offiziellen Verabschiedung von Gabrielle von Büren am 24. Januar 2015.

Rücktritt als Direktorin der KSA auf Ende des 1. Semesters des Schuljahres 2014/15

Seit Herbst 2001 bin ich mit Freude und viel Herzblut Direktorin an der KSA. Auf Ende des ersten Semesters 2014/15 werde ich zurücktreten. Mich für die Bildung junger Menschen, aber auch für die Lehrenden und den Lehrberuf sowie für das Schulteam der Kantonsschule Alpenquai Luzern (KSA) und die KSA einzusetzen, war und ist mir sehr wichtig.

Im Vordergrund für unsere Schule stand und steht für mich ein Ziel, auf das sich unser Handeln in der Schule zu richten hat: junge Menschen zur gymnasialen Maturität gemäss MAR und damit zur Studierfähigkeit und zur Gesellschaftsreife zu führen.

Ein besonderes Anliegen dabei waren und sind mir Handlungsfreiräume – für die Lernenden, die Lehrenden und Mitarbeitenden, die Schulleitung und die Schule selbst. Den Lehrenden erlauben sie, in eigener Verantwortung, mit ihren fachlichen und pädagogischen Kompetenzen und ihrer Persönlichkeit die Lernenden zur gymnasialen Maturität zu führen. Den Lernenden ermöglichen diese Freiräume zu erproben, in eigener Verantwortung Wissen zu erwerben und Leben zu gestalten. Den Schulleitungen und den Schulen als Institutionen erlauben sie, die Vielfalt der Stärken im Schulteam zu nutzen.

Handlungsfreiräume können auch zu einer Gratwanderung werden. So habe ich mich immer wieder gefragt: Wo müssen transparente und klare Regeln für alle gesetzt und wo soll auf Vertrauen und Eigenverantwortung gebaut werden?

Ich habe bewusst Vertrauen in den Vordergrund gestellt, damit die Schule nicht in einer Vorgabendichte erstickt. Damit verbunden nahm und nehme ich in Kauf, dass die Klarheit einer hohen Regelungsdichte fehlt, Vertrauen enttäuscht werden und die Führung sich nicht hinter Regelungen verstecken kann. Freiräume und die damit verbundene hohe Eigenverantwortung sind anspruchsvoll, für mich aber in unserem Umfeld wichtig.

Für diese Ziele, aber auch für die dafür notwendigen Ressourcen habe ich mich auch kantonal und gesamtschweizerisch engagiert, denn dort werden Weichen gestellt für die gymnasiale Bildung sowie den Lehrberuf, und damit auch für unsere Schule. So habe ich mich über 10 Jahre in der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektor/innen (KSGR), fünf Jahre als Präsidentin und jetzt als Mitglied im Vorstand, intensiv mit Bildungs- und Führungsfragen auseinandergesetzt und für unsere Anliegen gekämpft.



Ich habe meine Arbeit sehr gerne gemacht und bin für viele bereichernde Begegnungen dankbar. Nach 13 Jahren als Gesamtverantwortliche für die KSA habe ich mich entschlossen, diese Verantwortung anderen zu übergeben. Der Zeitpunkt scheint mir gut: Die KSA als lebendiger, vielfältiger «Mikrokosmos» mit all ihren Lernenden, Lehrenden und Mitarbeitenden ist gut aufgestellt, und die Lernenden sind erfolgreich.

Bis zu meinem Abschied engagiere ich mich weiterhin mit all meinen Kräften für die genannten Ziele sowie dann auch für einen guten Übergang zu einer neuen Leitung.

Gabrielle von Büren-von Moos, Juli 2014

Würdigung Gabrielle von Büren-von Moos

Von Hans Hirschi, Rektor

Wir verabschieden heute unsere langjährige Direktorin Gabrielle von Büren-von Moos. Ein klingender Name! Er konnte schon dazu führen, dass sie im Ausland an einer Hotelrezeption mit angedeutetem Hofknicks begrüsst wurde. Auch wenn nur eines der «Vons» aristokratischen Ursprungs ist, kann man im Umgang mit ihr eine aristokratische Grundierung immer wieder wahrnehmen. Ich weiss, diese Behauptung bedarf der Erläuterung und der Rechtfertigung, war doch Gaby, wie sie sich von allen Lehrpersonen und Mitarbeitenden nennen liess, in all den Jahren nie eine Schulleiterin, die auf Distanz machte. Ob Reinigungsmitarbeiterin oder Bildungsdirektor, allen begegnete sie in ihrer sprichwörtlichen Offenheit. Diese fand Ausdruck in der offenen Bürotür, die sie nur dann schloss, wenn ungestörtes Arbeiten in Sitzungen oder Diskretion bei persönlichen Anliegen gefragt waren.

Spontan verbinden wir mit «Aristokratie» barocke Selbstinszenierung, wie sie wie kein anderer der Sonnenkönig Ludwig XIV. in den 60er- und 70er-Jahren des 17. Jahrhunderts in Versailles praktizierte. Zehntausende von Feuerwerkskörpern wurden da an seinen mehrtägigen Festen zur Ehre der absoluten Monarchie in den nächtlichen Himmel geschossen. Der französische Adel und die Honoratioren Europas standen mit offenen Mündern da. Das ist sie gewiss nicht, die Aristokratie, die

wir mit Gaby von Büren in Verbindung bringen könnten.

Doch es gibt ein anderes Verständnis von Aristokratie, von Herrschaft der Besten. Es orientiert sich an Grundsätzen und Idealen und realisiert sich in einem ausgeprägten Gefühl der persönlichen Verantwortung diesen Grundsätzen und Idealen gegenüber. Dieses Verantwortungsgefühl schmilzt auch dann nicht dahin, wenn es etwas kostet. Hier sind wir auf dem Boden eines aristokratischen Verständnisses, das zu Gaby von Büren passt.

Es sind Grundsätze und Ideale, die sich in der europäischen Tradition in langen und schmerzlichen historischen Prozessen herausentwickelt haben, die Gaby von Büren geleitet haben. Zentral war für sie die Einsicht, dass der Mensch als Individuum zu achten ist und dass er Freiheit braucht, um sich zu entfalten. Als Weitgereiste, die sich immer auch mit den Menschen vor Ort und ihren Lebensbedingungen samt deren historischen Entstehungsbedingungen befasste, waren für sie die humanistischen Prinzipien nicht leere bildungstheoretische Rhetorik, sondern Orientierungspunkte ihres Handelns als Schulleiterin, die auch als kritische Instanz zur Beurteilung jeweils aktueller bildungspolitischer Trends geeignet waren. Sie bewahrten sie davor, jeder Mode im Bildungswesen aufzusitzen. Konstant hielt sie Grundsätze wie die folgenden hoch:

- *Die Persönlichkeit der Lehrperson ist wichtig.*



- *Schülerinnen und Schüler sind in ihrer Individualität wahrzunehmen.*
- *Methodenpluralismus dient einer guten Schule.*
- *Nicht mehr Bürokratie als nötig.*
- *Das gute, alte Subsidiaritätsprinzip: Was die untere Instanz regeln kann, darin soll sich die obere nicht einmischen.*

Es ist offensichtlich: Das sind nicht Prinzipien, die für eine Selbstinszenierung taugen. Schulleitungshandeln auf dieser Basis ist ein diskretes Geschäft. Was hat Gaby von Büren in unzähligen Gesprächen und Verhandlungen nicht alles ermöglicht, aneinander vorbeigeschleust und aufeinander zugeführt in ihren 13 Amtsjahren, ohne die Erfolge aufs eigene Konto verbuchen zu wollen! Man kann die Jahresberichte von 2001 bis 2014 durchblättern, um einen Eindruck vom Reichtum an festen Institutionen und einmaligen Ereignissen, an realisierten Bauprojekten und infrastrukturellen Verbesserungen zu bekommen, die in dieser Zeit das Leben unserer Schule ausmachten.

Was hat sie aber auch diskret mit sich selber ausgetragen, weggesteckt oder repariert, was in keinem Jahresbericht steht! Diese Art von Schulleitung ist nicht nur ein diskretes Geschäft, sondern auch ein Geschäft, das Mut braucht. Vielleicht war es der Schulgemeinschaft selber zu wenig bekannt, wie sehr sie die humanistischen Prinzipien der Individualität und der Freiheit auf kantonaler und auf schweizerischer Ebene gegenüber Vereinheitlichungstendenzen und unnötiger Bürokratie

verteidigt hat. Dass sie sich damit nicht überall beliebt gemacht hat, versteht sich.

Besondere Verdienste erwarb sich Gaby von Büren im Rahmen der Konferenz der Schweizerischen Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren (KSGR), deren Vorstand sie von 2004 bis heute angehörte und die sie von 2007 bis 2012 präsiidierte. In ihrer Amtszeit entstanden wichtige programmatische Papiere, die ihre Handschrift tragen. Ein Dokument wird die administrativen Archivierungsfristen überdauern: die 600-seitige Standortbestimmung der Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren, die zum 100-jährigen Bestehen der Konferenz erschienen ist. Wer darin blättert, wird in Konzept und Gestaltung Gaby von Bürens Kernanliegen wiedererkennen.

Es ist bezeichnend, dass die Genfer Rektorenkonferenz sofort ein würdigendes Schreiben an Gaby von Büren gerichtet hat, als ihr Rücktritt als Direktorin unserer Schule bekannt wurde. Dies ist ein Beweis der hohen Wertschätzung, die sie auf schweizerischem Parkett genossen hat und ein Zeichen dafür, wie sehr es ihr dank ihrer Offenheit gelungen ist, die sprachlichen Minoritäten in der KSGR zu integrieren.

In den artifiziellen Schein eines Feuerwerks stellte sich Gaby von Büren nie wie der absolutistische Herrscher Frankreichs, genau so wenig, wie sie alle Mitglieder der Schulgemeinschaft auf einen Einheitskurs trimmen

wollte. Individualität und Vielfalt waren ihr Credo, schöner Wildwuchs ihre Liebe. In Ihrer Information über den Rücktritt im Juli letzten Jahres hat sie es in Worten und bildhaft nochmals zum Ausdruck gebracht, bildhaft mit einer Fotografie vom Biotop vor ihrem Büro, als Symbol für Freiräume und Vielfalt. Dazu ein Zitat von Lao Tse, das endet mit «doch das Wesentliche bleibt unsichtbar».

Der italienische Intellektuelle und Filmemacher Pier Paolo Pasolini hat vor fast genau 40 Jahren in einem Artikel im Corriere della Sera vom Verschwinden der Glühwürmchen geschrieben. Den realen biologischen Vorgang im Kontext der Intensivierung der Landwirtschaft und der Umweltverschmutzung hat er auch als Metapher für politische und kulturelle Gleichschaltung herangezogen. Die Glühwürmchen sind unscheinbare Tierchen, ihre Leuchtspur in der Nacht bescheiden, so bescheiden, dass ihr Verschwinden erst gar nicht bemerkt wurde. Plötzlich waren sie weg.

Gaby von Bürens Reich war ein Biotop für Glühwürmchen: für eine bunte Vielfalt von Lehrerpersönlichkeiten, für Hunderte von individuellen Schülerinnen und Schülern, die alle ihren Träumen und Hoffnungen nachlebten, für Mitarbeitende, die je auf ihre Art mit Engagement ihren Tätigkeiten nachgingen. Ihre Leuchtspuren kommen nicht an ein Feuerwerk von Grossprojekten der Schulentwicklung heran. Das vielfältige feine Leuchten lobt jedoch die zurückhaltende Gärtnerin, die dafür sorgt, dass sich die Leuchtkraft nicht in Sekunden

erschöpft, sondern immer wiederkehrt, solange das Biotop intakt bleibt.

Wir, die wir an der Schule bleiben, wollen es uns zur Verpflichtung machen, dass pädagogische Glühwürmchen auch in Zukunft überleben können.

Liebe Gaby, im Namen der Schule danke ich Dir für Dein wertvolles Wirken für die Ideale des Gymnasiums hier am Alpenquai, im Kanton und auf schweizerischer Ebene und wünsche Dir für den neuen Lebensabschnitt und die neue Tätigkeit viel Glück und Erfolg.

Hans Hirschi



Würdigung Gabrielle von Büren-von Moos

Von Aldo Magno,
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung

Nach 14 Jahren trittst du, liebe Gaby, als Direktorin der Kantonsschule Alpenquai zurück. Ich durfte ganze 15 Monate mit dir zusammenarbeiten. Entsprechend kann meine Würdigung deines 14-jährigen Schaffens nur äusserst lückenhaft ausfallen.

Du kennst womöglich von Max Frisch das oft zitierte Wort: «Nichts ist schwieriger als loben.» In diesem Sinne ist es risikoreich, dass ich mich zu deiner Verabschiedung aufge-drängt habe, hier heute das Wort zu ergreifen. Darum erachte ich es als eine Frage der Ehrlichkeit, die Sachen in deinem Wirken zu nennen, die ich persönlich in diesen 15 Monaten kennenlernen durfte. Ich meine, dass ich in diesen 15 Monaten unserer Zusammenarbeit sehr wohl einige Merkmale deiner Wesensart erkennen konnte. Da wäre einmal Punkt 1:

Deine Intelligenz und dein Sinn für Bezüge, Zusammenhänge und Effekte

Schon in der ersten gemeinsamen Sitzung in der Rektorenkonferenz, das war im August 2013, erkannte ich, dass du sehr schnell die Tragweite, die Implikationen auch komplexer Sachverhalte siehst. Es reichte, gewisse Themen nur anzudiskutieren, summarisch zu skizzieren, und schon wusstest du, wie der Hase läuft und wo des Pudels Kern liegt. Entsprechend waren deine Voten für uns stets bedeutsam und der Sache dienlich. Und so kam

es, wie es kommen musste: Ich erkor dich, notabene ohne Honorarnote und ungefragt, zu einer meiner Beraterinnen, wenn es darum ging, bestimmte Problemfelder abzustecken. Ich rief dich einfach an und hatte in Dir einen verlässlichen, kompetenten Sparring-Partner in vielen Fragen, welche die Dienststelle und die Schulen betrafen. Ein weiteres Qualitätsmerkmal deines Schaffens ist:

Dein Spürsinn für Politik

Du weisst, wie der politische Diskurs läuft, kennst seine Regeln und kannst entsprechend die daraus resultierenden Freiräume geschickt besetzen. Diesen Sinn für Politik und für die entsprechenden Effekte von finanzpolitischen Massnahmen im Kontext unserer Schulen hast du meisterhaft genutzt, als es darum ging, Sparmassnahmen in der Bildung zu definieren. Du hast Sparvorschläge gemacht, die allen vor Augen geführt haben, was es materiell heisst, an der Bildung Abbau zu betreiben. Ich bringe hier das Stichwort der «Zwangsferien». Du wusstest sehr wohl, dass kein Kantonsrat es sich leisten konnte, diese Giftmischung zu servieren. Entsprechend konnten sich die Schulen schadlos halten. Mit der Politik einher geht ein weiteres Attribut deines Schaffens:

Deine Pflege von Netzwerken

Du hast begriffen, dass der Kopf einer sehr grossen Schule nicht nur nach innen, sondern vor allem auch nach aussen wirken muss. Entsprechend hast du Wert auf eine gute Kontaktpflege gelegt. Nicht von ungefähr

hast du sehr früh erkannt, welchen Nutzen deine Schule und die Luzerner Gymnasien im Allgemeinen aus deinem Engagement als Präsidentin der Schweizerischen Gymnasialrektorenkonferenz gewinnen konnten. Du hast dieses Präsidium mit Augenmass, mit einer grossen Sensibilität und einer entsprechenden Wirkkraft ausgeübt. Mir gefiel besonders, wie es dir gelang, auf Rektorinnen und Rektoren unterschiedlicher Regionen zuzugehen und auch sie zu vernetzen, dies sogar über die Sprachgrenzen hinweg. Ein weiterer Punkt, der dich auszeichnet:

Dein Sinn für Genauigkeit

Hier schimmert wohl die Juristin in dir durch. Oder vielleicht auch die Tugend der Pharmazeutin – die Genauigkeit in der Dosierung, das präzise Beschreiben von Wirkungen und Nebenwirkungen? Wie auch immer: Du hast in der Zusammenarbeit mit mir stets Wert auf Genauigkeit in all ihren Ausprägungen gelegt: Eine unpräzise Formulierung war dir eher lästig, ein unausgeogener Gedankengang doch ziemlich suspekt. Die Akkuratess in der Sprache, in der Reflexion war dir wichtig. Entsprechend liessst du es dir nicht nehmen, mich – mit stets höflicher Zurückhaltung – auf die eine oder andere sprachliche wie auch diskursive Schwäche hinzuweisen. Diese Hinweise waren stets wohlmeinend, diskret und nie lehrerhaft. Dafür danke ich dir von Herzen.

Liebe Gaby, ich weiss, dass du deine Tätigkeit an der Kantonsschule Alpenquai mit grossem Engagement und mit einem entsprechend



hohen zeitlichen Aufwand ausgeübt hast. Mit einiger Regelmässigkeit warst du auch an Samstagen am Arbeiten, ebenso zwischen Weihnachten und Neujahr, während andere ihre wohlverdienten Ferien bezogen. Nicht selten erreichten mich deine E-Mails um 6.30 Uhr, als ich noch froh am Butterbrot-Streichen war. Ja, die Arbeit, du hast dich da reingegeben ohne zu überlegen, in welcher Form und ob überhaupt eine Entschädigung, eine Entlastung oder ein Return on Investment auf Erden in Aussicht stand. Die postmoderne «Professionalisierung» mit den damit einhergehenden Geschäftsreglementen und Honorarnoten, das neudeutsche Modewort Work-Life-Balance waren dir eher suspekt. Für dich bedeutete sinnhafte Arbeit keine Zumutung für das Private, und entsprechend war das für dich auch keine Beeinträchtigung des Lebensglücks. Das zumindest war mein Eindruck.

Als Dein Entscheid gereift war, zurückzutreten, war für mich aber auch erkennbar, dass der Druck, der mit dieser Charge einfach verbunden ist, von dir wich. Du konntest entspannter



auftreten, in deinen E-Mails häuften sich auch humorvolle Elemente, und es war eine gewisse Leichtigkeit zu erkennen.

Ich möchte es nicht versäumen, einige Ereignisse und Herausforderungen deiner 14 Amts-

jahre zu erwähnen. Aus Zeitgründen verzichte ich darauf, alle zu nennen. Ich, «Spätgeborener» in dieser Sache, lasse die Ereignisse chronologisch Revue passieren und gehe davon aus, dass einige deiner Kolleginnen und Kollegen sich daran erinnern:

- 2002/03
 - Einführung zweisprachiger Lehrgang Deutsch-Englisch und der Sport- und Musikklassen
 - Umsetzung des neuen Personalrechts
- 2003/04
 - Umwandlung der Kantonsschule Luzern zu einer WOV-Dienststelle
 - Diskussion über Abschaffung des Untergymnasiums
- 2004/05
 - Regierungsrat beschliesst, das Langzeitgymnasium beizubehalten
 - Wiedereinführung des Samstagsunterrichts wegen Raumknappheit
- 2005/06
 - Evakuierung des Schularchivs wegen Überschwemmungsgefahr
 - Beschluss des Regierungsrates, das Kurzzeitgymnasium an der Kantonsschule Luzern wegen Raumknappheit vorläufig zu sistieren
 - Eröffnung des neuen Stockwerks mit 11 Schulzimmern im Spezialtrakt
- 2006/07
 - Die Schulen verlieren den Status als Dienststelle
 - Start Schulversuch Jahrespromotion
 - Erste externe Evaluation durch IFES
 - Gabrielle von Büren von Moos wird Präsidentin der KSGR
- 2007/08
 - Jubiläum KSL 40: Studienwoche in Zusammenarbeit mit dem Verkehrshaus Luzern
 - Start Potenzial Gymnasium: 4 innovative Projekte der Schule werden ausgezeichnet
- 2008/09
 - Umbauarbeiten im Bereich Naturwissenschaften und Bibliothek
- 2009/10
 - Einführung des Profulfachs Natur und Technik
 - Start von 2 neuen Gefässen für Medienbildung: Schulradio Adrenalin und «Kanti Alpenquai debattiert»
- 2010/11
 - Zweisprachiger Lehrgang auch am Untergymnasium
- 2011/12
 - Projekt EpProSOL wird gestartet
 - Rücktritt als Präsidentin der KSGR
- 2012/13
 - Publikation der Lehrstücke Mathematik
 - Anhebung der Löhne der Lehrpersonen
- 2013/14
 - Die ganze Schule besucht ein Konzert im KKL
 - Zweite externe Evaluation durch IFES
- 2014/15
 - Einführung von Office 365 und von nanoot.tv

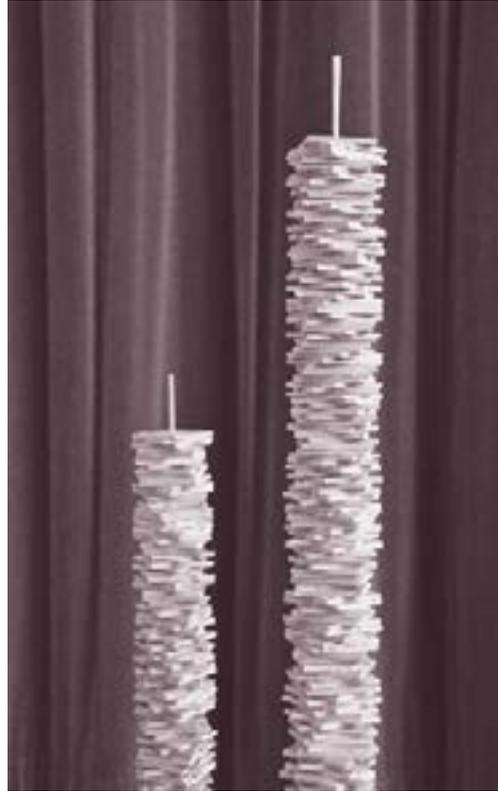
Gaby, ich danke dir im Namen des Bildungs- und Kulturdepartements für dein Schaffen.

Zum Schluss möchte ich dir ein Zitat aus Botho Strauß' Buch «Herkunft» auf den Weg geben. In diesem kleinen literarischen Meisterwerk geht es um das Vergangene, um die Herkunft, wie der Titel sagt.

«Zähmung der Erinnerung, Dressur der Wehmut ist unvermeidlich, wenn man etwa einem jungen und unbekanntem Menschen etwas von früher erzählen will.»

In diesem Sinne mögest du dich gerne an dein Schaffen zurückerinnern – ob mit mehr oder weniger Wehmut. Ich jedenfalls erinnere mich gerne an unsere gute, wenn auch kurze Zusammenarbeit.

*Aldo Magno,
Leiter Dienststelle Gymnasialbildung*



Abschiedsgeschenk für Gaby von Büren: Als Zeichen der Verbundenheit erhielt sie von der Schulgemeinschaft gegen 1600 kleine Quadratkunstwerke aus zerschnittenen Malunterlagen.



Verabschiedungen

Dr. Andreas Bächli

Mit Andreas Bächli geht ein Kollege in Pension, bei dem wohl viele zuweilen dachten, wenn sie ihm begegneten oder mit ihm zu tun hatten: dieser Mann ist genau das, was man landläufig einen Stoiker nennt. Dieser bedächtige Habitus, dieses ruhige Gemüt, dieses Überlegen vor dem Reden, diese Gelassenheit auch im Umfeld von Hektik und Debatten – wenn einer von uns zum Bild des Stoikers wirklich passt, dann ist es Andreas.

Die Nachdenklichkeit liegt bei Andreas nicht nur im Naturell, sie konnte in seiner Lebens-, Studier- und Denkerfahrung auch reifen. In jugendlichem Freiheitsdrang distanzierte er sich früh, wie er selber sagt, von der Enge des elterlichen Pfarrhauses und machte eine Lehre als Gärtner. Aber im Gärtnern lag seine Berufung dann doch nicht, vielmehr im Studieren und Denken. Er holte die Matura nach, studierte in Zürich und Bern Philosophie und klassische Philologie, doktorierte in Bern mit einer Arbeit zur pyrrhonischen Skepsis, war dort Assistent auf allen Stufen. Es folgten die Habilitation, die Tätigkeit als Privatdozent und mehrere Publikationen.

Wer ihn kennt, der weiss: Andreas Bächli war dabei immer, was er auch heute noch ist, ein leidenschaftlicher und gründlicher studiosus oder Studierender im eigentlichen Sinne. Ihm ging es bei all der klassischen Gelehrsamkeit,

die ihn durch sämtliche Epochen führte, nie nur ums fachphilosophische Wissen, sondern ebensosehr um die persönliche Stellung dazu, um die Frage, ob die Lehren auch authentisch sind und menschlichen Tiefgang haben.

Als er im Jahr 2000 Philosophielehrer an unserer Schule wurde, zuerst als regelmässiger Stellvertreter, ab 2006 dann permanent, konnte er philosophisch aus dem Vollen schöpfen. Er fuhr jeweils von Kehrsatz (bei Bern) nach Luzern, seit anderthalb Jahren von Konolfingen, auf der langen Bahnfahrt meistens studierend in eine Lektüre vertieft. Am Alpenquai aber angekommen, verstand er sich vor allem als Lehrer, der seinen Schülern zeigen wollte, wie man studiert und was zu studieren sich lohnt. Für Andreas liegt die Aufgabe des Lehrers wesentlich in diesem *Zeigen*. Der Lehrer, und der Philosophielehrer zumal, ist für ihn ein Zeiger, und dies im doppelten Sinne:

Erstens haben Schüler in ihrem jugendlichen Alter oft noch kaum eine Ahnung, auf welche Fragen, Ideen und Antworten der Mensch, weil er ein denkendes Wesen ist, auch noch kommen kann und eigentlich kommen muss. Die Schüler sind gut beraten, wenn ihnen dies einer zeigen kann und es auch tut, und das ist der Lehrer. Zweitens ist der Lehrer auch darum ein Zeiger, weil niemand, auch er selber nicht, ein Wissen wirklich aussagen, es in Worte fassen und auf Andere übertragen kann. Weder geschriebene noch gesprochene Worte sind Sinnträger, nur lebendige Menschen sind das. Lehrerworte sind hinweisende, eben zeigen-

de Werkzeuge, die im Gelingensfall die Kraft besitzen, Schüler zum eigenen Erstellen von Bedeutungen, zum persönlichen Entwickeln ihres Wissens anzustossen und sie bei diesem Prozess zu lenken.

Du, Andreas, hast bei diesem Zeigen keine Mühe gescheut, Du hast Deine Schülerinnen und Schüler ernst genommen und ihnen viel zugetraut. Was im Unterricht noch nicht erreicht wurde, das versuchtest Du bei der Prüfungskorrektur nachzuholen oder zu ergänzen. Aufs Korrigieren der Prüfung einer Klasse verwandtest Du fast immer mehr als zehn Stunden, und oft waren dabei Deine Kommentare viel länger als die Antworten der Schüler.

Du hast mir gesagt, Du seist gerne Lehrer gewesen, und auch unsere Schule sei Dir ans Herz gewachsen. Du seist dankbar, dass Du hier Philosophie unterrichten konntest, und vor allem, dass die Verantwortlichen Dir viel Vertrauen schenkten und Dich – machen liessen.

Auch an uns ist es nun, zu danken. Wir danken Dir für Deine langjährige Arbeit als Philosophielehrer und Fachvorstand, für Deine selbstlose Bereitschaft, uns mit Deinem breiten philosophischen und altsprachlichen Wissen auszuhelfen, für Deine aufmunternde Kollegialität, und nicht zuletzt für Deine aussergewöhnliche Freundlichkeit. Vielen Dank und alles Gute!

Franz Portmann

Dr. Marguerite Chappuis

Ein Hauch von französischer Eleganz und intellektueller Finesse erfüllte den Korridor, wenn Marguerite Chappuis eilenden Schrittes ihrem Unterrichtszimmer zustrebte. Sie verkörperte in persona die Weite der Bildung, der sich das Gymnasium verpflichtet weiss. Es gibt nicht nur die Deutschschweizer Kultur, sondern auch die frankophone. Es gibt nicht nur deutsches Geistesleben, sondern auch französisches. Es gibt nicht nur utilitaristisches Wissen, sondern auch Wissen um ein gutes Leben, dessen Wurzeln zurückreicht in die Antike. Es gibt nicht nur Prosa, sondern auch Poesie. Das wurde unmittelbar erlebbar, wenn man mit Marguerite Chappuis auch nur wenige Worte wechselte. Ihre Belesenheit, ihr scharfer Verstand, ihr welscher Charme und ihre menschliche Wärme konnten niemandem verborgen bleiben, auch wenn Marguerite nie ein Aufhebens um ihre ausserordentlichen Begabungen machte.

Für die Kantonsschule Alpenquai war es ein Glücksfall, dass sie sich 1997 von Engelberg, wo sie zuletzt neben ihrer Lehrtätigkeit auch als Prorektorin tätig war, auf eine Stelle für Griechisch und Latein an unserer Schule bewarb. In ihrem Bildungsrucksack brachte sie nicht nur ein Lizentiat in alten Sprachen und alter Geschichte, das Gymnasiallehrerdiplom in Griechisch, Latein und Griechischer Philosophie mit, sondern auch ein Doktorat mit einer Dissertation über den Traktat des mittelalterlichen Philosophen Pierre d'Ailly



über die *Consolatio* von Boëthius, Quaestio 1, darüber hinaus das Violdiplom des Konservatoriums Freiburg und – damit niemand auf die Idee kommen sollte, es handle sich bei der Kandidatin um eine weltfremde, abgehobene Intellektuelle – ein Diplom als Lehrmeisterin in allgemeiner Haushaltslehre.

Was nur wenigen auf Dauer gelingt, konnte Marguerite Chappuis dank ihrer aussergewöhnlichen Willensstärke und Arbeitskapazität verwirklichen. Neben dem Unterricht und nicht geringen familiären Verpflichtungen betrieb sie während ihrer ganzen Berufstätigkeit auch Forschungsprojekte weiter. So übersetzte und kommentierte sie in den berühmten Editions *du Cerf* mehrere Traktate von Plotin.

Ihre Forschungsprojekte realisierte sie aber nicht etwa auf Kosten eines guten Unterrichts. Nicht nur hielt sie sich in ihren Unterrichtsfächern Latein und Philosophie und eine Zeit lang Griechisch à jour. Sie ermöglichte ihren Schülerinnen und Schülern auch Bildungsreisen nach Rom und Lyon und war massgeblich beteiligt an der Aufwertung und Anreicherung des Faches Latein am Untergymnasium um kulturelle Aspekte.

Nicht ohne Ambivalenz hat sich Marguerite Chappuis entschieden, auf Ende des Schuljahres 2014/15 vorzeitig in Pension zu gehen, um zusammen mit ihrem Mann noch stärker und frei von zeitlichen Verpflichtungen ihren vielfältigen Interessen nachgehen zu können. Für sie wird es auch eine Rückkehr

zu den Ursprüngen geben, wird sie doch in den Sensebezirk ziehen, woher ihre Familie ursprünglich stammt.

Auch wir Zurückbleibenden lassen sie nicht ohne Ambivalenz ziehen. Einerseits gönnen wir ihr die neue Freiheit, andererseits werden wir sie an der Schule schmerzlich vermissen. In mehrfacher Hinsicht werden wir sie nicht ersetzen können. Die Forscherin und die Vertreterin welscher Kultur werden uns fehlen. Es betrübt uns auch, dass mit Marguerite Chappuis wohl die letzte Gräzistin die Schule verlässt, was einen bildungshistorischen Einschnitt bedeutet.

So bleibt uns die Genugtuung, dass am Ende einer über 400-jährigen Tradition des Griechischunterrichts an unserer Schule eine ganz herausragende Vertreterin ihres Faches gestanden hat. Herzlichen Dank, liebe Marguerite, für dein wertvolles Wirken und alles Gute für dein neues «otium».

Hans Hirschi

Barbara Göldi

Die Lehrerin mit bündnerischen Wurzeln besuchte die Volksschule in St. Gallen, das Lehrerseminar in Rorschach und verliess selbiges 1973 mit dem Primarlehrerpatent. Sie war im Schuljahr 1973/74 als Primarlehrerin in Wittenbach tätig und nahm 1974 ein Studium in Germanistik, Allgemeiner Geschichte und Volkskunde an der Universität Zürich auf, das sie 1982 mit dem Lizentiat abschloss.

Noch war für die Ostschweizerin die Zentralschweiz kein Thema. Nicht der See, sondern die Berge zogen sie an. Kaum war das Studium abgeschlossen, nahm sie eine Stelle als Hauptlehrerin für Deutsch und Geschichte an der Mittelschule Samedan an. Nebenher erwarb sie 1985 das Diplom fürs Höhere Lehramt.

Liebe Barbara Göldi, was hat dich dann plötzlich bewogen, diese attraktive Bergwelt wieder zu verlassen und dich in die hochnebel-gesättigten Gefilde nach Luzern zu begeben? Die Antwort entnehme ich deinem Bewerbungsschreiben, das du an die Schulleitung der Kantonsschule am Alpenquai adressiertest: «Mein Beruf gefällt mir gut, und ich fühle mich an unserer Schule sehr wohl. Doch leide ich zunehmend an ‚Stadtferne‘ – wie man hier sagt – und suche deshalb eine Stelle im Unterland.»

Und so kam es, dass du zu einer Probelektion eingeladen wurdest, deren Thema Kurt Tucholskys «Laternenanzünder» war. Sofort er-

kannte man deine unwiderstehliche Wirkkraft als Aufklärerin und bot dir einen Lehrauftrag als Laternenanzünderin für Deutsch und Geschichte an.

Eine bedenkenswerte Fügung war es, dass du von Beginn weg am Wirtschaftsgymnasium wirktest. Als Lehrerin, die die Passion des Lesens pflegt, sich der Musse des Kinogangs verschreibt und dem Genuss des Theaterbesuchs hingibt, und für die solche Tätigkeiten wesentlich Selbstzweck sind, stiessst Du nun auf Schülerinnen und Schüler, die dem wirtschaftlichen Denken zugeneigt sind. Lernende, die einige Geschicklichkeit auf die Optimierung des Verhältnisses von Aufwand und Ertrag verwenden und dieses auf alle Lebensbereiche, also auch auf die Schule, übertragen. Lernen ist Aufwand, Noten sind Ertrag. Insider nur kennen die Auswirkungen dieser kulturellen Neigung im schulischen Feld. Kurzum, da trafen zwei Kulturen aufeinander. Für die Lehrerin Barbara dürfte diese interkulturelle Begegnung einiges Potenzial an Fremdheitserfahrung gehabt haben.

Im Herbst 2006, viele Jahre später also, enthielt dein Pensenformular folgende Forderung: «Keine W-Klassen mehr: Da ich nun 18 Jahre vorwiegend an dieser Abteilung unterrichte.» Im Schuljahr 2011/12 erfüllte die Schulleitung dir diesen Wunsch, und vor drei Wochen führtest du noch eine L-Klasse erfolgreich zur Matura.



26 Jahre hast du an der Schule am Alpenquai erfolgreich unterrichtet. In fast allen Abteilungen hast du dich als Fachlehrerin und als Klassenlehrerin umgetan. Du hast zahlreiche Studienwochen organisiert, Maturareisen begleitet, Austausch und Sonderwochen durchgeführt, neue Lehrpersonen mentoriert, viele Unterrichtspraktika betreut, Fachschaften geleitet, den Lehrerverein präsidiert und überdies während Jahren an der Maturitätsschule für Erwachsene das Fach Deutsch unterrichtet.

So facettenreich und intensiv dein Engagement auch immer war, nie verfielst du der ungesunden Versuchung, die Schule zu deinem einzigen Lebensmittelpunkt zu machen. Vielmehr wagtest du dich immer wieder an weitere interkulturelle Projekte, auch ausserhalb des Unterrichts.

Nach einem dreimonatigen Aufenthalt in London im Schuljahr 1998/99 ging es 2002/03 Richtung Fernost. Deine Intensivweiterbildung bestand in einem China-Projekt. Vier Monate lang warst du Deutschlehrerin an einer Fachhochschule in Nanhui (unweit von Shanghai). Du kommentierst: «Die Unterrichtsmethoden sind ziemlich verschieden, da die Klassen teils aus 50 Schülerinnen und Schülern bestehen. Aber wen kümmert's, hier wird das meiste eh auswendig gelernt ...»

Als Laternenanzünderin an unserer Schule hast du nicht auswendig lernen, sondern mündig werden lassen.

Ein grosses Dankeschön für dein Vertrauen, deinen Humor, deine Offenheit, deinen wertvollen Einsatz an der Kantonsschule Alpenquai Luzern.

Hubert Imhof

Jörg Hochstrasser

«Um für die Schule, die Schülerinnen und Schüler, einen harmonischen Übergang zu erreichen, werde ich meine Tätigkeit an der Kantonsschule Alpenquai ein halbes Jahr vor meinem 65. Geburtstag beenden.» Mit dieser Aussage leitet der zu Verabschiedende das Schreiben zu seiner Pensionierung ein. Sich in den Dienst der Schulgemeinschaft und hier in ganz besonderer Weise der Schülerinnen und Schüler zu stellen, möchte ich als einen von fünf Punkten erwähnen, die aus meiner Sicht zum Markenzeichen, ja zur eigentlichen beruflichen Identität des zu Verabschiedenden gehören.

«Es gibt kein anderes Gebäude, in dem ich in Jahren gerechnet länger ein- und ausgegangen bin, als jenes der Kantonsschule Alpenquai.» So kann nur einer unter uns reden, und das ist Jörg Hochstrasser. Als du, Jörg, 1965 ins Realgymnasium am Alpenquai eintratst, konntest du wohl kaum erahnen, dass dies 38 Jahre lang auch zu deiner beruflichen Wirkstätte werden würde.

Im Jahre 1970 hast du die Matura des Typs C absolviert und dich danach zum Handelslehrer an der Hochschule St. Gallen ausbilden lassen. Gleich nach Abschluss deines Studiums im Jahr 1977 wurdest du Lehrer am Alpenquai.

Der enge Bezug zur ökonomischen Praxis, welchen du neben deiner Lehrertätigkeit stets pflegtest, etwa dank deiner Aufgabe als

Kapitalverwalter der Korporationsgemeinde Luzern, erlaubte es dir, auf die Bedürfnisse der Lernenden jederzeit einzugehen und den Unterricht mit einer Vielzahl von Beispielen anschaulich zu gestalten. Die Lernenden hatten in dir einen Lehrer, der auch durch praktische Erfahrung aus dem Vollen schöpfen konnte.

Neben dem erwähnten Berufsethos und diesem reichen Praxisbezug beeindrucktest du, Jörg, auch als Wirtschaftslehrer mit Weitblick, den neoliberale Tendenzen in Wirtschaft und Politik nie zu blenden vermochten. Es gilt nicht, kurzfristiges Wachstum zu erzielen, sondern umsichtig auf Nachhaltigkeit zu setzen. Soziale, aber auch ökologische und damit moralische Verantwortung überhaupt dürfen nicht nur in der Bildung, sondern auch in der Wirtschaft nicht verlorengehen. Wer Überzeugungen hat und auch für sie einsteht – und damit zu sich selbst steht – besticht durch Authentizität. Du warst unbestritten ein solch authentischer Lehrer.

Im Jahr 2002 wurde das Langzeitgymnasium auf sechs Jahre verkürzt und die MAR-Reform umgesetzt. Es kam zur Streichung von Lektionen im Fach Wirtschaft und Recht. Derlei Vorgänge mussten bei dir Besorgnis erregen. Es spricht jedoch für deine hohe Professionalität, dass du dich daraufhin mit gezieltem Engagement auf die Suche nach neuen Schwerpunkten für deinen Unterricht machtest. Du setztest dich alsbald für das neue Fach Politische Bildung ein und begannst das Ergänzungsfach Wirtschaft und Recht zu unterrichten.



Nach einem Unfall im Herbst 2007 warst du gezwungen, deine beruflichen Tätigkeiten neu zu gewichten. Es war ein weiser Entscheid, dein Pensum am Alpenquai von 80% auf 50% zu reduzieren und dich dabei weiterhin der spannenden Aufgabe für die Korporationsgemeinde zu widmen.

Abschliessend sei ein fünfter Punkt erwähnt, der dir ganz besonders am Herzen lag. Für dich konnte sich die Aufgabe einer Lehrerin, eines Lehrers nicht darin erschöpfen, den Unterricht zu erteilen und wieder zu gehen. Wie du im Fach Wirtschaft die soziale Dimension berücksichtigt wissen wolltest, so legtest du bei den Schülerinnen und Schülern – besonders als Klassenlehrer – Wert auf die soziale Kompetenz. Genauso war dir «das Soziale», wie du es nennst, der Zusammenhalt, auch im Kollegium ein grosses Anliegen. Du sprachst denn auch folgerichtig von «unserer» Schule.

Nun hast du deine Tätigkeit an der Schule am Alpenquai beendet, eine Arbeit, die dir reiche Erfahrung brachte und dich mit beruflicher Befriedigung erfüllte. Im Namen der ganzen Schulgemeinschaft danke ich dir für die vielen Jahre der Treue und der konstruktiven Zusammenarbeit. Danke für zahlreiche wertvolle Beiträge zur Schulentwicklung und vor allem für deinen unermüdlichen und fruchtbaren Einsatz für die Schülerinnen und Schüler.

Hubert Imhof

Monika Hug

Am Anfang der Berufskarriere von Monika Hug steht ein roter Datsun Cherry. Wir dürfen annehmen, dass es sich um einen Datsun Cherry der dritten Generation handelt, der bald als Nissan Cherry weitergebaut wurde. Cherry hiess das Auto aus Japan übrigens als Referenz auf die berühmte Kirschblüte.

Zu Beginn ihres Berufslebens sind die Stellen rar, man darf nicht schnädefrässig sein. Gleichzeitig freut sich die Absolventin des Baldegger Seminars sehr auf dieses Berufsleben. Und dann, plötzlich, hat sie 26 Lektionen in drei Gemeinden. Sie unterrichtet Hauswirtschaft bei Mädchen und Knaben, bei Werk-, Real- und Sekschüler/-innen, sowie Sport von der 6. Klasse bis zur 3. Sek. Ein happiges Programm. Wie kommt sie nun von Schulhaus zu Schulhaus? Ja, mit dem roten Datsun Cherry, den die junge Lehrerin, unterstützt von der Grossmutter, mutig gekauft hat. Rot und Cherry sind passend und stilvoll: rot für den Drive und Cherry für die Hauswirtschaft.

Bald ist der Datsun Cherry immer mehr in Kriens anzutreffen, denn bald kann die dynamische Lehrerin nach Kriens in ihre Heimatgemeinde wechseln. Mutig ist sie auch 1994, als sie ganz bewusst kündigt. Da wird eine Familie gegründet, da sind die Eltern, die Pflege brauchen, da entsteht ein eigenes Haus.

Doch die Schule lässt die passionierte Lehrerin nicht los. Monika Hug besucht Weiterbildungs-

urse. Über einen solchen Kurs kommt sie in Kontakt mit der Kantonsschule Alpenquai. Der Kurs behandelt den sogenannten «Karteikarten-Unterricht», damals en vogue, der nun angewendet werden muss. «Diese Schule würde mir noch gefallen», sagt sie sich und bleibt mit Agnes Fischer und Susanne Marti in Kontakt. Nach einem Jahr Stellvertretungen beginnt ihre Zeit an der KSA dann so richtig.

Monika Hug ist für die Fachschaft eine Stütze und die Zuverlässigkeit in Person, als Zuständige für die Finanzen und im Turnus als Fachschaftsvorsteherin. Umgekehrt ist die Fachschaft für sie eine Stütze, wenn es im Team darum geht, das Fach zu entwickeln, wenn es auch darum geht, gemeinsam die Kürzungen des Fachs Hauswirtschaft zu meistern. Zu Beginn ihrer KSA-Zeit unterrichtet sie vier Jahreslektionen pro Klasse, dann wird erstmals gekürzt auf drei, dann nochmals auf zwei. Diese grossen Kürzungen sind einkerbend. – Demgegenüber bezeichnet sie neue Themen als positive Herausforderung, denen sie sich interessiert stellt, etwa ganz aktuell das *food waste*.

Monika Hug ist eine engagierte Lehrerin, die ihr Fach fundiert, führungsstark und schwungvoll unterrichtet. Eine Lehrerin, der es auf hohem Niveau gelingt, Routine und Frische zu verbinden und die Ganzheitlichkeit ihres Faches nachhaltig zu vermitteln. Eine Lehrerin, deren Unterricht die Schülerinnen und Schüler gerne besuchen, weil sie Halt gewinnen und Haltungen aufbauen können.

Nach einem gesundheitlichen Einschnitt im letzten Herbst, der zu einer Beeinträchtigung der Geschmacksnerven geführt hat, macht Monika Hug 2015 wieder einen mutigen Schritt. Sie verlässt nach 18 Jahren unsere Schule. Sie sucht den Freiraum für sich, in dem eine neue berufliche Herausforderung sich öffnen kann. Und die Option, wieder zu unterrichten, bleibt.

Wir danken Monika für das Engagement und die Kollegialität und wünschen von Herzen alles Gute. Und wir freuen uns auf das Wiedersehen dann und wann.

Stefan Graber



Lucia Humm

Per Ende September 2014 wechselte Lucia Humm nach über 14 Jahren als Direktionssekretärin der Kantonsschule Alpenquai an die Maturitätsschule für Erwachsene der Kantonsschule Reussbühl. Zu Recht war sie stolz darauf, dass sie diese neue Stelle in einem ordentlichen Bewerbungsverfahren mit zahlreicher Konkurrenz bekommen hat. Lucia Humm wurde besonders dafür geschätzt, dass sie immer versuchte, eine Lösung für die individuellen Anliegen von Lehrpersonen zu finden. Wir danken ihr für ihre wertvolle Arbeit an unserer Schule.

Hans Hirschi

Margrit Hurschler

Ende 2014 hat sich Margrit Hurschler nach fast 29-jähriger Tätigkeit als Sachbearbeiterin vom Alpenquai verabschiedet. In einer von Wandel geprägten Zeit gehörte sie zu den Konstanten der Schule. Sie war bis 1996 Alleinsekretärin des Realgymnasiums und wirkte nach der Strukturreform im Sekretariat des Obergymnasiums. Ihre Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit wurden von Schulleitung, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern gleichermaßen geschätzt. Es ist ihr auch gelungen, Kontakte zu ehemaligen Schülerinnen und Schülern aufrecht zu erhalten, was der Schule bei der Rekrutierung von Stellvertreterungen immer wieder zu Gute gekommen ist. Wir danken Margrit Hurschler herzlich für ihre langjährige Treue zur Schule und wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Hans Hirschi



Nach langjähriger Unterrichtstätigkeit nahmen sie Abschied von der Kantonsschule Alpenquai Luzern (v. l. n. r.): Andreas Bächli, Jörg Hochstrasser, Barbara Göldi (nicht auf dem Bild: Marguerite Chappuis und Monika Hug).



In memoriam

Dr. Richard Martin (7.6.1923–23.9.2014)

Am 23. September 2014 ist im Alter von 91 Jahren Dr. Richard Martin gestorben. Seine Lehrerkarriere begann in einem Lehrerseminar in Südafrika, wo er von 1952 bis 1955 unterrichtete. 1956 wurde er als Lehrer für das Fach Geografie an unserer Schule gewählt. Seit 1960 wirkte er zusätzlich in der Schulleitung des Untergymnasiums, zuerst als Stellvertreter des Vorstehers des Untergymnasiums, ab dem Schuljahr 1967/68 als Prorektor. 1988 wurde Richard Martin pensioniert.

Ein Stimmlleiden hat ihm immer wieder zu schaffen gemacht und seine Unterrichtstätigkeit eingeschränkt. Richard Martin blieb nichtsdestotrotz ein wohlwollender Lehrer, umsichtiger Prorektor und begeisterter Geograf. Sein liberaler Geist und sein Humor prägten sein hohes Engagement.

Neben seiner Tätigkeit an der KSA arbeitete er als Landschaftsplaner im Raumplanungsamt des Kantons Luzern. Er gehörte zu den Gründern des Landschaftsschutzverbandes Vierwaldstättersee, dem er sich über seine Pensionierung hinaus widmete.

Nach der Pensionierung unternahm er weiterhin zahlreiche Reisen, immer wieder nach Afrika. Er musste den Tod seines Sohnes, der beim Strahlen im Furkagebiet spurlos verschwand, sowie den Tod seiner Frau und mehrere Hüftoperationen meistern. Er tat dies mit

einer optimistischen Lebenseinstellung und einer fröhlichen Kollegialität. So nahm er auch bis ins hohe Alter rege an unseren Schulanlässen teil und interessierte sich wach für die Entwicklung unserer Schule. Am 1. Oktober wurde er im Friedental in Luzern unter grosser Anteilnahme beigesetzt.

Stefan Graber

Ernst Peter (10.2.1923–15.5.2015)

Am 15. Mai 2015 ist Ernst Peter im Alter von 92 Jahren gestorben. Von 1963 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1988 unterrichtete er an unserer Schule die Fächer Physik und Mathematik. Sein erstes Betätigungsfeld fand er an der damaligen kombinierten Real- und Handelsschule. Ab 1967 unterrichtete er ausschliesslich an der «Oberrealschule», welche später zum «Realgymnasium» umbenannt wurde.

Seine berufliche Tätigkeit begann Ernst Peter als Chemielaborant an der ETH. Am Abendgymnasium holte er die Matura nach und studierte anschliessend an der ETH Kernphysik. Im Anschluss ans Studium arbeitete er in Altenrhein während vier Jahren am ersten in der Schweiz hergestellten Düsenkampfflugzeug, dem P16. Nach Tätigkeiten in Italien und Spanien und als Leiter des Schweizerischen Erdbebendienstes kam er an die Kantonschule Alpenquai Luzern.

Seine von Verantwortungsbewusstsein und Dienstbereitschaft geprägte Schultätigkeit wurde leider zweimal durch Unfälle mit schwerwiegenden Folgen unterbrochen: Eine gefährliche Verbrennung durch einen Stromschlag im Physikunterricht sowie ein Skiunfall bewirkten längeres Ausscheiden aus dem Unterricht.

Nach der Pensionierung zogen Ernst Peter und seine Frau nach Wädenswil. Dort durfte er eine sehr schöne Zeit verbringen und widmete sich seinem Hobby, der Astrophysik. Dankbar gedenken wir seines Wirkens an unserer Schule.

Markus T. Schmid



Arnold Gautschi (18.6.1923–27.6.2015)

Arnold Gautschi unterrichtete an der Kantonsschule Alpenquai Luzern von 1949 bis 1989 hauptsächlich das Fach Sport (damals noch Turnen). Zudem unterrichtete er an der damaligen Handelsdiplomschule die Fächer Stenographie, Maschinenschreiben, Textverarbeitung und Korrespondenz.

Über viele Jahre hinweg wirkte er auch als verständnisvoller Klassenlehrer und begleitete seine Klassen auf unvergesslichen Diplom- und Maturareisen in ganz Europa.

In sehr engagierter Weise hat sich Arnold Gautschi für die städtischen und kantonalen Sportverbände eingesetzt. Auf nationaler Ebene hat er sich insbesondere in den Dienst des Schweizerischen Leichtathletik-Verbands gestellt. Als technischer Leiter und als Coach nahm er an den Europameisterschaften in Budapest und Helsinki sowie an den Olympischen Spielen von Mexiko im Jahre 1968 teil. In Luzern förderte er Turnen und Sport als Riegenleiter und langjähriger Präsident des Stadt-Turnvereins sowie als Leiter von Sportlehrerkursen.

Nach seiner Pensionierung konnte er viele Jahre bei guter Gesundheit seinen vielfältigen Interessen nachgehen und pflegte den Kontakt mit ehemaligen Kollegen bei so manchem geselligen Anlass. Sein grosses Engagement wird gerade in städtischen Sportverbänden

und auch im Kanton Luzern in guter Erinnerung bleiben.

Nach einem mehrwöchigen Pflegeaufenthalt ist Arnold Gautschi am 27. Juni 2015 verstorben.

Hubert Imhof

Alois Tschopp (9.5.1951 – 5.5.2015)

Hauswart für Mobiliar und Werterhaltung

«Wie schnell doch die Zeit vergeht und meine Pensionierung näher rückt. Meinen Entscheid, etwas früher diesen Schritt zu wagen, verbinde ich persönlich mit aufkommender Freude und lustvoller Erwartung. Ich danke allen, die mich in meiner Arbeitswelt mit Wohlwollen begleiteten und wünsche allen an der Kantonsschule Alpenquai Luzern weiterhin gutes Gelingen und ein mutiges «frisch auf»!»

Mit diesen Worten verabschiedete sich Alois Tschopp von der Schulgemeinschaft Ende 2014, damit er die Möglichkeit zur Frühpensionierung mit Beginn des neuen Jahres nutzen konnte.

1983 startete er beim Hochbauamt des Kantons Luzern und wechselte nach einer weiteren Anstellung bei der Luzerner Polizei im August 2006 als Hauswart an unsere Schule. Alois Tschopp hat sich in all den Jahren immer pflichtbewusst, zuverlässig und absolut professionell als Hauswart für Mobiliar und Werterhaltung für unsere Schule eingesetzt. Am Dienstag, 5. Mai 2015, ist Alois Tschopp leider viel zu früh an den Folgen einer schweren Erkrankung verstorben.

Erich Wigger



Wochenstundentafel

Fach/KI	1	2	3	4	5	6	Total
Deutsch	4	4	4	4	4	4	24
Französisch	3	3	4	3	3	3	19
Englisch UG	3	3					6
Englisch/Latein*			3	2	3	3	11
Latein, Sprache und Kultur/Natur und Technik*		3					3
Mathematik	5	4	5	4	4	4	26
Biologie			2	2		2	6
Physik				2	2	2	6
Chemie			2	2	2		6
Geschichte	2	2	2	2	2	2	12
Geografie	2	2	2	2		2	10
Wirtschaft und Recht			2		1		3
Pool Politische Bildung					1		1
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2			8
Musik	2	2	1	2			7
Bildn. Gestalten oder Musik					2		2
Klassenstunde	1	1	1	0.5	0.5	0.5	4.5
Philosophie					2	2	4
Religionskunde und Ethik	2	1	1		1		5
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	2	17
Naturlehre	2	2					4
Tastaturschreiben	1						1
Textiles und technisches Gestalten	2						2
Hauswirtschaft		2					2
Informatik		1					1
Schwerpunktfach Sprachen/Musik			3	4	3	4	14
Griechisch							
Latein							
Italienisch							
Spanisch							
übrige Schwerpunktfächer				5	4	5	14
Physik und Anwendungen der Mathematik							
Biologie und Chemie							
Wirtschaft und Recht							
Bildnerisches Gestalten							
Ergänzungsfach					2	2	4
Maturaarbeit					0.5	0.5	1

* Wahlpflichtfach

Wochenstundentafel der Sport- und Musikklasse

Fach/KI	3. KI	4. KI	5. KI	6.KI	7.KI	Total
Deutsch	3	3	3	3	3	15
Französisch	3	3	2	2	3	13
Englisch	3	3	2	2	2	12
Mathematik	4°	3°	3°	3°	3	16°
Biologie	2	2		2		6
Physik		2	2	2		6
Chemie	2	2	2			6
Geschichte	2	2		1	2	7
Geographie	2		2	1		5
Wirtschaft und Recht/Politische Bildung			3			3
Bildnerisches Gestalten	2	2				4
Musik	1*	2*				3*
Bildnerisches Gestalten oder Musik			2			2
Klassenstunde	1	0.5	0.5	0.5	0.5	3
Philosophie				2	2	4
Turnen und Sport	3	2**	2**	2**	2**	11**
Religionskunde und Ethik	1		1			2
Schwerpunktfach		3	4	3	4	14
Ergänzungsfach				2	2	4
Maturaarbeit				0.5	0.5	1
Total	29	29.5	28.5	26	24	

* Dispensationsmöglichkeit für Musikerinnen und Musiker

** Dispensationsmöglichkeit für Sportlerinnen und Sportler

Zusätzlich:

- ° Mathematik: Stereometrikurs (Studienwoche Frühling 3. Klasse)
- ° Programmierkurs (Studienwoche Herbst 4. Klasse)
- ° Mathematik: Statistikkurs (Studienwoche Herbst 5. Klasse)
- ° Mathematik: Kombinatorikkurs (Studienwoche Herbst 6. Klasse)

Individueller Stützunterricht jederzeit und in jedem Fach möglich

Verzeichnis der Abkürzungen

(A)	Klassenaustritt während des Jahres
BG	Bildnerisches Gestalten
BI	Biologie
BL	Begleitetes Lernen
BP	Biologie-Praktikum
CH	Chemie
DE	Deutsch
E	Ergänzungsfach
(E)	Klasseneintritt während des Jahres
EAM	E Anwendungen der Mathematik
EBG	E Bildnerisches Gestalten
EBI	E Biologie
ECH	E Chemie
EGG	E Geografie
EGS	E Geschichte
EMU	E Musik
EPH	E Philosophie
EPP	E Pädagogik und Psychologie
EPS	E Physik
ERE	E Religionskunde und Ethik
ESP	E Sport
EWR	E Wirtschaft und Recht
EN	Englisch
F	Freifach
FCAE	F Cambridge Certificate of Advanced English
FCAM	F «Camerata»
FBFE	F Blockflötenensemble
FCRO	Chor Oberstufe
FCRU	Chor Unterstufe
FES1/2/3	F Spanisch 1/2/3
FINR	F Informatik und Robotik
FIT1	F Italienisch 1
FJZE	F Jazzensemble
FMP	F Medienpraxis
FOPO	F Orchesterprojekt
FORE	F Orchester Unterstufe
FTH	F Theaterkurs
FVOE	F Vokalensemble
FR	Französisch
GG	Geografie
GP	Geografie-Praktikum
GS	Geschichte
HW	Hauswirtschaft
IN	Informatik
INT	Integrierte Informatik
IT	Italienisch
KS	Klassenstunde
LA	Latein, Sprache und Kultur
MA	Mathematik
MU	Musik
NL	Naturlehre
NT	Natur und Technik
PB	Politische Bildung
PH	Philosophie
PS	Physik

RE	Religionskunde und Ethik
S	Schwerpunktfach
SAM	S Anwendungen der Mathematik
SBI	S Biologie
SBG	S Bildnerisches Gestalten
SCH	S Chemie
SES	S Spanisch
SIT	S Italienisch
SLA	S Latein
SMU	S Musik
SPS	S Physik
SWR	S Wirtschaft und Recht
SD	Sport Damen
SH	Sport Herren
SP	Sport Gemischt
TA	Tastaturschreiben
TH	TG Handarbeit
TW	TG Werken
WR	Wirtschaft & Recht

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet folgende Schwerpunktfächer an:

Latein, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Biologie und Chemie, Wirtschaft und Recht, Bildnerisches Gestalten sowie Musik.

Die sprachlichen Schwerpunktfächer und Musik beginnen in der dritten Klasse, die übrigen setzen in der vierten Klasse ein.

Die Kantonsschule Alpenquai Luzern bietet für die beiden letzten MAR-Jahre die folgenden Ergänzungsfächer an:

Anwendungen der Mathematik, Biologie, Chemie, Informatik, Physik, Geschichte, Geographie, Philosophie, Pädagogik und Psychologie, Wirtschaft und Recht, Religionskunde und Ethik, Bildnerisches Gestalten, Musik sowie Sport.

Jahresbericht KSA 2014/15

Herausgeberin Kantonsschule Alpenquai
Luzern
Alpenquai 46-50
6005 Luzern
Telefon 041 368 94 50
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch

Impressum

Redaktion Gabrielle von Büren-von Moos
Stefan Graber
Benno Bühlmann
Gabrijela Pejic
Franz Portmann
Markus T. Schmid

Layout Daniela Dändliker

Namenlisten Brigitta Bläsi
Hildegard Binz-Mächler
Evelyne Fischer

Fotos Benno Bühlmann

Druck Brunner AG
Druck und Medien

Bildnachweis

Nadia Birchler: Foto auf Seite 60

Benno Bühlmann: Titelbild

Fotos auf Seite 2, 4, 5, 6, 8, 12, 14–16, 18, 19, 20, 24, 26, 30, 32, 34, 36, 38, 39, 40, 42, 44–46, 49, 56, 59, 88, 90, 91, 96, 97, 99, 100, 103–105, 111, 112, 116, 118, 120, 122–125, 134, 149, 157, 161, 177

Nina Caviezel: Foto auf Seite 28

Zoé Clémence: Fotos auf Seite 20, 36, 48, 50, 51, 52, 169, 173

Michèle Dillier: Fotos auf Seite 101–103

Ingo Höhn: Fotos auf Seite 54, 82–87

Franca Pedrazzetti: Foto auf Seite 60

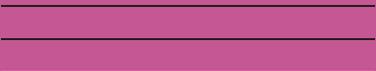
Adrian Rüesch: Fotos auf Seite 94, 98

Sascha Steffen: Fotos auf Seite 94, 96, 98

Alex Studer: Fotos auf Seite 10, 22, 23, 81, 126, 128, 130, 132, 140, 154, 165

Markus Wild: Fotos auf Seite 9, 24, 25, 108, 114, 135

zvg: Fotos auf Seite 57, 58, 62, 63, 64, 92, 106, 107, 109–111, 136, 138, 139



Bildungs- und Kulturdepartement
Kantonsschule Alpenquai Luzern
Alpenquai 46–50
6005 Luzern

Telefon 041 368 94 50
info.ksalp@edulu.ch
www.ksalpenquai.lu.ch